



unicef 
Gemeinsam für Kinder

Geschäftsbericht 2010
UNICEF Deutschland

UNICEF Deutschland
Höninger Weg 104
50969 Köln

Tel.: 0221/93650-0
Fax: 0221/93650-279
E-Mail: mail@unicef.de

Spendenkonto 300 000
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00

Titelbild: UNICEF/NYHQ/Asselin
Elfenbeinküste: In einem Lager für Binnenvertriebene nahe der Stadt Man
unterstützt UNICEF Aufklärungskurse über die Aids-Gefahr.

www.unicef.de



Transparenzpreis 
von PricewaterhouseCoopers
1. Deutsches Komitee
für UNICEF e.V.

Gemeinsam für Kinder



Der drei Monate alte Eddy

aus Liberia ist mit seiner Mutter ins Gesundheitszentrum gekommen. UNICEF stellt für Kinder wie ihn Impfstoffe und Medikamente bereit.



Die neunjährige Angita

aus Madagaskar lernt in einer UNICEF-Zeltschule. Ein schwerer Wirbelsturm hatte ihr Schulgebäude zerstört.



Der zehnjährige David

wurde nach dem Erdbeben in Haiti völlig verstört in einem Notlager angetroffen – UNICEF half, seine Angehörigen wiederzufinden.

Inhalt

UNICEF 2010		UNICEF-Programme international		UNICEF in Deutschland		Finanzen		Organisation		Ausblick	
Vorwort	4	Die Programmarbeit von UNICEF	10	Kinderrechte verwirklichen	30	Jahresabschluss 2010	38	Struktur Deutschland	48	Schwerpunkte 2011 und Strategie	52
Bericht des Vorstands	5	■ UNICEF-Nothilfe weltweit	12	Ehrenamtliche für UNICEF	32	Bilanz zum 31.12.2010	40	Struktur international	49	Risikomanagement und Risikobericht 2011	56
Das UNICEF-Jahr 2010	8	■ Überleben sichern	14	UNICEF-Arbeitsgruppen in Deutschland	34	Gewinn- und Verlustrechnung	42	Mitglieder Deutsches Komitee für UNICEF	50	Die Kontrollmechanismen bei UNICEF	57
		■ Bildung für alle	16	Spendenwerbung bei UNICEF	36	Bericht zur wirtschaftlichen Lage 2010	43	Stifter für UNICEF	51	Impressum	58
		■ Kampf gegen HIV/Aids	18	Danke!	37	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	47	Stiftung United Internet for UNICEF	51		
		■ Kinder schützen	20					Netzwerkarbeit	51		
		Mit deutschen Spenden geförderte UNICEF-Programme 2010	22								
		So leistet UNICEF Nothilfe	24								
		Interview „Mit einfachen Mitteln viel bewegen“	26								
		Weltkarte zum Kampf gegen Kindersterblichkeit	28								

Liebe Leserinnen und Leser



UNICEF-Vorsitzender Dr. Jürgen Heraeus mit Geschäftsführer Christian Schneider

Vielen Dank, dass Sie
UNICEF im Jahr 2010
vertraut und unsere Arbeit
unterstützt haben!

Was macht Kinder stark? Wie halten sie die Tragödien aus, die auf sie einstürzen können? Als am Nachmittag des 12. Januar 2010 in Haiti die Erde bebte, überlebten die damals 14-jährige Christine und ihre Klassenkameraden nur durch Zufall. Ihre Lehrerin hatte sie früher nach Hause geschickt. Von ihrer Schule blieb nur ein Trümmerhaufen.

Neun Monate später lebte Christine wie hunderttausende andere Kinder immer noch dicht gedrängt mit ihrer Familie in einem Zelt. Trotzdem hat die begeisterte Schülerin nicht aufgegeben. In feiner schnörkeliger Schrift schrieb Christine Sätze wie: „Meine Mutter ist für mich ein Geschenk des Himmels.“ Denn Christine ist ihrer Mutter, die selbst nie zur Schule gehen konnte, für die Chance lernen zu können unendlich dankbar.

Christine verfügt über das, was man Widerstandskraft nennt oder Resilienz. Damit ist die Fähigkeit gemeint, auf Schocksituationen – seien es Naturkatastrophen, Konflikte, emotionale oder auch wirtschaftliche Krisen – so zu reagieren, dass die eigene Identität und Handlungsfähigkeit erhalten bleiben. Dazu gehören eine stabile Familie und Gemeinschaft, verlässliche Beziehungen zu Nachbarn und Lehrern sowie das Zutrauen, Probleme lösen und das Leben selbst gestalten zu können – gerade in schwierigen Situationen.

UNICEF setzt sich weltweit dafür ein, ein verlässliches Umfeld für Kinder zu schaffen – in armen wie in wohlhabenden Ländern. Die Hilfe reicht von überlebenswichtigem Trinkwasser und Medikamenten über kinderfreundliche Schulen bis hin zur Ausbildung von Gesundheitshelfern. Immer wichtiger wird auch die politische Arbeit zur Entwicklung tragfähiger Strukturen – zum Beispiel einer Sozial- und Familienpolitik, die das Wohlergehen der Kinder in den Mittelpunkt rückt.

UNICEF tut deshalb alles dafür, alle Ebenen der Gesellschaft zu mobilisieren. Der Gedanke der Freiwilligkeit ist dafür sehr wichtig. Gerade in Deutschland tragen 8.000 ehrenamtliche Mitarbeiter durch ihren persönlichen Einsatz entscheidend dazu bei, den Gedanken von UNICEF und die Solidarität mit benachteiligten Kindern fest in der Gesellschaft zu verankern.

Voraussetzung für eine erfolgreiche UNICEF-Arbeit sind Offenheit und Vertrauen. Deshalb freuen wir uns besonders über die Anerkennung, die UNICEF Deutschland 2010 durch den 1. Platz beim Transparenzwettbewerb der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers und die Erteilung des DZI-Spendensiegels erhalten hat.

Mit dem Geschäftsbericht 2010 informieren wir Sie umfassend über unsere Arbeit, über die Finanzen und Strukturen, die wirksame Hilfe erst möglich machen. Wir danken Ihnen allen – als ehrenamtliche Helfer, Spender, Fördermitglieder, Partner, Unterstützer und UNICEF-Freunde. Jeder Einzelne zählt – gemeinsam für Kinder!

Jürgen Heraeus

Dr. Jürgen Heraeus
Vorsitzender

Christian Schneider

Christian Schneider
Geschäftsführer

Bericht des Vorstands



Südafrika, Estcourt/Provinz KwaZulu-Natal: Nokwanda Mchunu (rechts), 12 Jahre alt, beim Ballspielen – seit dem Tod der Mutter lebt sie bei ihrer Tante.

Als UNICEF-Vorstand setzen
wir uns mit ganzer Kraft für
die Rechte der Kinder ein.

UNICEF hat eine klare Vision: eine kindgerechte Welt. Als Vorstand stehen wir dafür ein, dass alle Aktivitäten des Deutschen Komitee für UNICEF e.V. – kurz UNICEF Deutschland – auf dieses Ziel einzahlen und dass wir unsere wichtige Aufgabe verantwortungsvoll und ergebnisorientiert wahrnehmen.

Nothilfejahr 2010

Das Jahr 2010 begann mit einer Katastrophe kaum vorstellbaren Ausmaßes: Am 12. Januar bebte in Haiti die Erde. Über 300.000 Menschen starben, Häuser, Schulen und Gesundheitseinrichtungen wurden zerstört. Die Bundesbürger unterstützten die UNICEF-Nothilfe sehr großzügig: Über elf Millionen Euro kamen zusammen. Zu diesem Ergebnis haben die UNICEF-Ehrenamtlichen mit ihren Aktionen erheblich beigetragen – gemeinsam konnten wir so zum Überleben und zum Schutz der Kinder in einem der ärmsten Länder der Erde beitragen. Mittlerweile haben 720.000 Kinder in Haiti von UNICEF Schulmaterial erhalten, über 100 feste Übergangsschulen sind in Betrieb – ein wichtiges Symbol für den Neubeginn. UNICEF war vor und während der Katastrophe vor Ort und konnte den Kindern trotz schwieriger Bedingungen wirksam helfen. Auch in den nächsten Jahren werden wir weiter verlässlich für die Kinder da sein.

Im August trafen Pakistan die schlimmsten Überschwemmungen seit Jahrzehnten. Weite Landesteile standen unter Wasser. Bis heute hilft UNICEF, die Kinder mit sauberem Trinkwasser, Zusatznahrung und Medikamenten zu versorgen. Auch für die Not- und Wiederaufbauhilfe in Pakistan hat UNICEF Deutschland über zehn Millionen Euro Spenden erhalten. Angesichts der großen Zerstörungen brauchen die Familien dringend weitere Hilfe: Für 2011 benötigt UNICEF rund ein Fünftel seines weltweiten Nothilfebedarfs für Pakistan. Bei Nothilfeaufrufen arbeitet UNICEF Deutschland im „Aktionsbündnis Katastrophenhilfe“ mit den Partnern Caritas international, Deutsches Rotes Kreuz und Diakonie Katastrophenhilfe zusammen. Ziel ist es, gemeinsam breite öffentliche Unterstützung zu mobilisieren.

Blick auf die Millenniumsziele

Beim Millenniumsgipfel im September 2010 in New York hat die Staatengemeinschaft Zwischenbilanz gezogen: Wie sind die Fortschritte beim Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Bildung, zu sauberem Trinkwasser? Wo müssen wir die Anstrengungen noch verstärken? Anlässlich des Gipfels hat UNICEF besonders auf die Gefahren für die ärmsten Kinder hingewiesen. Sie sind von Fortschritten oft noch ausgeschlossen. UNICEF setzt sich mit dem „Equity“-Ansatz dafür ein, dass speziell für diese Kinder etwas getan wird. Das ist ihr Recht – und es ist zugleich besonders wirkungsvoll (siehe dazu auch das Interview auf Seite 26/27).

Bericht des Vorstands



Elfenbeinküste, Distrikt Seguela: In der Krisenregion geht eine Frau mit ihrem Kind zur lokalen Gesundheitsstation.



Pakistan, Sukkur/Provinz Sindh: Kinder aus einer Notunterkunft für Flutopfer lernen in einer UNICEF-Zeltschule.

UNICEF Deutschland erhielt beim PwC-Transparenzwettbewerb 2010 den ersten Preis. Jährlich zeichnet PricewaterhouseCoopers deutsche Spendenorganisationen für eine transparente Berichterstattung und hervorragende Informationsvermittlung mit dem Transparenzpreis aus.

Transparenzpreis
von PricewaterhouseCoopers

1. Deutsches Komitee
für UNICEF e.V.

Als Vorstand von UNICEF Deutschland stellen wir uns den globalen Herausforderungen. Wir nehmen die Themen in den Blick, die für Kinder entscheidend sind – und werben für sie mit voller Kraft um Aufmerksamkeit. Unsere aktuelle Kampagne „Schulen für Afrika“ unterstützt gezielt Millenniumsziel 2 – das Recht auf Grundbildung für alle. Beim bundesweiten Aktionstag im Juni 2010 haben sich über 100 ehrenamtliche UNICEF-Gruppen dafür eingesetzt. Unsere Vorstandsmitglieder haben sich mit Vorträgen engagiert, zum Beispiel an Schulen. Von den Spenden für „Schulen für Afrika“ profitieren schon fünf Millionen Kinder: Sie haben einen Platz in der Schule erhalten, UNICEF hat ihre Lehrer ausgebildet oder Schulmaterial bereitgestellt. UNICEF kümmert sich auch in Zukunft darum. Und hält regelmäßig nach, welche Wirkung die Spenden aus Deutschland für das Leben der Kinder haben.

Einsatz für Kinderrechte

Für den neuen Planungszeitraum 2010 bis 2012 haben wir als Vorstand gemeinsam mit der Geschäftsführung konkrete Ziele definiert. Wir setzen uns mit drei Schwerpunkten für eine kindgerechte Welt ein:

- Anwaltschaftliche Arbeit für Kinderrechte
- Bereitstellung finanzieller Mittel für die internationalen UNICEF-Programme und
- Mobilisierung der Bevölkerung.

In der anwaltschaftlichen Arbeit hat UNICEF Deutschland 2010 die Rechte von Flüchtlingskindern besonders in den Blick genommen (s. auch Seite 30/31). Vorstandsmitglieder setzten sich dafür bei einem parlamentarischen Abend mit Abgeordneten in Berlin ein. Um die Kinderrechte bekannter zu machen, mobilisierte UNICEF 2010 erstmals zu Aktionstagen – rund um den 20. November, den Geburtstag der UN-Kinderrechtskonvention. An rund 30 Schulen diskutierten Abgeordnete, Lehrer, Schüler und UNICEF-Ehrenamtliche das Thema im Unterricht. Öffentliche Aufmerksamkeit für die Kinderrechte zu schaffen – dazu trägt seit 2010 auch die neue Schirmherrin von UNICEF Deutschland, Bettina Wulff, die Frau des Bundespräsidenten, bei. Der Vorstand bedankt sich bei der bisherigen Schirmherrin Eva Luise Köhler sehr herzlich für ihr großes Engagement – besonders für die Kinder auf dem afrikanischen Kontinent.

Finanzielles Ergebnis

Die große Unterstützung der Spender hat es UNICEF Deutschland 2010 ermöglicht, das Geschäftsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 22 Mio. Euro zu steigern. Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass zur stärkeren Förderung der Projektarbeit die in den Vorjahren in der Bilanz ausgewiesenen Rücklagen in Höhe von 4,84 Mio. Euro aufgelöst wurden. Die

Kostenquote in Deutschland sank auf 13,19 Prozent. Zurückzuführen ist das vor allem auf die großzügigen Spenden für die Nothilfe in Haiti und Pakistan. Das Ergebnis aus dem Grußkartenverkauf blieb mit 16 Millionen Euro stabil – auch das ist ein Erfolg der UNICEF-Ehrenamtlichen. Immer mehr Menschen unterstützen UNICEF mit einem regelmäßigen Betrag als Fördermitglied – aktuell sind es 175.000. Mit zusätzlichen Aktionen will UNICEF diese Gruppe weiter ausbauen. Ihre Beiträge sind für verlässliche Hilfe unverzichtbar: Denn UNICEF kann sie weltweit immer genau dort einsetzen, wo Kinder dringend Hilfe brauchen.

Aufsicht und Kontrolle

Der Vorstand des Deutschen Komitees für UNICEF hat seine Aufsichts- und Kontrollfunktion auch im Jahr 2010 regelmäßig und systematisch ausgeübt: Vier ordentliche Vorstandssitzungen fanden statt, zusätzlich trafen sich die Mitglieder zu einem Strategietag und tauschten sich in Telefonkonferenzen aus. Die Geschäftsführung stellte dem Vorstand ausführliche Planungsdokumente zur Verfügung und informierte jeden Monat über Aktivitäten und finanzi-

elle Entwicklungen – inklusive eines Vergleichs zur Planung. Nach Bedarf erhielt der Vorstand jederzeit alle zusätzlichen Informationen, um seine Aufgaben zu erfüllen. Im Juni 2010 fand die jährliche Mitgliederversammlung statt, die den Vorstand für 2009 formal entlastete. Gleichzeitig wurde Christian Schneider zum neuen Geschäftsführer bestellt.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2011 wird UNICEF Deutschland ein strukturiertes Risikomanagement einführen. Die vereinbarten Maßnahmen werden regelmäßig überprüft, der Vorstand erhält jährlich einen Bericht. Der Vorstand hat 2010 außerdem beschlossen, eine Ombudsperson einzusetzen. Als unabhängige Beschwerdestelle wird sie möglichen Hinweisen auf internes Fehlverhalten nachgehen können. 2011 hat UNICEF auch eine Neuausschreibung seiner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt. Die bisherige Gesellschaft war seit 2002 für UNICEF Deutschland tätig, für das Geschäftsjahr 2007 wurde letztmals das gesamte Prüfungsteam ausgetauscht – auch dies in der Verpflichtung zu Transparenz und Unabhängigkeit. Die neu ausgewählte

Gesellschaft wird erstmals das Geschäftsjahr 2011 prüfen. Das Vertrauen der UNICEF-Unterstützer ist weiter groß. Das zeigte sich besonders an den großen Herausforderungen in Japan: Nach dem schweren Erdbeben drückten viele Menschen ihre Solidarität mit den Kindern aus und spendeten für die Nothilfeaktivitäten des Japanischen Komitees für UNICEF. Die Kampagne „Schulen für Afrika“ bleibt lebendig – beispielsweise in den Sozialen Netzwerken. UNICEF baut die digitalen Kommunikationskanäle weiter aus, um Menschen zu mobilisieren und in Dialog zu treten. Inhaltlich spielt 2011 weiter das Thema Gewalt gegen Kinder eine wichtige Rolle: Ende Juni erscheint der UNICEF Report 2011, der sich intensiv mit Ursachen und Auswirkungen befasst. Mit einer neuen Kampagne wird UNICEF Deutschland ab 2012 das Recht auf sauberes Trinkwasser in den Blick nehmen.

Wir werden uns also auch künftig mit ganzer Kraft für Kinder und ihre Rechte einsetzen – gemeinsam mit engagierten Menschen wie Ihnen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Jürgen Heraeus
Dr. Jürgen Heraeus
Vorsitzender

Ann Kathrin Linsenhoff
Ann Kathrin Linsenhoff
stellvertretende Vorsitzende

Maria von Welser
Maria von Welser
stellvertretende Vorsitzende

Das UNICEF-Jahr 2010



UNICEF/PNYHQ/2010-0054

Januar

Erdbeben in Haiti: Am 12. Januar 2010 bebt in der Region Port-au-Prince die Erde. Über 300.000 Menschen sterben. UNICEF reagiert schnell und stellt überlebenswichtiges Trinkwasser, Medikamente und große Mengen weiterer Hilfsgüter bereit.

Gib ab! Deine Stimme für „Schulen für Afrika“: UNICEF-Botschafter Sir Roger Moore, Eva Padberg und Oliver Bierhoff starten eine Unterschriften-Kampagne für das Recht jedes Kindes auf Grundbildung.



UNICEF

Februar

Kindersoldaten schützen: Trotz weltweiter Ächtung werden noch immer rund 250.000 Kinder und Jugendliche als Soldaten missbraucht. Zum Red-Hand-Day am 12. Februar fordert UNICEF verstärkte Anstrengungen, sie zu demobilisieren und wiedereinzugliedern.

Konzert für Haiti: Die Berliner Philharmoniker widmen der UNICEF-Nothilfe in Haiti ein großes Konzert und sammeln 130.000 Euro Spenden. Das Orchester ist internationaler UNICEF-Botschafter



UNICEF/HQ/Josh Estey

März

Frauen in Afghanistan: Zum Welt-Frauentag am 8. März weist UNICEF auf die anhaltende Benachteiligung von Mädchen und Frauen hin. In Afghanistan wird ihnen der Zugang zu Bildung immer noch erschwert.

Wasserversorgung verbessern: Zum Weltwassertag am 22. März fordert UNICEF, Wasserversorgung und Hygiene für die ärmsten Menschen zu verbessern. Rund eine Milliarde Menschen haben kein sauberes Trinkwasser, 2,6 Milliarden Menschen keine sanitären Einrichtungen.



UNICEF/Bruno Brioni

April

Gefahr durch Malaria: Kinder in Afrika sind weiterhin weltweit am stärksten von Malaria bedroht. Jeder sechste Todesfall bei Kindern auf dem afrikanischen Kontinent geht auf die Tropenkrankheit zurück – das sind jedes Jahr über 700.000 Kinder.

Zwischenbilanz in Haiti: Drei Monate nach dem schweren Erdbeben hat UNICEF in Haiti helfen können, eine zweite Katastrophe durch Hunger und Krankheiten zu verhindern. Doch die hygienische Situation bleibt kritisch. In vielen Lagern drohen Mädchen und Frauen Übergriffe.



UNICEF/PNYHQ/Markisz

Mai

Wechsel in New York: Anthony Lake wird neuer Exekutivdirektor von UNICEF. Der ehemalige Berater von Bill Clinton und Barack Obama will sich besonders für die Umsetzung der UN-Millenniumsziele und die am stärksten benachteiligten Kinder einsetzen.

Vorbehalte zurückgenommen: Deutschland nimmt die vor 18 Jahren hinterlegte Vorbehaltserklärung zur UN-Kinderrechtskonvention zurück. Damit gelten die Kinderrechte endlich für alle Kinder in Deutschland – auch für Flüchtlingskinder.



UNICEF/Hyou Vielz

Juni

JuniorBotschafter des Jahres: Mädchen und Jungen aus Lörrach haben ein „Fest für die Kinderrechte“ auf die Beine gestellt und gewinnen damit den Wettbewerb. Insgesamt waren 33.000 Kinder und Jugendliche an JuniorBotschafter-Aktionen beteiligt.

Anstoß für Afrika: Exakt 100 Stunden vor dem Start der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika starten Prominente wie Sir Roger Moore, Nana Mouskouri und Katja Riemann einen Aufruf für die Rechte der Kinder in Afrika.

UNICEF-Report zur Finanzkrise: Kinder in Entwicklungs- und Schwellenländern sind die größten Verlierer der globalen Finanzkrise – das zeigt ein neuer UNICEF-Bericht auf.



UNICEF

Juli

Schutz vor Abschiebung: Rund 5.000 Kinder aus Familien der Roma und weiterer ethnischer Minderheiten sollen in den kommenden Jahren aus Deutschland in den Kosovo rückgeführt werden – trotz extrem schlechter Lebensbedingungen dort. UNICEF tritt für ein Bleiberecht ein.

Neuer Aids-Report: In Osteuropa und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion breitet sich Aids rasant unter benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus. UNICEF fordert verstärkt Gesundheits- und Aufklärungsprogramme für diese Risikogruppen.



UNICEF/INDA/Sampson

Oktober

Händewaschen rettet Leben: Am „Welttag des Händewaschens“ am 15. Oktober haben Kinder in über 80 Ländern teilgenommen. Gemeinsam mit UNICEF setzen sie sich mit Eltern und Lehrern für eine bessere Hygiene im Alltag ein – zum Schutz vor Krankheiten.

Schulstart in Haiti: Neun Monate nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti hat für rund 720.000 Kinder das neue Schuljahr begonnen. UNICEF hat sie mit Rucksäcken, Heften, Stiften und T-Shirts ausgestattet und 1.400 Schulzelte zur Verfügung gestellt.



UNICEF/HQ/Mogwanja

August

Überschwemmungen in Pakistan: UNICEF hilft den Flutopfern und bringt 100 Tonnen Medikamente, Hygienebedarf und Zusatznahrung für Kinder ins Land. Mehr als eine Million Menschen werden mit sauberem Trinkwasser versorgt.

Immer mehr Naturkatastrophen: Zum Welttag der Humanitären Hilfe am 19. August ruft UNICEF dazu auf, Kinder besser vor klimabedingten Naturkatastrophen zu schützen. UNICEF hat allein in 2010 in rund 290 Notsituationen Hilfe geleistet – rund die Hälfte bedingt durch Dürren, Überschwemmungen oder schwere Stürme.



UNICEF/HQ/Mohammed Jeddah

November

Weihnachtsaktion für Kriegskinder: UNICEF-Botschafterin Sabine Christiansen ruft gemeinsam mit Schauspieler Katja Riemann zur Hilfe für Kriegskinder in fünf ausgewählten Ländern auf.

Kinderrechte machen Schule: Bundesweit beteiligen sich Schüler in ganz Deutschland an der UNICEF-Aktionswoche und diskutieren mit Bundestagsabgeordneten über die Umsetzung der Kinderrechte.

DZI-Spenden-Siegel: Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) erteilt UNICEF das Spenden-Siegel für eine seriöse und vertrauenswürdige Mittelverwendung.



Eventpress Herrmann

September

„Respekt für Kinder“: Anlässlich des Weltkindertages am 20. September fordert UNICEF, Kinder weltweit vor Gewalt zu schützen. In ganz Deutschland rufen UNICEF-Ehrenamtliche zu mehr Respekt für Kinder auf.

UNICEF-Bericht „Fortschritt für Kinder“: Millionen Kinder könnten laut UNICEF gerettet werden, wenn die internationale Entwicklungspolitik sich gezielt auf die am stärksten benachteiligten Familien konzentrieren würde. Zu viele Kinder sind von den guten Fortschritten seit 1990 bisher ausgeschlossen.



© Ed Kashi/VII

Dezember

Foto des Jahres: Das „UNICEF-Foto des Jahres“ kommt von Ed Kashi, USA. Es zeigt eine Neunjährige in Vietnam, die an den Spätfolgen des Entlaubungsmittels „Agent Orange“ leidet.

Transparenzpreis für UNICEF: UNICEF Deutschland ist Sieger des Transparenzwettbewerbs 2010 der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC).

Kinder vor Aids schützen: Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember zeigt UNICEF, dass die nächste Generation ohne Aids aufwachsen könnte, wenn der Kampf gegen die Immunschwächekrankheit verstärkt würde.

Die Programmarbeit von UNICEF

UNICEF setzt sich dafür ein, die Millenniums-Entwicklungsziele im Kampf gegen Armut, Hunger und Krankheiten zu erreichen – mit klaren Strategien und regelmäßigen Wirkungskontrollen.



Liberia, Tubmanburg: An der Samuel D. Hill Schule haben sich Mädchen und Jungen neugierig um eine Weltkarte versammelt.

UNICEF setzt sich weltweit besonders dafür ein, die bisher benachteiligten Kinder und besonders ausgeschlossene Bevölkerungsgruppen zu erreichen – im Sinne eines gerechten Zugangs zu Chancen für jedes Kind („Equity“). Die Strategie für die Jahre 2006 bis 2013 hat fünf Schwerpunkte:

1. Überleben und Entwicklung von Kindern
2. Grundbildung und Gleichstellung der Geschlechter
3. HIV/Aids und Kinder
4. Kinderschutz
5. Politische Lobbyarbeit für Kinderrechte.

Alle UNICEF-Programme haben einen menschenrechtlichen Ansatz. Sie orientieren sich an der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention und an den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs) – der Grundlage der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Grundlage jedes von UNICEF mit der Regierung vereinbarten Länderprogramms ist es, konkrete Ergebnisse für Kinder zu erzielen. Zielorientierung und Ergebniskontrolle sind auf jeder Ebene der Programmarbeit fest verankert (s. auch www.unicef.de/transparenz: „So funktioniert ein UNICEF-Programm“.) UNICEF trägt zur Verwirklichung der Millenniumsziele bei und hält Fortschritte und Herausforderungen sorgfältig nach. Mit dem Bericht „Fortschritt für Kinder“ hat UNICEF zum Millenniumsgipfel im September eine Zwischenbilanz für die ersten sieben Ziele gezogen. Danach hat die Weltgemeinschaft auf vielen Gebieten Fortschritte erzielt. Aber diese sind regional – und auch innerhalb einzelner Länder – sehr ungleich verteilt. Gerade die ärmsten Familien profitieren zu wenig davon. Hier einige Beispiele:

- MDG 1: Beim Ziel der **Halbierung von Hunger und Armut** ist bisher nur die Hälfte der Länder auf einem guten Weg – zurück liegen vor allem Länder in Afrika südlich der Sahara und Südasien.
- MDG 2: Das Ziel der **Grundbildung für alle** rückt näher. Doch die Bildungsaussichten sind je nach den finanziellen Möglichkeiten der Familie extrem unterschiedlich.
- MDG 3: Etwa zwei Drittel aller Länder haben **Geschlechtergerechtigkeit beim Besuch der Grundschule** erreicht. Doch in vielen Ländern sind Mädchen weiter benachteiligt – obwohl Mädchenbildung eine der ertragreichsten Investitionen überhaupt ist.
- MDG 4: Beim Ziel, die **Kindersterblichkeit bis 2015 um zwei Drittel zu senken**, geht es zu langsam voran. Die Hälfte aller Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren entfällt auf den afrikanischen Kontinent.

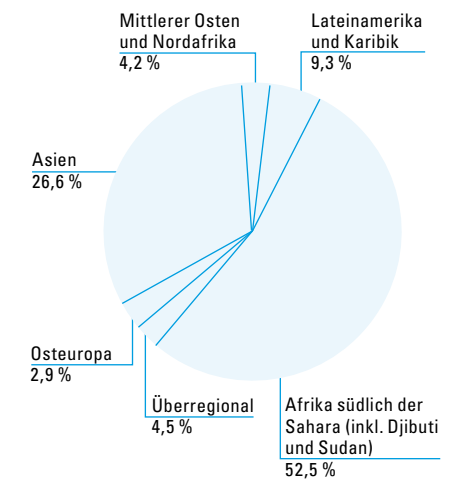
- MDG 5: Die **Reduzierung der Müttersterblichkeit um drei Viertel** liegt noch in weiter Ferne. Schwangere Frauen werden weiter nur unzureichend versorgt – jedes Jahr sterben Hunderttausende.
- MDG 6: Im **Kampf gegen Krankheiten wie Aids und Malaria** zeigen Aufklärungskampagnen Wirkung. Doch trotz guter Fortschritte stirbt weiter alle 30 Sekunden ein Kind an Malaria. Und das südliche Afrika bleibt Brennpunkt der Aids-Epidemie.
- MDG 7: Fortschritte beim **Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen** gibt es vor allem in den Städten. Auf dem Land sind die Probleme weiter groß – die schlechte hygienische Situation ist für viele Todesfälle verantwortlich.

Auf den folgenden Doppelseiten finden Sie Beispiele, wie UNICEF Deutschland die weltweite Programmarbeit von UNICEF unterstützt hat. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben gehört auch die Kinderrechtsarbeit in Deutschland – mehr dazu auf den Seiten 30 und 31.

UNICEF arbeitet mit eigenen Programmen in rund 150 Ländern und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Ein Drittel dieser Mittel verdankt UNICEF privaten Spendern und den Käufern von UNICEF-Grußkarten. Zwei Drittel sind freiwillige Beiträge von Regierungen.

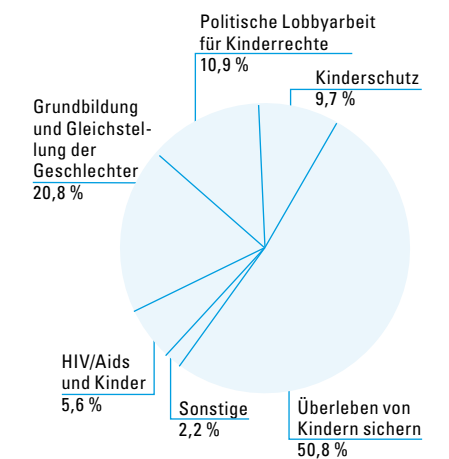
Viele UNICEF-Spender unterstützen gezielt Programme in einzelnen Ländern. Andere spenden ohne Zweckbindung. So kann UNICEF den Beitrag weltweit genau dort einsetzen, wo er besonders dringend benötigt wird. Auch für Nothilfeinsätze zum Beispiel nach Naturkatastrophen sind diese flexiblen und schnell verfügbaren Beiträge unverzichtbar. Eine Übersicht der mit Spenden aus Deutschland geförderten Themen und Länder finden Sie auf Seite 22 und 23.

Programmausgaben nach Regionen



Nach den vorläufigen internationalen Angaben hat UNICEF die 2010 zur Verfügung stehenden Mittel gemäß der Grafik eingesetzt.

Programmausgaben nach Schwerpunkten



Nach den vorläufigen internationalen Angaben hat UNICEF die 2010 zur Verfügung stehenden Mittel gemäß der Grafik eingesetzt.

UNICEF-Nothilfe weltweit

Jedes Kind braucht in
Notsituationen Schutz
und Hilfe.



Haiti, Port-au-Prince: UNICEF-Kinderschutzexpertin Cécile Modvar spricht mit Kindern in einem Notlager.

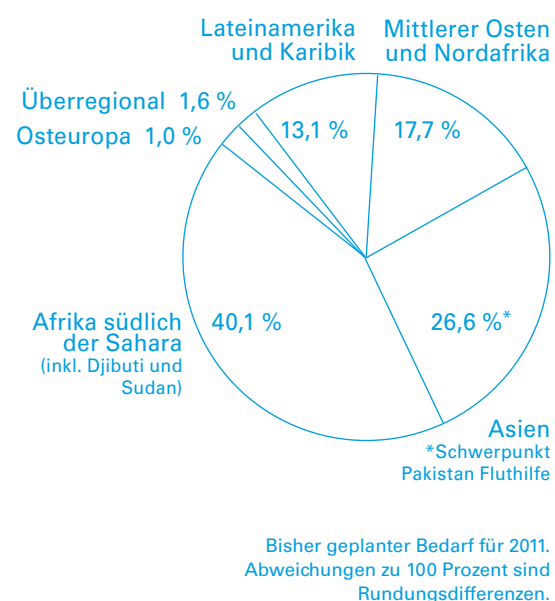
Die Folgen des Klimawandels erhöhen die Gefahr von Katastrophen für Kinder: Rund 70 Prozent aller Katastrophen sind heute klimabedingt. Zu Anfang des Jahrtausends waren es noch 50 Prozent. Überschwemmungen, Dürren oder schweren Stürme treffen vor allem die Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Hälfte sind Kinder. Sie werden getötet, verletzt, leiden an Krankheiten durch Mangelernährung, unsauberes Wasser und schlechte hygienische Bedingungen und können nicht zur Schule gehen. Ganze Generationen von Kindern leben in einem permanenten Ausnahmezustand, bedingt durch chronischen Nahrungsmangel, gewaltsame Konflikte, Flucht und Vertreibung.

In den kommenden Jahren werden jedes Jahr rund 175 Millionen Kinder unter den Folgen extremer Wetterbedingungen zu leiden haben – gegenüber 66 Millionen Ende der 1990er Jahre. Angesichts dieser großen Herausforderungen hat UNICEF seine weltweiten Nothilfeaktivitäten weiter ausgebaut: Insgesamt war UNICEF 2010 an rund 290 humanitären Einsätzen in 98 Ländern beteiligt. UNICEF konnte so helfen, 38 Millionen Kinder in Notsituationen medizinisch zu versorgen. Über 15 Millionen erhielten Zusatznahrung und sauberes Trinkwasser. Für rund 8,5 Millionen Kinder hat UNICEF provisorischen Unterricht ermöglicht – beispielsweise in Zeltschulen. Die Hälfte der bereitgestellten Hilfsgüter hat UNICEF 2010 in Haiti und Pakistan eingesetzt.

Gerade in schwachen Staaten oder Regionen, die ohnehin unter Konflikten, Armut und Instabilität leiden, wirken Naturkatastrophen besonders zerstörerisch. Sie treffen Gemeinden, in den Krankheiten verbreitet sind, ein hoher Teil der Kinder mangelernährt ist oder viele Familien ohnehin nur in Notunterkünften leben – zum Beispiel weil sie Flüchtlinge sind. UNICEF stellt in seiner Programmarbeit die Eindämmung von Katastrophenrisiken in den Mittelpunkt und hilft, die am stärksten bedrohten Kinder zu schützen. In Ländern, die mit Katastrophen rechnen müssen – ob von Menschen oder der Natur gemacht – bereitet UNICEF die Gemeinden und die Kinder frühzeitig auf solche Ereignisse vor. Dies ist der kostengünstigste und wirksamste Weg, mögliche Schäden zu verringern und den Wiederaufbau zu erleichtern.

UNICEF Deutschland konnte Nothilfeprogramme 2010 zweckgebunden mit 20.354.840,85 Euro unterstützen.

Die Regionen mit dem größten Nothilfebedarf



Nothilfe 2010



Pakistan, in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa versorgt UNICEF betroffene Familien mit Hilfsgütern.



Kirgistan: Ein UNICEF-Mitarbeiter kümmert sich um einen Jungen.

Diese Nothilfeinsätze haben Spenden aus Deutschland 2010 gezielt unterstützt (s. auch S. 22/23):

Erdbeben in Haiti 10.273.312,60 Euro

Über 300.000 Tote und 2,3 Millionen Vertriebene. Rund 680.000 Menschen noch immer in Notlagern.

- UNICEF versorgt zeitweise täglich rund 680.000 Menschen mit sauberem Trinkwasser.
- 11.300 Latrinen für 800.000 Menschen werden installiert, 90.000 Hygienesets verteilt.
- UNICEF impft fast zwei Millionen Kinder und verteilt 360.000 Moskitonetze zum Schutz vor Malaria.
- UNICEF richtet 72 Cholerazentren in Zelten ein.
- In 107 „Mutter-Kind-Zelten“ erhalten 50.000 Mütter Unterstützung
- 11.000 schwer mangelernährte Kinder werden therapiert.
- UNICEF stattet 720.000 Kinder mit Schulmaterial aus und schult rund 15.000 Lehrer.
- UNICEF stellt 1.400 große Schulzelte bereit und baut zunächst 100 feste Übergangsschulen auf.
- Fast 95.000 Kinder werden jeden Tag in 369 speziellen Kinderschutz-zonen betreut.
- UNICEF registriert unbegleitete Kinder und bringt sie wieder mit Eltern oder Angehörigen zusammen.

Überschwemmungen in Pakistan 9.002.230,86 Euro

Ein Fünftel des Landes unter Wasser, 20 Millionen Menschen betroffen, davon sechs Millionen Kinder.

- UNICEF koordiniert die tägliche Versorgung mit sauberem Trinkwasser für rund 4,4 Millionen Menschen.
- UNICEF richtet sanitäre Einrichtungen für zwei Millionen Menschen ein.
- Mehr als zehn Millionen Kinder werden gegen Kinderlähmung und Masern geimpft, 600.000 schwangere Frauen gegen Tetanus.
- Für mangelernährte Kinder werden 625 therapeutische Ernährungszentren eingerichtet.
- Rund 250.000 Kinder erhalten Unterricht in Übergangsschulen, UNICEF stattet sie mit Schulmaterial aus. 5.000 Lehrer werden fortgebildet, über 800 beschädigte Schulen wieder hergerichtet.
- UNICEF unterstützt 1.000 Kinderzentren – hier werden 330.000 Mädchen und Jungen täglich betreut.

Krise in Kirgistan 200.000 Euro

Nach schweren Unruhen sind Hunderttausende Menschen in der Region auf der Flucht.

- UNICEF stellt Medikamente für 10.000 Kinder bereit, dazu kommt Kreißsaalbedarf für insgesamt 800 Geburten.
- UNICEF bringt insgesamt 160 Tonnen Zusatznahrung sowie Vitamine und Mineralstoffe für Kinder in das Krisengebiet.
- Die Familien erhalten Hygiene-Bedarf wie Seife sowie Kinderkleidung, UNICEF stellt auch 20.000 Wassertanks bereit.
- Mit Schulmaterial aus 90 „Schulen in der Kiste“ ermöglicht UNICEF provisorischen Unterricht für 3.600 Kinder.

Haiti

Kirgistan
Pakistan

Überleben sichern

Jedes Kind hat ein Recht auf Überleben und eine gesunde Entwicklung.



UNICEF/HQ/Josh Estey

Indonesien: In einer Gesundheitsstation erhält ein Kind die Polio-Schluckimpfung.

Mit 50,8 Prozent der Programmausgaben war das Thema „Überleben sichern“ auch 2010 der Schwerpunkt der weltweiten UNICEF-Arbeit. Seit 1990 haben zwar deutlich mehr Kinder Zugang zu sauberem Wasser oder Impfschutz bekommen, die Kindersterblichkeit sinkt weiter. Doch die Fortschritte sind sehr ungleich verteilt und erreichen viele Kinder nicht, die dringend darauf angewiesen sind. So haben Kinder aus den ärmsten Bevölkerungsgruppen ein doppelt so hohes Risiko, vor ihrem fünften Geburtstag zu sterben, als die der wohlhabendsten.

Jeden Tag sterben weltweit rund 22.000 Kinder unter fünf Jahren, etwa 70 Prozent davon bereits in ihrem ersten Lebensjahr. Haupttodesursachen sind vermeidbare oder behandelbare Krankheiten wie Durchfall oder Lungenentzündung. Am schlechtesten sind die Überlebenschancen nach wie vor im südlichen Afrika, wo eins von acht Kindern vor seinem fünften Geburtstag stirbt. In Südasien überlebt eins von 14 Kindern nicht. Rund die Hälfte aller Todesfälle entfällt auf nur fünf Länder: Indien, Nigeria, die Demokratische Republik Kongo, Pakistan und China.

UNICEF hat im Jahr 2010 in über 50 Ländern groß angelegte Gesundheitstage für Kinder unterstützt. Die Mädchen und Jungen werden geimpft, erhalten Vitamin-A-Tabletten zur Stärkung ihrer Abwehrkräfte sowie Entwurmungstabletten. Besonders in schwer erreichbaren Regionen ist dies oft die einzige medizinische Grundversorgung für Kinder. Weltweit hat UNICEF 2010 über 2,3 Milliarden Dosen Impfstoff gegen Krankheiten wie Masern, Polio und Tetanus beschafft. 42 Millionen Haushalte erhielten von UNICEF Moskitonetze zum Schutz vor Malaria. 7.780 Gesundheitszentren wurden mit medizinischen Geräten ausgestattet.

UNICEF hilft auch, Kinder mit sauberem Trinkwasser zu versorgen und sie so vor gefährlichen Krankheiten zu schützen – durch den Bau von Brunnen und einfachen Latrinen sowie Hygiene-Aufklärung. 2010 haben rund 3,8 Millionen Haushalte mit Unterstützung durch UNICEF Zugang zu sauberem Wasser erhalten. 2,4 Millionen Haushalte erhielten Zugang zu Latrinen. 87 Länder haben mittlerweile landesweite Aufklärungsprogramme gestartet, die für das Händewaschen mit Seife werben – den einfachsten Schutz vor vielen Krankheiten.

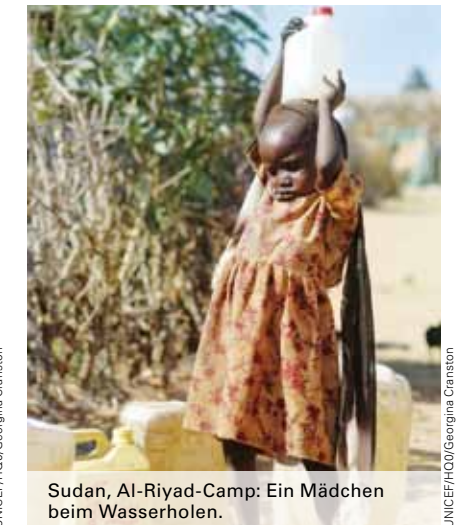
UNICEF Deutschland konnte das Ziel „Überleben von Kindern sichern“ 2010 mit insgesamt 3.474.979,59 Euro zweckgebunden unterstützen.

Beispiel Sudan



UNICEF/HQ/Georgina Cranston

Sudan, Flüchtlingscamp Ardamata: UNICEF hat einen Brunnen mit Handpumpe installiert.



UNICEF/HQ/Georgina Cranston

Sudan, Al-Riyad-Camp: Ein Mädchen beim Wasserholen.

100.000 Euro aus Deutschland kamen dem UNICEF-Wasserprogramm im Sudan zugute.

Situation:

Extremer Wassermangel prägt den Alltag der meisten Menschen in den sudanesischen Provinzen Kordofan und Abyei. Landesweit haben rund zwei Drittel der ländlichen Bevölkerung noch immer keinen Zugang zu sauberem Wasser. Durch verunreinigtes Wasser und fehlende sanitäre Anlagen breiten sich leicht lebensgefährliche Krankheiten aus. Durchfall ist eine der Haupttodesursachen von Kindern unter fünf Jahren.

Ziele der UNICEF-Arbeit:

In den Dörfern der Region Kordofan und Abyei unterstützt UNICEF den Bau von Brunnen und Latrinen. UNICEF bildet Mechaniker aus, die die Anlagen instand halten und schult Freiwillige, die über Hygiene aufklären. Ziel ist es, gemeinsam mit den lokalen Wasserbehörden eine verlässliche und nachhaltige Versorgung aufzubauen.

Projektfortschritte in 2010:

Seit 2006 hat UNICEF dank der Spenden aus Deutschland insgesamt 100.000 Menschen in Kordofan und Abyei mit sauberem Trinkwasser versorgen können. Allein 2010 konnten fünf Wassersysteme instandgesetzt werden, die rund 25.000 Menschen versorgen. Die Grundschulen der Dörfer Um Seada, Kalara, Hagar, Sultan, Kohlyat, Abu Karshola und El Mogld erhielten neue Sanitäranlagen für Mädchen und Jungen. 16.000 Menschen nahmen an Aufklärungskampagnen über Hygiene teil. Seit 2006 wurden mit Hilfe deutscher Spenden 118 Brunnen neu gebohrt und mit Handpumpen ausgestattet. 270 Mechaniker nahmen an Kursen teil, um die Anlagen instandzuhalten. UNICEF hat auch Bohrausrüstung bereitgestellt und lokale Mitarbeiter ausgebildet. Dadurch ist der Brunnenbau effizienter geworden. 900 Dorfbewohner haben Schulungen erhalten. Sie klären jetzt über Hygiene auf und helfen, die Wasserverteilung zu organisieren.

Herausforderungen:

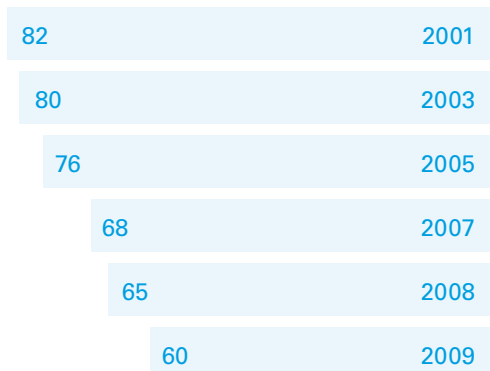
Die lokalen Behörden können eine funktionierende Wasserversorgung allein noch nicht sicherstellen. Es fehlt an Experten und ausgebildeten Helfern. Der frühe Beginn der Regenzeit verzögerte 2010 in einigen Regionen die Bauarbeiten.

Nächste Schritte:

UNICEF wird die Aktivitäten fortsetzen und die Dörfer noch stärker in das Hygieneprogramm einbeziehen. Allein die Aufklärungsaktivitäten sollen bis Ende 2011 insgesamt 360.000 Menschen erreichen. Um schneller und unabhängiger vom Wetter zu sein, wird UNICEF Baumaterial künftig noch öfter direkt in die Provinzen bringen und dort lagern.



Kindersterblichkeit weltweit



Zahl der Todesfälle unter fünf Jahren, bezogen auf 1.000 Lebendgeburt

Bildung für alle

Jedes Kind auf der Welt
soll eine gute Grundbildung
erhalten.



UNICEF/Kelley Lynch

Madagaskar: Alle Kinder sollen lernen können und in der Schule Gemeinschaft mit anderen erleben.

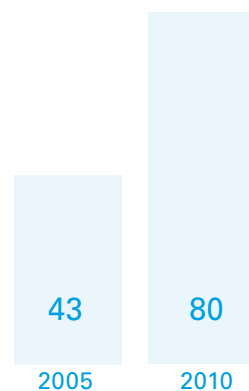
2010 hat UNICEF 20,8 Prozent seiner weltweiten Ausgaben in Grundbildungsprogramme investiert. Jedes Kind soll bis 2015 eine gute Grundbildung erhalten. Das haben alle Regierungen im Jahr 2000 in der Millenniums-Erklärung versprochen. Tatsächlich sind die Einschulungsraten weltweit gestiegen. Aber trotzdem gehen immer noch 101 Millionen Kinder nicht zur Schule – über die Hälfte davon sind Mädchen. Besonders gravierend ist die Situation in den Ländern Afrikas südlich der Sahara. Hier geht bis heute etwa jedes dritte Kind nicht zur Schule, das sind rund 45 Millionen.

UNICEF Deutschland hat 2010 die Kampagne „Schulen für Afrika“ intensiv weiter fortgesetzt – gemeinsam mit den Partnern Nelson-Mandela-Stiftung und Peter-Krämer-Stiftung. Seit dem Start 2005 kamen bereits über 36 Millionen Euro Spenden zusammen. Ziel ist es, für Kinder in insgesamt elf afrikanischen Ländern eine gute Grundbildung sicherzustellen. UNICEF unterstützt den Bau zusätzlicher Klassenzimmer, stellt Schulmaterial bereit und schult die Lehrer.

Fünf Millionen Kinder profitieren bereits davon. Ziel ist es, dass alle Schulen „kinderfreundlich“ werden und jedem Kind eine schützende Umgebung bieten, in der es seine Fähigkeiten entwickeln kann. Wichtige Bausteine dafür sind gute Ausstattung und moderne Lehrmethoden, die die Kinder aktiv einbeziehen. UNICEF hilft weltweit, gerade benachteiligten Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. 2010 hat UNICEF insgesamt über 165.000 Pakete mit Schulmaterial bereitgestellt. Auch 18.000 Kindergartenkisten mit Spielmaterial sowie 10.000 Kisten voller Sportausrüstung wurden verteilt. Mittlerweile orientieren sich die Bildungsministerien in 80 Ländern am Konzept der „kinderfreundlichen“ Schule. UNICEF hat sich 2010 auch weiter für die Abschaffung von Schulgebühren, für soziale Grundsicherung und Schulspeisungen eingesetzt – und für frühe Förderung, damit Kinder einen guten Schulstart haben.

UNICEF Deutschland konnte das Ziel „Bildung für alle“ 2010 zweckgebunden mit 8.046.450,11 Euro unterstützen.

Länder, die sich am
von UNICEF mit entwickelten
Konzept „kinderfreundlicher“
Schulen orientieren

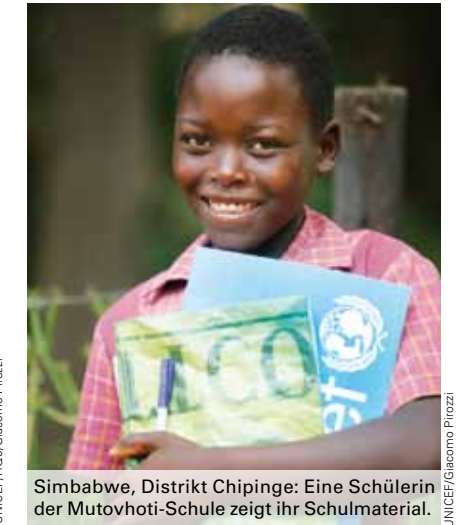


Beispiel Simbabwe



UNICEF/HQ/Giacomo Pirazzi

Simbabwe: UNICEF unterstützt Spiel- und Betreuungsangebote für Vorschulkinder.



UNICEF/Giacomo Pirazzi

Simbabwe, Distrikt Chipinge: Eine Schülerin der Mutovhoti-Schule zeigt ihr Schulmaterial.

212.616,42 Euro aus Deutschland kamen 2010 dem UNICEF-Bildungsprogramm in Simbabwe zugute – gesammelt im Rahmen der Kampagne „Schulen für Afrika“.

Situation:

Die Bildungssituation für Kinder in Simbabwe ist katastrophal: Viele Familien können die hohen Schulgebühren nicht tragen. In den Klassenräumen fehlt es am Nötigsten – viele Kinder haben keine Bücher und kein Schulmaterial. Politische und wirtschaftliche Isolation, wiederkehrende Dürren und Aids verschärfen die Situation. Mädchen und Waisen sind besonders benachteiligt.

Ziele der UNICEF-Arbeit:

UNICEF will in Simbabwe zunächst 1.000 Schulen „kinderfreundlich“ machen. So sollen rund 560.000 Kinder eine gute Grundbildung erhalten. In 18 besonders benachteiligten Distrikten hilft UNICEF, zusätzliche Klassenräume zu bauen. UNICEF stellt auch Möbel und Bücher zur Verfügung. In den Dörfern mobilisiert UNICEF Eltern und andere Freiwillige, den Kindern trotz der schwierigen Bedingungen das Lernen zu ermöglichen. Sie helfen zum Beispiel beim Schulbau mit.

Projektfortschritte in 2010:

2010 hat UNICEF Spenden aus Deutschland besonders im Distrikt Harare eingesetzt. Insgesamt hat UNICEF in Simbabwe in den letzten Jahren über 120 Klassenräume neu gebaut. An den Schulen entstanden insgesamt 805 Latrinen, 100 Schulbrunnen wurden wieder funktionsfähig gemacht. 192.000 Kinder profitieren bereits davon. Rund 4.000 Lehrer und Schulleiter haben bisher an Fortbildungen teilgenommen. UNICEF hat auch 240.000 Schulbücher für Mathematik, Englisch und Gemeinschaftskunde bereitgestellt – vorher teilten sich oft zehn Kinder ein Buch. 90 Schulen erhielten Sportmaterial wie Bälle und Springseile.

Herausforderungen:

In Simbabwe wachsen 1,6 Millionen Kinder ohne einen oder gar beide Elternteile auf – das ist jedes vierte Kind. Vielen von ihnen raubte Aids die Eltern: Simbabwe gehört weiter zu den am stärksten von HIV/Aids betroffenen Ländern, 15 Prozent der Erwachsenen sind HIV-positiv. Viele Waisen müssen sich allein durchschlagen. Eine besondere Herausforderung bleibt auch die Instabilität im Land: Auf dem Höhepunkt der politischen Krise 2008 verloren viele Familien durch extreme Inflation all ihr Ersparnis. Mit der neuen Regierung hat sich die Lage zwar stabilisiert. Doch weiter verdient beispielsweise ein Lehrer nicht einmal die Hälfte dessen, was eine Familie zum Leben braucht.

Nächste Schritte:

Angesichts der großen Herausforderungen setzt UNICEF seine Arbeit in Simbabwe mit ganzer Kraft fort. UNICEF fördert Bau und Instandsetzung von Klassenräumen, die Schulen erhalten Trinkwasserbrunnen und Latrinen. Die Kinder stattet UNICEF mit Büchern und weiterem Schulmaterial aus. UNICEF hat auch einen speziellen Fonds mit ins Leben gerufen, der Schul- und Prüfungsgebühren für Waisen übernimmt. In Kursen lernen die Lehrer, im Unterricht über den Schutz vor Aids zu informieren – für die Kinder sind diese Informationen überlebenswichtig.



Kampf gegen HIV/Aids

Jedes Kind muss vor Aids geschützt werden, Waisen brauchen Hilfe.



UNICEF/NYHQ/Glasgow Prozzi

Malawi, Lilongwe: In Anti-Aids-Clubs können sich die Mädchen und Jungen treffen.

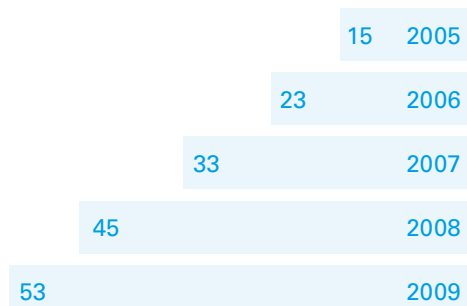
Rund 5,6 Prozent der weltweiten Programmausgaben hat UNICEF 2010 für den Kampf gegen HIV/Aids eingesetzt. Mehr als zwei Millionen Kinder unter 15 Jahren leben mit dem HI-Virus, dazu kommen fast fünf Millionen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren. In besonders betroffenen Ländern gehört Aids weiter zu den Haupttodesursachen von Kindern unter fünf Jahren. Doch Fortschritte sind möglich: Zwischen 2001 und 2009 ist die HIV-Rate in 33 Ländern um jeweils mehr als ein Viertel gesunken. Mit dem Bericht „Kinder und Aids 2010“ hat UNICEF gemeinsam mit Partnern dazu aufgerufen, die internationalen Anstrengungen gegen HIV und Aids zu verstärken.

Weltweit haben rund 17,5 Millionen Kinder ihre Eltern durch Aids verloren. Gerade für diese Kinder ist es wichtig, dass sie weiter zur Schule gehen können. Im südlichen Afrika gehen Vollwaisen mittlerweile fast genauso häufig zur Schule wie Kinder, die mit einem oder beiden Elternteilen zusammenleben. Dazu hat auch eine bessere soziale Grundsicherung beigetragen. UNICEF hat in den letzten Jahren den Aufbau entsprechender Programme in Ländern wie Malawi, Uganda und Sambia unterstützt. Auch beim Schutz vor der Mutter-zu-Kind-Übertragung des Virus hat es deutliche Fortschritte gegeben: 2005 erhielten nur 15 Prozent der HIV-positiven Mütter während Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit Medikamente, die eine Ansteckung des Neugeborenen verhindern. 2009 waren es schon 53 Prozent – 47 Prozent blieben ohne Unterstützung.

UNICEF hat 2010 in mehr als 65 Ländern Hilfsgüter zum Thema HIV/Aids bereitgestellt – darunter antiretrovirale Medikamente für 730.000 Menschen sowie 7,6 Millionen HIV-Schnelltests. UNICEF setzt sich weiter auch mit ganzer Kraft dafür ein, Jugendliche vor der Aids-Gefahr zu schützen. 2010 ergab eine Evaluation in Kenia, Trinidad und Tobago sowie der Ukraine, dass sich Informationen über beliebte Fernsehsendungen sehr wirkungsvoll vermitteln lassen. Die jungen Zuschauer wussten mehr über HIV/Aids, waren selbst eher zu einem HIV-Test bereit und hatten weniger Vorurteile gegenüber HIV-positiven Menschen.

UNICEF Deutschland konnte das Ziel „Kampf gegen HIV/Aids“ 2010 zweckgebunden mit 1.614.610,40 Euro unterstützen.

Zugang HIV-positiver Schwangerer zu Medikamenten, die das Kind vor einer Infektion schützen



In Entwicklungsländern, in Prozent.
Quelle: UNICEF-Bericht „Kinder und Aids 2010“

Beispiel Kambodscha



UNICEF/CBDA/Norani

Kambodscha, Provinz Kampong Speu: HIV/Aids trifft besonders die Kinder.



UNICEF

Kambodscha: UNICEF klärt mit Postern und Faltblättern über die Aids-Gefahr aus.

Mit 159.718,37 Euro konnte UNICEF Deutschland das UNICEF-Programm gegen HIV/Aids in Kambodscha unterstützen.

Situation:

Die durchschnittliche HIV-Infektionsrate in Kambodscha ist gesunken. Doch die Epidemie trifft immer mehr die breite Bevölkerung: Rund 33.000 der Infizierten, etwas mehr als die Hälfte, sind heute Frauen. Die Gefahr der Mutter-zu-Kind-Übertragung des Virus ist groß: Jede dritte Neuinfektion trifft heute ein Neugeborenes. Auch Kinder, die ein Elternteil durch Aids verloren haben, wachsen oft unter sehr schwierigen Umständen auf.

Ziele der UNICEF-Arbeit:

UNICEF hilft in Kambodscha, die medizinische Betreuung HIV-positiver Schwangerer und ihrer Kinder zu verbessern. Partnerorganisationen wie die Initiative buddhistischer Mönche kümmern sich in den Dörfern um von Aids betroffene Familien und Waisen. Ein wichtiges Ziel von UNICEF ist es auch, Alternativen zum Heim zu entwickeln – zum Beispiel durch die Ausbildung von Pflegefamilien.

Projektfortschritte in 2010:

Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland konnte UNICEF 2010 Angebote zum Schutz vor Mutter-zu-Kind-Übertragung in 148 Gesundheitszentren und Kliniken unterstützen. Landesweit ließen sich 2010 rund 100.000 Frauen auf eine HIV-Infektion testen. Bei einem positiven Testergebnis erhielten sie spezielle Medikamente, die das Ungeborene vor einer Ansteckung schützen. UNICEF hat 2010 auch geholfen, weitere spezielle Kinderstationen für HIV-positive Kinder in den Provinzen einzurichten. Hier werden die Kinder medizinisch betreut, mangelernährte Mädchen und Jungen versorgt UNICEF mit Zusatznahrung. Eltern und Betreuer nehmen an Kursen zu Ernährungsfragen teil. Landesweit stehen mittlerweile 32 Anlaufstellen für HIV-positive Kinder und ihre Eltern zur Verfügung.

Herausforderungen:

Die Finanzkrise hat Kambodscha hart getroffen und die Situation der Kinder verschärft. Viele Familien können ihre Kinder kaum noch versorgen. Für über die Hälfte aller Todesfälle bei Kinder ist Mangelernährung mit verantwortlich. Besonders besorgt ist UNICEF darüber, dass sich die Zahl der Kinder in Heimen seit 2005 fast verdoppelt hat. Dabei haben über 60 Prozent der Kinder noch mindestens ein Elternteil.

Nächste Schritte:

UNICEF will die neuen Angebote für HIV-positive Kinder in den Provinzen weiter bekannt machen, damit betroffene Eltern und Kinder rechtzeitig Hilfe erhalten. Wichtig ist es auch, die Mitarbeiter in der richtigen Behandlung HIV-positiver Kinder zu schulen. Auch die Ernährungsprogramme müssen ausgebaut werden – besonders in den Dörfern selbst. UNICEF hilft außerdem, Alternativen zum Heim zu entwickeln. Dazu gehört auch die Ausbildung von Sozialarbeitern, die Familien in Not betreuen und ihnen Hilfe vermitteln können.



Kinder schützen

Jedes Kind hat ein Recht
auf Schutz vor Gewalt und
Ausbeutung.



Senegal: UNICEF unterstützt Spiel- und Betreuungsangebote für Vorschulkinder.

Dem umfassenden Thema Kinderschutz kamen 2010 rund 9,7 Prozent der Programmausgaben von UNICEF zugute. Es geht um den Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch: So arbeiten weltweit 150 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren – viele von ihnen unter Bedingungen, die ihrer Gesundheit sehr schaden. Menschenhändler nutzen die Not armer Familien aus und verkaufen Kinder als billige Arbeitskräfte und Prostituierte. Kinder müssen in ihren Familien Schläge und sexuelle Gewalt erdulden. In vielen Ländern ist Gewalt gegen Kinder nicht einmal offiziell verboten.

Gewalt ist eine der gravierendsten Kinderrechtsverletzungen und kann die gesamte Entwicklung eines Kindes nachhaltig beeinträchtigen. Trotzdem wird sie gesellschaftlich bis heute noch zu oft als normal hingenommen. Die alltägliche Gewalt findet im Verborgenen statt – aus Angst, aus sozialer Akzeptanz oder weil die Kinder niemanden haben, dem sie sich anvertrauen können. Die meisten Gewalttaten an Kindern werden von Menschen begangen, die sie kennen oder denen sie in der Regel vertrauen: Eltern oder deren Lebenspartner, Lehrer, Freunde oder Freundinnen, Klassenkameraden, „Arbeitgeber“.

Ein besonderes Anliegen von UNICEF ist der Schutz von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten. So hat UNICEF 2010 weltweit geholfen, 11.400 ehemalige Kindsoldaten wieder in ihre Gemeinden zu integrieren. Seit Anfang 2010 haben zehn weitere Länder das Zusatzprotokoll zu Kindern in bewaffneten Konflikten unterschrieben oder ratifiziert – mittlerweile gibt es 128 Unterzeichner-Staaten. UNICEF hilft Kindern direkt – mit Schulmaterial, medizinischer und psychologischer Hilfe, der Einrichtung von Anlaufstellen und juristischem Beistand. UNICEF drängt zudem die Regierungen, Fälle von Ausbeutung und Missbrauch schärfer zu verfolgen und bessere gesetzliche Rahmenbedingungen zum Schutz von Kindern zu schaffen. So hilft UNICEF aktuell in 131 Ländern, bessere Systeme für soziale Grundsicherung oder Jugendschutz aufzubauen. Und immer mehr Länder richten ihre Kinderschutzbestimmungen an internationalen Standards aus.

UNICEF Deutschland konnte das Ziel „Kinderschutz“ 2010 zweckgebunden mit 4.324.619,38 Euro unterstützen

Anteil der Kinder unter
fünf Jahren, deren Geburt
registriert wurde
(in Prozent, nach Regionen)

96	GUS, Mittel- und Osteuropa
90	Lateinamerika und Karibik
77	Naher Osten und Nordafrika
71	Ostasien und Pazifik (außer China)
38	Afrika südl. der Sahara
36	Südasien

Quelle: UNICEF, The State of the
World's Children Report 2011.

Beispiel Bangladesch



Bangladesch: UNICEF fördert Gruppen für Heranwachsende.



Bangladesch: Opfer von Säureattentaten brauchen umfassende Hilfe.

88.182,39 Euro aus Deutschland kamen 2010 dem UNICEF-Programm gegen Gewalt an Mädchen und Frauen in Bangladesch zugute.

Situation:

Mädchen und Frauen gelten in Bangladesch oft von Geburt an wenig: Gerade in armen, ländlichen Regionen sind sie Gewalt und Diskriminierung schutzlos ausgesetzt. Viele Mädchen werden oft schon mit 14 Jahren verheiratet. Im Extremfall werden Mädchen und Frauen sogar Opfer grausamer Säureattentate: Aus Rache schleudern junge Männer – oft abgewiesene Verheirater – ihnen Batteriesäure ins Gesicht. Viele Opfer bleiben ihr Leben lang entstellt und leben am Rande der Gesellschaft.

Ziele der UNICEF-Arbeit:

UNICEF unterstützt in Bangladesch das Kinderschutz-Programm „Kishori Abhijan“, um Heranwachsende zu stärken und vor Gewalt zu schützen. Die Mädchen und Jungen tauschen sich in ihrem Dorf mit Gleichaltrigen aus und wehren sich gemeinsam gegen Gewalt oder Zwangsverheiratung. UNICEF unterstützt auch die Stiftung für Säureopfer. Sie kümmert sich um die medizinische und psychologische Betreuung der Überlebenden.

Projektfortschritte in 2009:

UNICEF unterstützt landesweit insgesamt 2.860 einfache Zentren, in denen die Kinder und Jugendlichen sich jede Woche treffen können. UNICEF stellt Material zur Verfügung und bildet ältere Mädchen als Kursleiterinnen aus. Sie machen den Mädchen Mut, sich gegen Zwangsverheiratung zu wehren – notfalls mit Hilfe der Polizei. „Kishori Abhijan“ hat seit 2006 rund 600.000 Mädchen und Jungen erreicht. Den Opfern von Säureattentaten hilft UNICEF umfassend: 2010 wurden insgesamt 124 Opfer medizinisch behandelt. 226 nahmen an einer Gruppentherapie teil, 240 Familienangehörige an Beratungsangeboten der Stiftung für Säureopfer. UNICEF unterstützte auch Aufklärungsveranstaltungen, die fast 1.500 Menschen erreichten.

Herausforderungen:

Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist in Bangladesch tief verwurzelt. Es braucht Zeit, um Einstellungen zu verändern. Gerade in armen Regionen gilt die frühe Verheiratung der Tochter oft als selbstverständlich, um das Überleben und die Ehre der Familie zu sichern. Für Säureopfer ist es oft schwer, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und mit Diskriminierung im Alltag zurechtzukommen. Schwierig bleibt es auch, die grausamen Verbrechen strafrechtlich zu verfolgen.

Nächste Schritte:

UNICEF wird ab 2011 helfen, Mädchen und Jungen der „Kishori Abhijan“-Clubs noch aktiver als Botschafter auszubilden. Studien zeigen: Gemeindeinitiativen engagierter Kinder und Erwachsener helfen, besonders die Väter zu überzeugen. Sie haben in den Familien meist das letzte Wort. Gemeinsam mit der Stiftung für Säureopfer wird UNICEF helfen, die Angebote von bisher zwei auf fünf Distrikte zu erweitern. Neben der psychologischen und medizinischen Betreuung soll die Prävention weiter ausgebaut werden.



Mit deutschen Spenden geförderte UNICEF-Programme 2010

Im Jahr 2010 hat UNICEF Deutschland mehr als die Hälfte der Spendeneinnahmen zweckgebunden bereitgestellt – hier eine Übersicht.



Besetzte palästinensische Gebiete, West Bank: Ein Mädchen aus der Stadt Qabatya beim Malen.

UNICEF/ANYHQ/ O'Piozzi



Haiti, Port-au-Prince: Ein Mädchen aus einem Zeltlager für Erdbebenopfer beim Wasserholen.

UNICEF/Ramona

Überleben von Kindern sichern

3.474.979,59

Land	Programm	Euro
Äthiopien	Wasser und Hygiene in Amhara und Afar	450.000,00
Bangladesch	Wasser und Hygiene in Monoharganj	86.786,84
Benin	Aktion „Das Überlebenspaket“	155.303,33
Bhutan	Kampf gegen Müttersterblichkeit	60.728,90
Burundi	Überleben von Kindern sichern	111.762,24
Ghana	Kampf gegen den Guineaawurm	59.512,97
Indien	Überleben von Kindern sichern/Region Nandurbar	151.139,86
Kenia	Kinder vor Krankheiten schützen	100.000,00
Liberia	Aktion „Das Überlebenspaket“	150.000,00
Malawi	Bessere Hygiene für Schulkinder	150.000,00
Mali	Aktion „Das Überlebenspaket“	250.000,00
Nepal	Gesundheitsversorgung für Neugeborene	200.000,00
Niger	Aktion „Das Überlebenspaket“	300.000,00
Peru	Überleben von Kindern sichern	100.000,00
Senegal	Wasser und Toiletten für Schulen	84.713,93
Sierra Leone	Aktion „Das Überlebenspaket“	450.000,00
Sudan	Gesundheit für Mütter und Kinder	363.507,96
Sudan	Trinkwasser und Hygiene in Kordofan s. Seite 14/15	100.000,00
Südafrika	Gesundheit und Ernährung	100.000,00
Vietnam	Trinkwasser für Dorfkinder	51.523,56

Bildung

8.046.450,11

Äthiopien	Aktion „Schulen für Afrika“	300.000,00
Afghanistan	Eine Chance auf Bildung für Mädchen	150.554,06
Angola	Aktion „Schulen für Afrika“	630.000,00
Bolivien	Mädchenbildung	58.177,28
Burkina Faso	Aktion „Schulen für Afrika“	268.479,43
Madagaskar	Aktion „Schulen für Afrika“	400.000,00
Malawi	Aktion „Schulen für Afrika“	384.587,03
Mali	Aktion „Schulen für Afrika“	250.000,00
Mosambik	Aktion „Schulen für Afrika“	431.141,44
Nepal	„Bal Shiksha“ - Bildung für Mädchen	358.645,38
Niger	Aktion „Schulen für Afrika“	378.528,15
Ruanda	Aktion „Schulen für Afrika“	350.870,19
Rumänien	Bildung für Roma-Kinder	201.761,94
Simbabwe	Aktion „Schulen für Afrika“ s. Seite 16/17	212.616,42
Südafrika	Aktion „Schulen für Afrika“	205.049,27
Tschetschenien	Psychosoziale Hilfe für Kriegskinder	200.000,00
Türkei	Kindergärten in der Provinz Van	53.039,52
Weltweit*	Bildungsprogramme in versch. Ländern	3.213.000,00

HIV/Aids

1.614.610,40

Kambodscha	Hilfe für von Aids betroffene Kinder s. Seite 18/19	159.718,37
Malawi	Hilfe für Waisen	244.429,40
Mosambik	Hilfe für Waisen und HIV-positive Kinder	222.283,61
Namibia	Gemeinsam mit Jugendlichen gegen Aids	100.000,00
Sambia	HIV-infizierten Kindern helfen	67.823,84
Südliches Afrika	Schutz vor Mutter-zu-Kind-Übertragung	770.000,00
Ukraine	Kinder vor Aids schützen	50.355,18

Land Programm Euro

Afghanistan	Kinder im Krieg	65.912,67
Äthiopien	Nein zur Mädchenbeschneidung	55.130,05
Äthiopien	Ein Zuhause für Straßenkinder	150.000,00
Bangladesch	Gewalt an Mädchen und Frauen s. Seite 20/21	88.182,39
Bangladesch	Bildung für arbeitende Kinder	478.174,98
Brasilien	Hilfe und Schutz für Straßenkinder	199.306,32
Burkina Faso	Hilfe für arbeitende Kinder in Goldminen	500.000,00
Dem. Rep. Kongo	Hilfe für Kriegskinder	256.310,84
Ecuador	Hilfe für arbeitende Kinder auf Müllkippen	150.000,00
Indien	Kinderarbeit in der Baumwollindustrie	200.000,00
Irak	Hilfe für Straßenkinder	50.295,23
Kambodscha	Schutz vor Kinderhandel und Prostitution	70.954,20
Kambodscha	Landminen/Kinder im Krieg	57.198,50
Kolumbien	Hilfe für ehemalige Kindersoldaten	200.000,00
Kosovo	Hilfe für Roma-Kinder	150.000,00
Moldawien	Kinderhandel/Mädchen vor Prostitution schützen	53.237,15
Nigeria	Hilfe für Albino-Kinder	50.496,10
Palästina	Kinderfreundliche Orte	200.000,00
Philippinen	Schutz vor sexueller Ausbeutung	103.675,53
Senegal	Aufbruch gegen Mädchenbeschneidung	359.000,00
Sri Lanka	Kriegskinder	200.000,00
Sudan	Kindersoldaten	268.745,42
Westafrika*	Bildung/Mädchenbeschneidung	300.000,00
Weltweit*	Projekt „Not my life“	118.000,00

Kosovo/Deutschland	Young Peoples Media Network	150.000,00
--------------------	-----------------------------	------------

Asien/Pazifik	Nothilfe nach Überschwemmungen und Wirbelstürmen	69.695,96
Haiti	Nothilfe nach Erdbeben s. Seite 12/13, Seite 24/25	10.273.312,60
Kirgistan	Nothilfe s. Seite 12/13	200.000,00
Libyen	Nothilfe nach Unruhen	200.000,00
Nordkorea	Nothilfe	88.971,78
Pakistan	Nothilfe nach Überschwemmungen s. Seite 12/13	9.002.230,86
Sudan	Nothilfe in Darfur	370.629,65
Weltweit*	Psychosoziale Betreuung für Kinder	150.000,00

Kinderschutz

4.324.619,38

Kurzbeschreibungen zu allen Projekten und den Projektfortschritten lesen Sie unter:
www.unicef.de/transparenz

* = Länderübergreifende Programme

Kinderrechtearbeit

150.000,00

Nothilfe

20.354.840,85

Summe aller Themen

37.965.500,33

+ Gutschriften im Rahmen internationaler Firmenkooperationen	1.170.662,34
--	--------------

Summe aller zweckgebundenen Spenden	39.136.162,67
--	----------------------

Summe nicht zweckgebundener Spenden	23.985.308,01
-------------------------------------	---------------

Summe Erlös aus Grußkartenverkauf (nicht zweckgebunden)	12.409.966,52
---	---------------

Gesamtförderung der weltweiten UNICEF-Programmarbeit	75.531.437,20
---	----------------------

So leistet UNICEF Nothilfe



Haiti: Nach dem Erdbeben hat UNICEF unter Zeltplanen geschützte Orte für Kinder eingerichtet – zum Spielen und Lernen.

Schnelle Nothilfe für Kinder
gehört seit der Gründung
1946 zu den Kernaufgaben
von UNICEF.

2010 stand im Zeichen von zwei extremen Naturkatastrophen: Die Jahrhundertflut in Pakistan und das Beben in Haiti mit mehr als 300.000 Todesopfern. UNICEF leistete zwei der größten Nothilfeinsätze in seiner Geschichte. In Haiti beginnt der Einsatz wenige Stunden nach dem Beben. Um 16.53 Uhr Ortszeit schlagen die Seismographen aus. Eine gewaltige Erschütterung von 7,0 auf der Richterskala trifft eines der ärmsten Länder der Erde. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist unter 18 Jahren; die meisten leben in extremer Armut. UNICEF arbeitet seit vielen Jahren in Haiti, um die Lage der Kinder zu verbessern. Bereits vor der Naturkatastrophe waren rund ein Viertel der Mädchen und Jungen unterernährt. Jetzt sind sie besonders gefährdet. Sie brauchen so rasch wie möglich medizinische Hilfe, sauberes Wasser, Nahrung und Schutz.

Weltweite Infrastruktur für Kinder in Not

Auch viele UNICEF-Mitarbeiter sind direkt von dem Beben betroffen, einige haben Angehörige verloren. Das Gebäude, in dem das UNICEF-Büro untergebracht ist, wird komplett zerstört. Doch alle Mitarbeiter haben überlebt – und sie arbeiten weiter. Sie berichten der UNICEF-Zentrale in New York über das Ausmaß der Zerstörungen. Nur Stunden nach dem Beben in der Karibik werden im zentralen Warenlager von UNICEF im dänischen Kopenhagen die ersten Hilfsgüter in Flugzeuge verladen.

Über dieses Warenlager in Kopenhagen sowie über regionale Verteilstellen in Dubai, Panama und Shanghai hält UNICEF stets überlebenswichtige Hilfsgüter vor. Sie können innerhalb von 48 Stunden jeden Ort der Welt erreichen. UNICEF ist in rund 150 Ländern mit eigenen Mitarbeitern vor Ort und kann auch in entlegenen Regionen schnell mit der Hilfe beginnen. Diese Infrastruktur hat sich auch nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti bewährt. Allein in den ersten zehn Tagen hat UNICEF mehr als 250 Tonnen zusätzliche Hilfsgüter wie Wasserreinigungstabletten, Wasserkarister, Planen, Impfstoffe, Medikamente und Zusatznahrung für Kleinkinder per Luftfracht in das Land gebracht.

UNICEF-Experten koordinieren die Hilfe

Bereits einen Tag nach dem Beben kommen mit einer Rot-Kreuz-Maschine 10.000 Plastikplanen, 4.600 Wasserkarister, 5,5 Millionen Wasseraufbereitungs-

Beispiel Haiti



Obdachlose Familien vor dem zerstörten Präsidentenpalast.

tabletten, Medikamente gegen Durchfall, Kommunikationsausrüstung, zwei mobile Lagerhallen sowie Zelte und Erste-Hilfe-Pakete in Port-au-Prince an. Zwei Tage später folgt ein weiterer Charterflug aus dem UNICEF-Warenlager in Panama mit 45 Tonnen Hilfsgütern: Geräte zum Testen von Trinkwasser, Medikamente, Materialien zur Wasseraufbereitung sowie Spiel- und Lernmaterial für 20.000 Familien. Aus der benachbarten Dominikanischen Republik bringt 13,8 Tonnen Spezialnahrung für unterernährte Kinder in die Erdbebenregion.

UNICEF-Expertenteams aus aller Welt eilen nach Port-au-Prince, um gemeinsam mit den Mitarbeitern vor Ort die Hilfe für Kinder zu koordinieren. Ihr Arbeitsplatz ist das Zeltcamp auf dem Gelände der UN-Friedenstruppe MINUSTAH. Wenige Wochen nach der Katastrophe stehen dort unter einem grünen Zeltdach dicht gedrängt 10 bis 15 Tische. Über 160 Helfer arbeiten hier. An den Zeltwänden hängen Zettel. Darauf steht „Bereich Bildung“ oder „Bereich Kinderschutz“. Dies sind nur zwei der verschiedenen Sektoren, in denen UNICEF seine Hilfe in Haiti organisiert – und dabei insgesamt rund 400 verschiedene andere Hilfsorganisationen koordiniert.

„UNICEF hat in Haiti drei Schwerpunkte“, sagt Françoise Gruloos-Ackermans, Leiterin des UNICEF-Büros. „Den Kampf gegen Hunger und Unterernährung, den Schutz der Kinder vor Ausbeutung und Gewalt – und dass die Kinder schnell wieder zur Schule gehen können.“

Private Spenden wichtig für die Soforthilfe

Die UNICEF-Komitees in 36 Ländern tun alles, um die nötigen Spenden für diese überlebenswichtige Arbeit bereitzustellen. „Wir müssen alles tun, um Hunderttausende Kinder vor einer zweiten Katastrophe durch Hunger und Krankheiten zu schützen“, so lautet der eindringliche Appell an die Öffentlichkeit und die Regierungen. Allein in Deutschland kommen mehr als elf Millionen Euro Spenden zusammen. Anders als viele finanzielle Zusagen von Regierungen stehen diese Mittel sofort für die Nothilfe zur Verfügung und sind deshalb besonders wichtig. Nur mit Unterstützung der vielen privaten Spender aus Deutschland und aus anderen Ländern der Welt kann UNICEF für Millionen Kinder Nothilfe leisten – in Haiti, in Pakistan, und in vielen weiteren Ländern der Erde.



Transport von Hilfsgütern



Provisorische UNICEF-Zentrale



Verletzte Kinder in einem Sanitätszelt



Kinderschutzzentren



Unterricht in einer Zeltschule

„Mit einfachen Mitteln viel bewegen“



Jamaika: Ein Neugeborenes bei einer der ersten Grunduntersuchungen.

UNICEF/NYHQ/Susan Markiz



UNICEF hat eine spezielle Zucker-Salz-Mischung mit entwickelt – als preiswertes und hoch effektives Mittel gegen Durchfall.

UNICEF

Mickey Chopra, Leiter der weltweiten UNICEF-Gesundheitsprogramme, zum Thema „Equity“ – gerechten Zugang zu Chancen

Im Mittelpunkt der UNICEF-Arbeit stehen die am meisten benachteiligten Kinder – sie leiden am meisten unter Krankheiten, Hunger und Ausbeutung. Gleichzeitig haben gezielte Investitionen in das Wohlergehen dieser Kinder mit Blick auf die Millenniums-Entwicklungsziele die größte Wirkung. Das belegt eine umfassende UNICEF-Studie zum Thema Überleben von Kindern.

Warum hat UNICEF diese Studie beauftragt?

Wir machen uns Sorgen, dass die Welt mit Blick auf die Millenniums-Entwicklungsziele nicht schnell genug vorankommt. Durch umfassende Analysen und Modellrechnungen konnten wir jetzt zeigen, dass wir umdenken müssen.

Nicht die vergleichsweise leicht erreichbaren „Früchte“ – zum Beispiel neue Krankenhäuser in den Städten – sind besonders effektiv. Gerade die Konzentration auf die am meisten benachteiligten Kinder – zum Beispiel in abgelegenen ländlichen Gebieten kann die Fortschritte beschleunigen.

Insgesamt wurden die Gesundheitssysteme zwar in vielen Ländern verbessert. Aber von einem neuen Krankenhaus hat nur der etwas, der in der Nähe lebt, und das sind meist die Wohlhabenderen. Die ärmsten Familien leben in Regionen, in denen

es keine Ärzte gibt, oft nicht einmal Gesundheitshelfer. Hier ist die Kindersterblichkeit am höchsten – und genau hier können wir mit einfachen Maßnahmen viel bewegen. Wir nennen das im Vergleich zum bisherigen Vorgehen den „Equity-Ansatz“. „Equity“ steht für gerechten Zugang zu Chancen. Denn die Aufmerksamkeit gilt allen Kindern.

Was bedeutet der Equity-Ansatz konkret?

Mittlerweile gibt es viele Hilfsmöglichkeiten, für die niemand ins Krankenhaus muss. Beispiel: Malaria: Mit einem einfachen Teststreifen können zum Beispiel auch freiwillige Dorfhelfer die Fieberkrankheit korrekt diagnostizieren und direkt Medikamente geben. Auch Durchfall oder Lungenentzündung sind – rechtzeitig erkannt – zu Hause gut behandelbar. In Ländern wie Ghana, Malawi, Ruanda und Äthiopien konnten wir so die Kindersterblichkeit bereits nachweislich senken. In den letzten zwei Jahren haben die Gesundheitsbehörden vieler Länder ihre Vorschriften zur Behandlung dieser Krankheiten geändert und die Rolle der Gesundheitshelfer gestärkt. Das ist sehr wichtig. Denn wenn Kinder sterben können wir nicht warten, bis es überall genügend Ärzte gibt. Wir müssen jetzt handeln.

Welche Rolle spielen technische Innovationen?

Es gibt viele spannende Entwicklungen, die wir nutzen müssen. Zum Beispiel eröffnet die rasant steigende Verbreitung von Mobiltelefonen ganz neue Möglichkeiten – gerade für ländliche Gebiete. Gesundheitshelfer können mittlerweile per SMS Nachschub an Medikamenten anfordern. Oder HIV-positive Schwangere erhalten eine Erinnerungs-SMS, damit sie daran denken, ihre Medikamente einzunehmen. Es gibt neue Impfstoffe, die allen zugänglich gemacht werden müssen. Viele der erfolgreichsten Maßnahmen haben aber mit Technologie gar nichts zu tun: Um die Neugeborenen- und Kindersterblichkeit zu senken sind zum Beispiel Gruppentreffen für schwangere Frauen sehr effektiv. Und der wirksamste Schutz vor vielen Infektionen ist regelmäßiges Händewaschen mit Seife.

Wie geht UNICEF vor?

UNICEF muss mit seinen weltweiten Gesundheitsprogrammen zwei Dinge leisten: In jedem Land müssen die relevanten Partner zusammengebracht werden und genau ermitteln, warum die ärmsten Familien von den bisherigen Fortschritten nicht profitieren: Fehlt es an finanziellen Mitteln, an guter Logistik? Oder schlicht an Wissen – wenn zum Beispiel die Menschen nicht verstehen, wie Malaria entsteht

und wofür ein Moskitonetz gut ist? Und als zweites müssen wir alle Verantwortlichen mobilisieren, die Engpässe zu beseitigen: So kann UNICEF mit seiner globalen Erfahrung helfen, dass Medikamente auch im entferntesten Dorf ankommen. Und dazu beitragen, nachhaltige und gut kontrollierte Gesundheitssysteme aufzubauen – für jedes Kind.



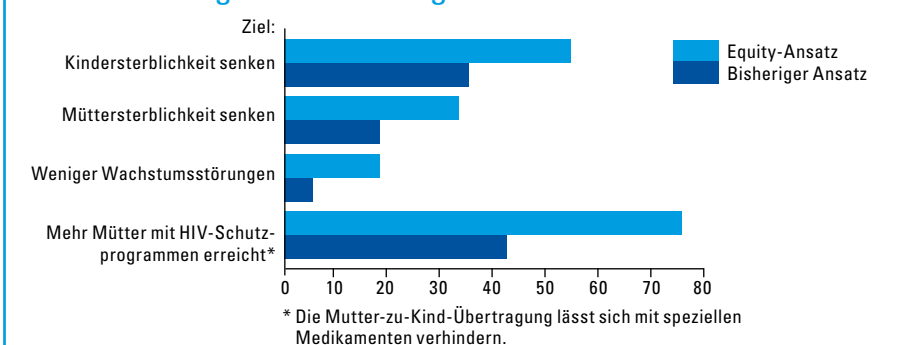
Mickey Chopra, Leiter der UNICEF-Gesundheitsprogramme

UNICEF/NYHQ/Susan Markiz

Strategie durch Studie belegt

2010 hat UNICEF eine umfassende Studie zum Millenniumsziel „Senkung der Kindersterblichkeit“ in 15 ausgewählten Ländern durchgeführt. Gegenübergestellt wurden der „klassische“ Ansatz mit Schwerpunkten wie der Ausbildung von Ärzten und Krankenhausbau und der „Equity“-Ansatz. Hier liegt der Schwerpunkt auf der gezielten Versorgung der ärmsten Bevölkerungsgruppen durch einfache, preiswerte Maßnahmen – zum Beispiel durch Gemeindehelfer. Das Ergebnis: Der „Equity“-Ansatz ist deutlich wirkungsvoller als das bisherige Vorgehen – besonders in Ländern mit geringem Einkommen und hoher Kindersterblichkeit: Bei gleichem finanziellem Einsatz verhindert er bis zu 60 Prozent mehr Todesfälle von Kindern.

Nachweislich größere Wirkung



Der Equity-Ansatz kann Fortschritte beschleunigen

Kampf gegen Kindersterblichkeit

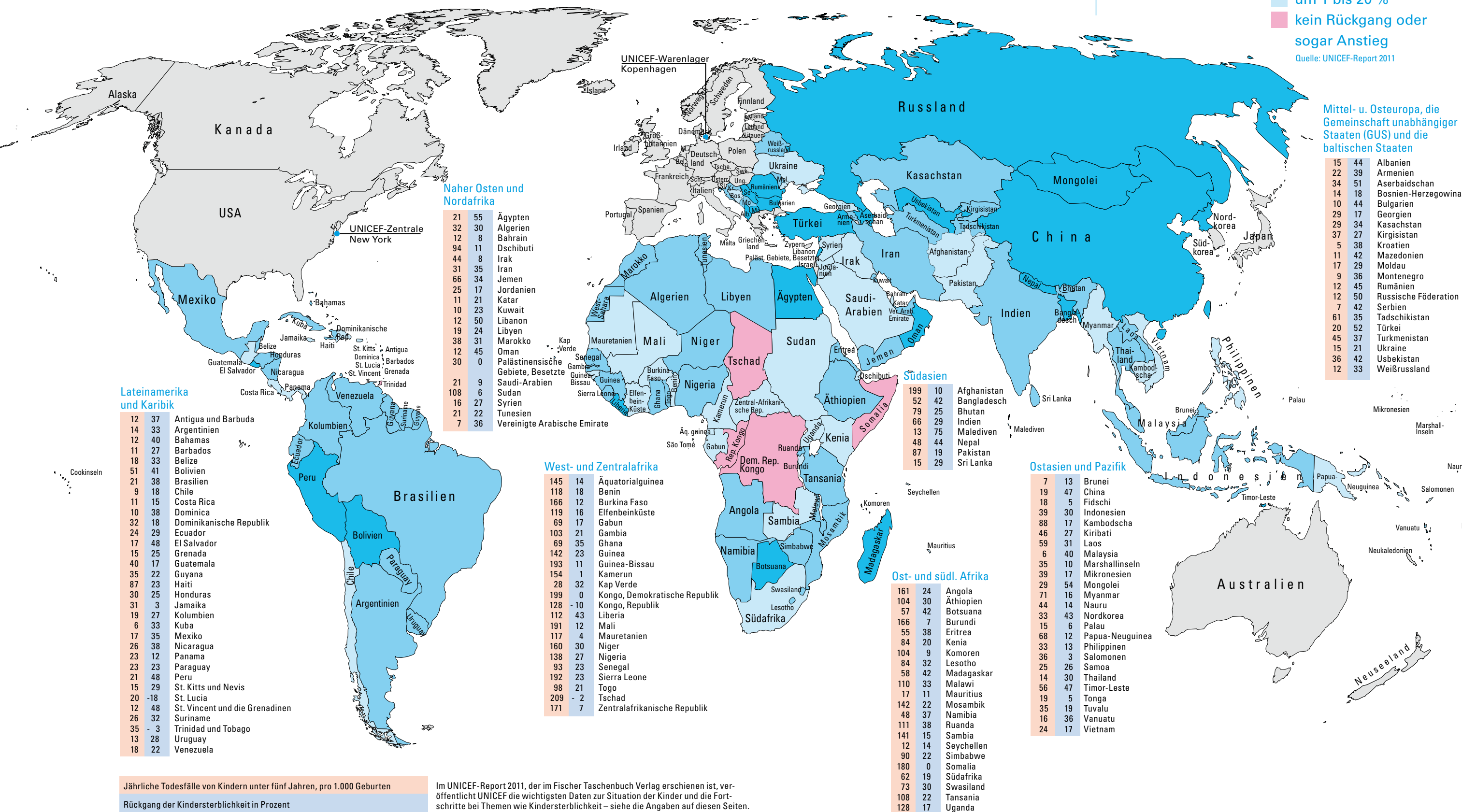
UNICEF setzt sich weltweit dafür ein, dass jedes Kind überleben und sich gut entwickeln kann. Durch Verbesserungen bei der medizinischen Grundversorgung und beim Zugang zu sauberem Trinkwasser sinkt die Kindersterblichkeit fast überall auf der Welt nach und nach.

Um die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen, sind jedoch zusätzliche Anstrengungen nötig.

So ist die Kindersterblichkeit seit dem Jahr 2000 gesunken:

- um mehr als 40 %
- um 21 bis 40 %
- um 1 bis 20 %
- kein Rückgang oder sogar Anstieg

Quelle: UNICEF-Report 2011



Kinderrechte verwirklichen



Wuppertal: Kinder haben zur Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika bunte Fußballschuhe gestaltet.

Die Kinderrechtsarbeit in Deutschland gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben.

UNICEF setzt sich weltweit dafür ein, dass die Rechte der Kinder verwirklicht werden – auch in den Industrieländern. Ziel ist es, dass die Interessen der Kinder bei allen wichtigen politischen Entscheidungen vorrangig Berücksichtigung finden. In Deutschland arbeitet UNICEF auf dieses Ziel mit Kampagnen, Medienarbeit, Mitmachaktionen und im direkten Dialog mit Parlamentariern und Bundesregierung hin. Diese Themen standen 2010 im Vordergrund:

Gleiche Rechte für alle Kinder

Das Jahr 2010 brachte eine wichtige Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Kinder in Deutschland: Nach jahrelanger Lobby- und Kampagnenarbeit von UNICEF und vielen Partnern nahm die Bundesregierung am 15. Juli 2010 ihre 1992 hinterlegten Vorbehalte zur UN-Kinderrechtskonvention zurück. Sie bezogen sich im Wesentlichen auf asylsuchende und „geduldete“ Kinder. UNICEF setzt sich nun verstärkt für die Umsetzung der Kinderrechte im Ausländer, Asyl- und Sozialrecht ein. Hier besteht nach der Rücknahme der Vorbehaltsklärung noch Anpassungsbedarf.

UNICEF Deutschland hat sich 2010 besonders für Kinder aus kosovostämmigen Roma-Familien eingesetzt. Nach einem Abkommen der Bundesregierung mit dem Kosovo sollen rund 12.000 Roma Deutschland verlassen, davon etwa die Hälfte Kinder. Die meisten von ihnen sind in Deutschland geboren und aufgewachsen. Im Kosovo erwartet sie ein fremdes Land ohne Perspektiven. Mit einer Studie zur Situation von Roma-Kindern in Deutschland und im Kosovo hat UNICEF darauf aufmerksam gemacht, dass das Wohl dieser Kinder bislang weitgehend unberücksichtigt blieb. UNICEF führte Gespräche mit dem Bundesinnenministerium und gab eine Stellungnahme im Innenausschuss des Deutschen Bundestags ab. Nordrhein-Westfalen und Bremen haben daraufhin bereits die Voraussetzungen für Abschiebungen von Kindern in den Kosovo verschärft.

Kinderrechte ins Grundgesetz

Als Aktionsbündnis Kinderrechte haben UNICEF Deutschland, Deutscher Kinderschutzbund und Deutsches Kinderhilfswerk sich im Jahr 2010 weiter dafür eingesetzt, dass die Rechte der Kinder in Deutschland Verfassungsrang erhalten. Mit der Deutschen Liga für das Kind konnte eine weitere Organisation als Unterstützerin der Kampagne gewonnen werden.

Kinderarmut bekämpfen

Gemeinsam mit der Bundesfamilienministerin Kristina Schröder hat UNICEF den Bericht „Zur Lage der Kinder in Deutschland 2010“ vorgestellt. Ein zentrales Ergebnis war: Die Jugendlichen in Deutschland erwarten im OECD-Vergleich besonders wenig für ihre persönliche Zukunft – trotz guter Jobchancen. „Erwachsene müssen Kindern den Glauben an sich selbst vermitteln, um sie auch für eine unsichere Zukunft zu stärken“, sagt der Autor der Studie, Professor Dr. Hans Bertram. UNICEF hat die Bundesregierung aufgefordert, die Ergebnisse der Studie zum Anlass zu nehmen, das Wohlbefinden und die Rechte der Kinder zum Maßstab ihrer politischen Entscheidungen zu machen. Dazu gehört es auch, Kinderarmut konsequent zu bekämpfen.

Entwicklungspolitik für Kinder

Die Millenniumsziele sind für die UNICEF-Programmarbeit ein wichtiger Bezugsrahmen. Zum UN-Millenniumsgipfel im September 2010 hat UNICEF einen aktuellen Bericht „Fortschritt für Kinder“ vorgestellt. Er belegt, dass sich Investitionen in die besonders benachteiligten Kinder auszahlen – und dass sie helfen, die Millenniumsziele schneller zu erreichen.

Gemeinsam mit der Globalen Bildungskampagne und der Friedrich-Ebert-Stiftung hat UNICEF Deutschland kurz vor dem Gipfel eine Konferenz veranstaltet. Zum Thema „Versprochen und gebrochen – Scheitert das UN-Millenniumsziel ‚Grundbildung für alle‘ an der Finanzierung?“ kamen 150 deutsche und internationale Experten in Berlin zusammen. Fazit war ein enttäuschendes Bild von großen Versprechen, die nicht eingehalten werden und eine tiefe Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit offenbaren. Mit der Kampagne „Schulen für Afrika“ setzt sich UNICEF Deutschland weiter verstärkt dafür ein, dem Millenniumsziel 2 „Grundbildung für alle“ näher zu kommen.

Kinder und Jugendliche beteiligen

Bereits zum siebten Mal hat UNICEF Deutschland seine „JuniorBotschafter des Jahres“ ernannt. Ausgezeichnet werden Kinder und Jugendliche, die sich besonders für die Kinderrechte engagieren. 33.000 Kinder und Jugendliche waren an den Aktionen beteiligt. Über 80 einzelne Kinder und Gruppen, 70 Schulen und ein gutes Dutzend Organisationen hatten sich beworben.

Das UNICEF-JuniorTeam umfasst mittlerweile 23 JuniorBotschafter. Die Jugendlichen zwischen zehn und 18 Jahren engagieren sich seit Längerem für die Rechte von Kindern in Deutschland oder in anderen Ländern. Das JuniorTeam unterstützt UNICEF Deutschland bei seiner Kinder- und Jugendarbeit und hilft, Kindern und Jugendlichen innerhalb der Organisation eine Stimme zu geben.

Kinderrechte machen Schule

Die Rechte der Kinder fest im Schulalltag verankern – das ist das gemeinsame Ziel von zehn Schulen aus dem Rhein-Main-Gebiet. Seit dem Schuljahr 2010/2011 arbeiten sie über zwei Jahre lang in einem Netzwerk zusammen. Die Ann-Kathrin-Linsenhoff-UNICEF-Stiftung, UNICEF Deutschland und der Verein „Macht Kinder stark für Demokratie!“ (Makista) haben das „Modellschul-Netzwerk für Kinderrechte“ gemeinsam ins Leben gerufen, um in Deutschland Standards für kindergerechte Schulen zu erarbeiten und umzusetzen.

An den Kinderrechte-Schulen gestalten Kinder und Jugendliche eigene Unterrichtsstunden und Projekte. Sie machen sich aber auch für die Verwirklichung ihrer Rechte im gesamten Schulalltag stark, zum Beispiel in Klassenräten. Die Schulen werden dabei intensiv beraten und begleitet.

Aktionen für Kinderrechte

Um für die Kinderrechte zu werben, hat UNICEF Deutschland 2010 wieder zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen ins Leben gerufen: Zum

Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention am 20. November rief UNICEF erstmals zu einer „Aktionswoche der Kinderrechte“ an Schulen auf. Gemeinsam mit Markus Löning, dem Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung im Auswärtigen Amt, versandte UNICEF an alle weiterführenden Schulen in Deutschland umfassendes Material für einen Projekttag.

Parallel riefen UNICEF und Auswärtiges Amt die Abgeordneten des Deutschen Bundestags dazu auf, an einer Schule in ihrem Wahlkreis über die Kinderrechte zu diskutieren. Abgeordnete aus allen Fraktionen machten mit, darunter auch Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfamilienministerium Hermann Kues. Die ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen stellten Kontakte her und unterstützten die Aktionen vor Ort.

Weitere Beispiele aus dem Jahr 2010

- 3 große Publikationen zu Kinderrechtsthemen in Auftrag gegeben und veröffentlicht:
 - „Zur Lage der Kinder in Deutschland 2010“
 - „UNICEF-Report 2010: Kinder – die Vergessenen der Finanzkrise“
 - „Integration unter Vorbehalt“ zur Situation von Flüchtlingskindern
- 15 Pressekonferenzen zu aktuellen Kinderrechtsthemen
- 100 UNICEF-Gruppen am Aktionstag für die Kampagne „Schulen für Afrika“ beteiligt
- 60 UNICEF-Gruppen am Weltkindertag aktiv: auf Kinderfesten, mit Infoständen und Spielen erreichten sie Tausende Kinder und ihre Eltern
- 200.000 Besucher nahmen an den zentralen Weltkindertagsfesten in Köln und Berlin teil
- 3.300 Anfragen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zu Kinderrechtsthemen bearbeitet
- 1.050 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte über www.unicef.de/ueber-uns/mediathek mit Material über die Kinderrechte und die UNICEF-Arbeit versorgt

Ehrenamtliche für UNICEF

Das Engagement der Ehrenamtlichen macht UNICEF zu einer breiten Bürgerbewegung für Kinder.



Malawi: Christine Langen, Leiterin der UNICEF-Gruppe Lörrach, beim Besuch der Ehrenamtlichen in einer Kinderkrippe.



Braunschweig: Kinder haben zum Aktionstag eine Schulstunde organisiert.

Mit jährlich rund 700 Aktionen, Benefizveranstaltungen, Vorträgen, Unterrichtsbesuchen und dem Verkauf der UNICEF-Grußkarten auf allein rund 620 Weihnachtsmärkten sind die Ehrenamtlichen dauerhaft im Einsatz für die Kinder dieser Welt. Sie argumentieren, diskutieren, informieren – und leisten so einen unverzichtbaren Beitrag, um Menschen von den UNICEF-Zielen und der Programmarbeit zu überzeugen.

Im September 2010 konnte eine Gruppe Ehrenamtlicher die Arbeit von UNICEF in Malawi hautnah miterleben. Sie besuchten „kinderfreundliche“ Modellschulen und sprachen mit Kindern, Müttern, Lehrern, Dorfältesten und UNICEF-Mitarbeitern. Besonders beeindruckte es die Reisenden, mit wie viel Engagement sich auch in Malawi Freiwillige für die Kinder einsetzen. In einer Schule zum Beispiel fachen die Mütter um fünf Uhr morgens das Feuer an, um Mittagessen für die Schulkinder zu kochen. Die Besucher aus Deutschland tauschten sich mit den engagierten Müttern aus Malawi aus und füllten so das UNICEF-Motto „Gemeinsam für Kinder“ mit Leben. Sie sahen mit eigenen Augen, wie UNICEF für zusätzliche Klassenräume und Schulmaterial sorgt, wie Überzeugungsarbeit geleistet wird – und so viele Kinder die Chance auf Bildung und ein besseres Leben erhalten. Jeder gibt, was er kann, jeder Cent wird gut eingesetzt – das war das Fazit der Reisenden.

Projekterfahrung und Motivation geben sie in zahlreichen Vorträgen weiter – an Spender, engagierte Schüler und andere UNICEF-Ehrenamtliche in Deutschland. So erfahren die Unterstützer aus erster Hand, wie wirksam UNICEF ihre Spenden einsetzt und wie unverzichtbar die Hilfe vor Ort ist. Am 16. Juni, dem Tag des afrikanischen Kindes, veranstalteten die UNICEF-Gruppen in über 100 Städten einen Aktionstag zur Kampagne „Schulen für Afrika“. Jedes dritte Kind in Afrika südlich der Sahara geht nicht zur Schule – das symbolisierten die Gruppen mit einem leeren Schulstuhl. Hunderte Schüler, Design-Studenten, Kunstvereine und Unternehmen in ganz Deutschland hatten für den Aktionstag originelle Schulstühle gestaltet. Die Medienberichte zum Aktionstag erschienen mit mehr als 100 Artikeln und einer Gesamtauflage von mehr als 3,4 Millionen Exemplaren.

Die Ehrenamtlichen leisteten 2010 auch nach dem Erdbeben in Haiti und den Überschwemmungen in Pakistan wichtige Informations- und Spendenarbeit. Sie trugen so entscheidend dazu bei, die breite Bevölkerung zu mobilisieren: Passanten, Studenten, Musikgruppen, Chöre und Geschäfte unterstützten die UNICEF-Nothilfe mit Solidaritätsaktionen und Benefizveranstaltungen. Grundschulkinder starteten an ihren Schulen spontan einen Spendenaufruf.

Weitere Beispiele aus dem Jahr 2010:

- **215 UNICEF-Ausstellungen** in Schulen, Bibliotheken und anderen öffentlichen Gebäuden organisiert – die beliebtesten Themen: „Schulen für Afrika“ und „Kinderrechte“
- **80 Exponate aus UNICEF-Projekten** bei Unterrichtsbesuchen, Vorträgen und Veranstaltungen gezeigt – zum Beispiel die UNICEF-„Schule in der Kiste“
- **7,242 Millionen Grußkarten verkauft** – allein in der Vorweihnachtszeit gab es rund 620 Grußkartenstände
- **130 Aktionen** für die vom Erdbeben betroffenen Kinder in Haiti organisiert, über **70 UNICEF-Gruppen** machten mit – von der Spendensammlung bis zu Lichteraktionen
- **310 Schülerläufe, 15 Schwimmveranstaltungen und 25 Chorkonzerte** für UNICEF betreut
- Rund **90 Benefizveranstaltungen** organisiert
- Insgesamt **4,057 Millionen Euro Spenden** eingenommen



Fulda: Grundschüler informieren über die UNICEF-Kampagne



Delmenhorst: Musik zum Aktionstag für „Schulen für Afrika“

Bürgerschaftliches Engagement

UNICEF-Arbeitsgruppen in Deutschland

Arbeitsgruppe Aachen

Telefon 0241/1607801
E-Mail info@aalchen.unicef.de

Arbeitsgruppe Aalen/Schwäbisch Gmünd

Telefon 07173/13195
E-Mail info@aalen.unicef.de

Arbeitsgruppe Aschaffenburg

Telefon 06021/12052
E-Mail info@aschaffenburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Augsburg

Heidi Wurster
Telefon 0821/4862212
E-Mail info@augzburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Bergisch Gladbach

Ulrike Baschlau-Kolle und Inge Keining
Telefon 02204/917579
E-Mail info@bergischgladbach.unicef.de

Arbeitsgruppe Berlin

Telefon 030/3217088
E-Mail info@berlin.unicef.de

Arbeitsgruppe Bielefeld

Telefon 0521/287676
E-Mail info@bielefeld.unicef.de

Arbeitsgruppe Bochum

Norbert Müller
Telefon 0234/384168
E-Mail info@bochum.unicef.de

Arbeitsgruppe Bonn

Marianne Schütterle
Telefon 0228/384138
E-Mail info@bonn.unicef.de

Arbeitsgruppe Braunschweig

Birgit-Gabriela Pordzik
Telefon 0531/42651
E-Mail info@braunschweig.unicef.de

Arbeitsgruppe Bremen

Telefon 0421/326263
E-Mail info@bremen.unicef.de

Arbeitsgruppe Bünde

Cornelia Stein
Telefon 05223/184746
E-Mail info@buende.unicef.de

Arbeitsgruppe Celle

Christiane Braun
Telefon 05141/24222
E-Mail info@celle.unicef.de

Arbeitsgruppe Chemnitz

Dr. Heidrun Katzorce
Telefon 0371/670274
E-Mail info@chemnitz.unicef.de

Arbeitsgruppe Cottbus

Roland Steudtemann
Telefon 0355/4945646
E-Mail info@cottbus.unicef.de

Arbeitsgruppe Darmstadt

Ellen Limberg
Telefon 06155/3269
E-Mail info@darmstadt.unicef.de

Arbeitsgruppe Dessau

Ursula Philipps
Telefon 0340/2207700
E-Mail info@dessau.unicef.de

Arbeitsgruppe Dortmund

Wolfgang Hübel
Telefon 0231/411412
E-Mail info@dortmund.unicef.de

Arbeitsgruppe Dresden

Anne Bibas
Telefon 0351/4713922
E-Mail info@dresden.unicef.de

Arbeitsgruppe Duisburg

Claudia Anhaus
Telefon 02066/35673
E-Mail info@duisburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Düren

Carmen Creutz
Telefon 02421/13674
E-Mail info@dueren.unicef.de

Arbeitsgruppe Düsseldorf

Brigitte Herzmann
Telefon 0211/321-3111
E-Mail info@duesseldorf.unicef.de

Arbeitsgruppe Erfurt

Ute Schreck
Telefon 0361/6551617
E-Mail info@erfurt.unicef.de

Arbeitsgruppe Essen

Monika Diekow
Telefon 0201/721986
E-Mail info@essen.unicef.de

Arbeitsgruppe Flensburg

Marlies Försterling und Doris Obal
Telefon 0461/181777
E-Mail info@flensburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Frankfurt (Oder)

Uwe Thommes
Telefon 0335/23063
E-Mail info@frankfurt.oder.unicef.de

Arbeitsgruppe Frankfurt/Main

Hubert Leitsch und Hans Petratschek
Telefon 069/4800786
E-Mail info@frankfurt.main.unicef.de

Arbeitsgruppe Freiburg

Dr. Karin Maurer
Telefon 0761/60665
E-Mail info@freiburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Fulda

Ritva Mikkonen-Diegelmann
Telefon 0661/3802969
E-Mail info@fulda.unicef.de

Arbeitsgruppe Gera

Claudia Poser-Ben Kahla
Telefon 0365/2147653
E-Mail info@gera.unicef.de

Arbeitsgruppe Gießen

Martin Mockenhaupt
Telefon 0641/31155
E-Mail info@giessen.unicef.de

Arbeitsgruppe Göttingen

Telefon 0551/58830
E-Mail info@goettingen.unicef.de

Arbeitsgruppe Greifswald

Karin Ritthaler
Telefon 03834/854857
E-Mail info@greifswald.unicef.de

Arbeitsgruppe Hagen

Anne-Marie a Campo
Telefon 02331/589500
E-Mail info@hagen.unicef.de

Arbeitsgruppe Halle

Dr. Renate Anders
Telefon 0345/6825987
E-Mail info@halle.unicef.de

Arbeitsgruppe Hamburg

Dorothee von Unruh
Telefon 040/4600176
E-Mail info@hamburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Hamm

Axel Veit-Küppers
Telefon 02381/21021
E-Mail info@hamm.unicef.de

Arbeitsgruppe Hannover

Sigrid Schrader
Telefon 0511/131440
E-Mail info@hannover.unicef.de

Arbeitsgruppe Heidelberg

Gertraude Debon
Telefon 06221/161176
E-Mail info@heidelberg.unicef.de

Arbeitsgruppe Heilbronn

Gabriele Naumer
Telefon 07131/897546
E-Mail info@heilbronn.unicef.de

Arbeitsgruppe Hildesheim

Telefon 05121/38359
E-Mail info@hildesheim.unicef.de

Arbeitsgruppe Ingolstadt

Christine Seehofer
Telefon 0841/1294533
E-Mail info@ingolstadt.unicef.de

Arbeitsgruppe Karlsruhe

Ursula Grass
Telefon 0721/6634682
E-Mail info@karlsruhe.unicef.de

Arbeitsgruppe Kassel

Gabriele Oberbrunner-Gimbel
Telefon 0561/779945
E-Mail info@kassel.unicef.de

Arbeitsgruppe Kiel

Birgit Bremer
Telefon 0431/51646
E-Mail info@kiel.unicef.de

Arbeitsgruppe Koblenz

Inge Bauer und Elvira Gök
Telefon 0261/16800
E-Mail info@koblenz.unicef.de

Arbeitsgruppe Köln

Gabriele Bachem
Telefon 0221/2573619
E-Mail info@koeln.unicef.de

Arbeitsgruppe Konstanz

Sabine Müller-Esch
Telefon 07531/693900
E-Mail info@konstanz.unicef.de

Arbeitsgruppe Krefeld

Dr. Elke von Harpe
Telefon 02151/360351
E-Mail info@krefeld.unicef.de

Arbeitsgruppe Kulmbach

Ingeborg Düreth
Telefon 09221/8213350
E-Mail info@kulmbach.unicef.de

Arbeitsgruppe Landshut

Dr. Wolfgang Lindner
Telefon 0871/2769250
E-Mail info@landshut.passau.unicef.de

Arbeitsgruppe Leipzig

Yolna Grimm
Telefon 0341/9613408
E-Mail info@leipzig.unicef.de

Arbeitsgruppe Leverkusen

Heike Kremer-Dittrich
Telefon 0214/49988
E-Mail info@leverkusen.unicef.de

Arbeitsgruppe Lippstadt

Dagmar Bloem
Telefon 02941/202558
E-Mail info@lippstadt.unicef.de

Arbeitsgruppe Lörrach

Christine Langen
Telefon 07621/168578
E-Mail info@loerrach.unicef.de

Arbeitsgruppe Lübeck

Telefon 0451/4991338
E-Mail info@luebeck.unicef.de

Arbeitsgruppe Lüdenscheid

Christine Taylor
Telefon 02351/477333
E-Mail info@luedenscheid.unicef.de

Arbeitsgruppe Ludwigsburg/Marbach

Brunhilde Scharmann
Telefon 07144/863433
E-Mail info@ludwigsburg.marbach.unicef.de

Arbeitsgruppe Lüneburg

Gerhild Bauer und Ursula Hartmann
Telefon 04135/8387
info@lueneburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Magdeburg

Helga Kleiner
Telefon 0391/6076844
E-Mail info@magdeburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Mainz

Daniela Köhncke
Telefon 06131/673132
E-Mail info@mainz.unicef.de

Arbeitsgruppe Mannheim/Ludwigshafen

Sabine Engel und Birgit Stegmann
Telefon 0621/1566463
E-Mail info@mannheim.ludwigshafen.unicef.de

Arbeitsgruppe Marburg

Prisca Priebe
Telefon 06421/82962
E-Mail info@marburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Mönchengladbach

Dietrich Rentrop
Telefon 02166/46939
E-Mail info@moenchengladbach.unicef.de

Arbeitsgruppe Mülheim/Oberhausen

Ingrid Goertz
Telefon 0208/383828
E-Mail info@muelheim.oberhausen.unicef.de

Arbeitsgruppe München

Barbara Illner
Telefon 089/9505377
E-Mail info@muenchen.unicef.de

Arbeitsgruppe Münster

Otto Bitter
Telefon 0251/270044
E-Mail info@muenster.unicef.de

Arbeitsgruppe Nürnberg

Rainer Köhler
Telefon 0911/955183
E-Mail info@nuernberg.unicef.de

Arbeitsgruppe Oberberg

Renate Koutawas
Telefon 02261/807674
E-Mail info@oberberg.unicef.de

Arbeitsgruppe Oberfranken

Dorothea Dittrich und Gisela Schardt
Telefon 09261/52479
E-Mail info@oberfranken.unicef.de

Arbeitsgruppe Oldenburg

Hanna Hullmann
Telefon 0441/4089369
E-Mail info@oldenburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Osnabrück

Telefon 0541/22703
E-Mail info@osnabrueck.unicef.de

Arbeitsgruppe Ostfriesland

Herbert Wilts
Telefon 0491/9776403
E-Mail info@ostfriesland.unicef.de

Arbeitsgruppe Passau

Susanne Karl
Telefon 0851/55610
E-Mail info@passau.unicef.de

Arbeitsgruppe Paderborn

Brigitte Braun und Sighild Hillebrand
Telefon 05251/760606
E-Mail info@paderborn.unicef.de

Arbeitsgruppe Potsdam

Cornelia Brand Weber
Telefon 0331/90753102
E-Mail info@potsdam.unicef.de

Arbeitsgruppe Ravensburg

Angelika Vogler-Rieger
Telefon 0751/13113
E-Mail info@ravensburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Recklinghausen

Bärbel Bettenworth
Telefon 02361/9044268
E-Mail info@recklinghausen.unicef.de

Arbeitsgruppe Regensburg

Alexandra Meindl-Müller
Telefon 0941/794474
E-Mail info@regensburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Remscheid

Gisela Meenen-Meyer
Telefon 02191/343190
E-Mail info@remscheid.unicef.de

Arbeitsgruppe Rostock

Telefon 0381/1285391
E-Mail info@rostock.unicef.de

Arbeitsgruppe Saarbrücken

Dr. Ingrid von Tippelskirch
Telefon 0681/585641
E-Mail info@saarbruecken.unicef.de

Arbeitsgruppe Sauerland

Ingrid Halbe
Telefon 02931/84-2344
E-Mail info@sauerland.unicef.de

Arbeitsgruppe Schwerin

Barbara Seiler
Telefon 0385/7589035
E-Mail info@schwerin.unicef.de

Arbeitsgruppe Siegen

Ingeburg Pletz
Telefon 0271/2506783

Arbeitsgruppe Stuttgart

Dr. Brigitte Schleipen
Telefon 0711/8966400
E-Mail info@stuttgart.unicef.de

Arbeitsgruppe Südheide

Christiane Freude
Telefon 05139/891965
E-Mail info@suedheide.unicef.de

Arbeitsgruppe Süd-Ost-Bayern

Marlene Hellmold und Ingrid Patzschke
Telefon 08051/63348
E-Mail info@suedostbayern.unicef.de

Arbeitsgruppe Sylt

Renate Brinkmann
Telefon 04651/1852

Arbeitsgruppe Trier

Renate Junk
Telefon 0651/44412
E-Mail info@trier.unicef.de

Arbeitsgruppe Ulm

Christel Lange
Telefon 0731/1416877
E-Mail info@ulm.unicef.de

Arbeitsgruppe Wesel

Bettina Böhmer
Telefon 0281/1637720
E-Mail info@wesel.unicef.de

Arbeitsgruppe Wiesbaden

Dr. Klaus Schumann
Telefon 0611/309723
E-Mail info@wiesbaden.unicef.de

Arbeitsgruppe Wolfsburg

Heidi Klitzke
Telefon 05361/3851528
E-Mail info@wolfsburg.unicef.de

Arbeitsgruppe Worms

Andrea Tilgner
Telefon 06241/207083
E-Mail info@worms.unicef.de

Arbeitsgruppe Wuppertal

Renate Renker und Monica Cleff
Telefon 0202/31799-17
E-Mail info@wuppertal.unicef.de

Arbeitsgruppe Würzburg

Brigitte Juchems und Dr. Helmer Vogel
Telefon 0931/572008
E-Mail info@wuerzburg.unicef.de

Fundraising

Spendenwerbung bei UNICEF



© UNICEF & Philippe Tardieu

„Das Vertrauen der Spender ist uns Verpflichtung. Wir setzen die uns anvertrauten Mittel professionell, sparsam, wirksam und verantwortungsvoll ein.“
(aus dem UNICEF-Leitbild)



Schulstuhl im Fußball-Look: Zur WM 2010 warb UNICEF mit diesem Motiv für das Recht auf Bildung.

Foto: Alexander Lerocha, Köln

UNICEF Deutschland setzt nur Mittel der Spendenwerbung ein, die wirksam und seriös sind. Kosteneffizienz ist ein wichtiger Grundsatz. UNICEF hat sich dafür hohe Standards gesetzt und prüft laufend, dass sie eingehalten werden.

Spendenbriefe

Im Jahr 2010 hat UNICEF insgesamt zwölf verschiedene Spendenbriefe an seine Spender verschickt. Im Schnitt erhält jeder UNICEF-Spender im Jahr drei bis vier Briefe. Jeder in Spendenbriefe investierte Euro führt zu einem Vielfachen an Einnahmen. Die Briefe helfen auch, über die Arbeit von UNICEF zu informieren – und für die Unterstützung der Spender „Danke“ zu sagen. Alle Spenderadressen unterliegen dem Datenschutz.

Straßenwerbung Fördermitglieder

Um weitere Fördermitglieder zu gewinnen, hat UNICEF Deutschland 2010 seine Straßenwerbungs-Aktionen in deutschen Städten fortgesetzt. Fördermitglieder sind für die UNICEF-Arbeit besonders wichtig, weil sie monatlich einen festen, verlässlichen Betrag leisten. UNICEF konnte auf diesem Weg 2010 über 8.300 Fördermitglieder gewinnen. Zusätzlich wirbt UNICEF per Brief und im Internet um dauerhafte Unterstützung.

Anzeigen und Plakate

UNICEF bietet Zeitungen und Zeitschriften Anzeigen zu verschiedenen Themen an, die diese kostenlos veröffentlichen. UNICEF verzichtet auf aufwändige, gedruckte Beilagen und zahlt

keine Schaltkosten für Plakatwerbung. Lediglich Druck- oder Materialkosten werden übernommen. Auch die Fernsehspots von UNICEF strahlen Sender kostenlos aus.

Aktionen mit Partnern

Viele Partner haben es UNICEF auch 2010 ermöglicht, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Dazu gehören die Städtepartnerschaft mit Karlsruhe oder Aktionen wie „Wir laufen für UNICEF“ und „Ganz Chor für UNICEF“.

Firmenkooperationen

UNICEF Deutschland bietet Firmen vielseitige Möglichkeiten, sich zu engagieren. Alle potenziellen Partner werden gemäß der UNICEF-Leitlinien für Firmenkooperationen sorgfältig geprüft.

Online-Plattformen

Die UNICEF-Homepage www.unicef.de ist mit durchschnittlich 155.000 Besuchern im Monat (2010) eine wichtige Plattform, um Spender kostengünstig zu informieren. UNICEF verschickt regelmäßig per E-Mail einen Newsletter sowie Spendenaufrufe. Auch Online-Partner wie die Stiftung United Internet für UNICEF ermöglichen es, über ihre Plattformen GMX, 1&1 und web.de viele Menschen zu erreichen.

Telefonmarketing

UNICEF setzt ausgewählte Dienstleister ein, um neue Spender zu begrüßen, über aktuelle Aktionen zu informieren und um Fördermitglieder zu gewinnen. Die Telefonate bieten auch die Chance, sich zu bedanken sowie Wünsche und Kritik entgegenzunehmen. Die Mitarbeiter werden



UNICEF-Botschafter Orlando Bloom in Nepal.

UNICEF/PHOTO/SAKI

ausschließlich nach geleisteten Telefonaten bezahlt, nicht nach Erfolg.

Prominente Unterstützer

Viele Prominente unterstützen UNICEF durch öffentliche Auftritte. Sie alle arbeiten – so wie auch der Vorstand und die Mitglieder des Deutschen Komitees für UNICEF – ehrenamtlich.

Pressearbeit

UNICEF leistet intensive Öffentlichkeitsarbeit, um über seine Arbeit zu informieren. UNICEF vermittelt Journalisten jederzeit Ansprechpartner in den Projektländern, bezahlt jedoch in der Regel keine Pressereisen.

Persönlichkeitsrechte von Kindern

UNICEF hat ethische Grundsätze entwickelt, um den Persönlichkeitsrechten von Kindern gerecht zu werden und gerade Opfer von Gewalt oder Missbrauch vor einer herabwürdigenden Darstellung zu schützen – siehe www.unicef.de/strategie

Verhaltenskodizes von VENRO

UNICEF Deutschland arbeitet im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) mit und achtet die im „Kodex Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“ formulierten ethischen Grundsätze. UNICEF unterstützt zudem den VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle.

Transparente Kosten

UNICEF berichtet transparent über die Kosten für Spendenwerbung – hier auf den Seiten 45 bis 47.

Danke!

Gemeinsam für Kinder – UNICEF dankt seinen vielen Spendern und rund 175.000 Fördermitgliedern, engagierten Firmen und Stiftungen, 8.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in Deutschland, Mitarbeitern im In- und Ausland, den Mitgliedern des Deutschen Komitees für UNICEF, allen Freunden und Partnern, die sich 2010 engagiert und großzügige Beiträge geleistet haben. Jeder Einzelne zählt! Stellvertretend für alle Unterstützer sind hier – soweit sie nicht anonym bleiben möchten – Stiftungen und Unternehmen genannt, die UNICEF im Jahr 2010 mit Zuwendungen in Höhe von mehr als 50.000 Euro unterstützt haben:

Stiftungen

Ann-Kathrin-Linsenhoff-UNICEF-Stiftung
Balance Stiftung
Harold A. und Ingeborg L. Hartog-Stiftung
Stiftung Berliner Philharmoniker
Stiftung Elementarteilchen
Stiftung The Child and Tree Fund
Stiftung United Internet for UNICEF

Unternehmen

Aachener Zeitung – Medienpartner, Spendenaufrufe
ABB AG (HOL) – Grußkartenkauf
Amway – Mitarbeiter- und Unternehmensspende
Carlsen Verlag GmbH – Unternehmensspende
Commerzbank AG – Unternehmensspende und Veranstaltungen
Deutsche Post AG – Mitarbeiter- und Unternehmensspende
Gucci – Kooperationspartner
IKEA – Kooperationspartner
ING-DiBa AG – Mitarbeiter-, Kunden- und Unternehmensspende
Kühne + Nagel International AG – Grußkartenkauf
Mattel GmbH – Unternehmensspende
Montblanc – Unternehmensspende
Pampers – Kooperationspartner
Payback – Kundenspenden
RTL II – Spendenaufrufe RTL-Spendenmarathon
Siemens AG – Mitarbeiterspenden
Stadt Karlsruhe – Städtepartnerschaft „Kinderstadt 2010“ mit dem Medienpartner Badische Neueste Nachrichten
Thüringer Allgemeine Zeitung – Medienpartner, Spendenaufrufe
tz München – Medienpartner, Spendenaufrufe
VOITH GmbH – Grußkartenkauf
Volvic – Kooperationspartner

UNICEF dankt besonders der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG sowie der Mayerschen Buchhandlung für die Fortführung des ehrenamtlichen Verkaufs von UNICEF-Grußkarten. Als weitere Partner unterstützten die J. Bunting Beteiligungs AG sowie die Feneberg Lebensmittel GmbH UNICEF durch den ehrenamtlichen Verkauf von Grußkarten. Darüber hinaus dankt UNICEF der Europa-Park GmbH & Co und den Medienpartnern, insbesondere Burda Medien Park Verlage, Gruner+Jahr AG & Co KG und dem Kinderkanal von ARD und ZDF KI.KA.

Finanzen und Verwaltung

Spenden heißt vertrauen.
Deshalb geht UNICEF mit
jeder Spende sorgfältig um
und setzt sie wirkungsvoll für
Kinder ein. Hier finden Sie
umfassende Informationen
rund um die Finanzen –
im Sinne umfassender
Transparenz.

Jahresabschluss 2010



Haiti, Port-au-Prince: Das Mädchen Cajuste Kelly wird in einem UNICEF-Ernährungszentrum gewogen.

Die folgenden Seiten umfassen die Jahresbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung 2010 des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. (= UNICEF Deutschland) mit Erläuterungen. UNICEF informiert damit ausführlich über die Erträge und Aufwendungen und berichtet, wie der Verein mit den zur Verfügung gestellten Mitteln umgegangen ist. Zu den Aufwendungen in Deutschland, die Sie auf den folgenden Seiten nachvollziehen können, gehören:

- die **Verwaltung**. Sie stellt den seriösen und effizienten Einsatz der Spendengelder sicher und stellt Ihnen Informationen über die Verwendung Ihrer Spende zur Verfügung;
- die **Werbeaufwendungen**. UNICEF verzichtet zum Beispiel auf aufwändige Beilagen, wirbt aber unter anderem durch Spendenbriefe und E-Mails um Unterstützung für seine Arbeit;
- die **satzungsgemäße Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit**. UNICEF hat den Auftrag, sich auch in Deutschland für die Verwirklichung und Bekanntmachung der Kinderrechte einzusetzen.

Gemäß seiner Satzung tritt das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. für die Verwirklichung der in der Kinderrechtskonvention festgelegten Rechte von Kindern und Frauen ein, ohne Unterscheidung etwa nach Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, Geburt oder sonstiger Umstände des Kindes oder seiner Eltern. Es will im Besonderen im Zusammenwirken mit UNICEF International Kindern helfen und die Ziele der Organisation in Deutschland fördern und in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. erstellt den Jahresabschluss freiwillig gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – diese strengen Regeln gelten auch für große Kapitalgesellschaften. Unabhängige Wirtschaftsprüfer bestätigen UNICEF seit Jahrzehnten die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben. Im Jahresabschluss 2010 wurden erstmals auch die Vorschriften des so genannten Bilanzmodernisierungsgesetzes in der Rechnungslegung angewendet.

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Deutschen Komitees für UNICEF e.V., bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) einschließlich der Regelungen des Bilanzmodernisierungsgesetzes aufgestellt. Bei der Gliederung wurden die Regelungen für große Kapitalgesellschaften nach § 267 (3) HGB angewandt. Dieser Bericht veröffentlicht die Angaben des Anhangs auszugsweise. Die Solidaris Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss einer freiwilligen Prüfung unterzogen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen (siehe S. 47). Gemäß dieses Bestätigungsvermerks zeichnet der Jahresbericht 2010 wieder „ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins“.

Ansatz- und Bewertungsmethoden

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden unter Berücksichtigung der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der §§ 246ff und 252ff des HGB erstellt. Die Gliederung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 266 und 275 HGB. Zur Abbildung der Besonderheiten einer Spenden sammelnden Organisation wurden in Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer sinnvolle Anpassungen an die Gliederungsschemata des HGB vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände (Software) werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben. Die Aktivierung der Sachanlagen erfolgt ebenfalls zu Anschaffungskosten. Gegenstände, die der Abnutzung unterliegen, werden über die geschätzte betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen € 150 und € 1.000 werden im Zugangsjahr aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Die in den ehrenamtlichen Arbeitsgruppen genutzten Wirtschaftsgüter werden mit einem Festwert in der Bilanz berücksichtigt. Zugänge in den Arbeitsgruppen werden daher im Zugangsjahr sofort in voller Höhe als Aufwand berücksichtigt.

Forderungen wurden mit dem Nennwert und Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen oder Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die noch nicht in die UNICEF-Programme abgeflossenen Mittel wurden in einer gesonderten Bilanzposition ausgewiesen (Passiva Buchstabe B) und im Folgejahr zeitnah für die UNICEF-Programmarbeit an die Zentrale in New York weitergeleitet. Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Betrags angesetzt. Aufwendungen, die Zeiträume nach dem Abschlussstichtag betreffen, wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Software	261.659,53	412.388,53
II. Sachanlagen	298.700,76	321.379,76
Summe Anlagevermögen	560.360,29	733.768,29
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Grußkartenverkäufen	2.489.948,35	2.446.305,63
2. Forderungen aus Erbschaften und Schenkungen	275.599,00	275.600,00
3. Übrige Forderungen	268.753,08	488.438,16
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	37.092.159,18	47.930.199,87
Summe Umlaufvermögen	40.126.459,61	51.140.543,66
C. Rechnungsabgrenzungsposten	19.759,43	32.662,07
Summe Aktiva	40.706.579,33	51.906.974,02

Passiva	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
A. Rücklagen		
Freie Rücklagen	0,00	4.839.899,69
B. Projektmittel für die internationale Programmarbeit	38.554.493,68	44.565.242,28
C. Rückstellungen	669.750,00	769.900,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	741.292,34	713.821,48
II. Verbindlichkeiten gegenüber UNICEF-Zentrale New York und der Europazentrale in Genf	262.681,48	500.679,83
III. Sonstige Verbindlichkeiten	478.361,83	517.430,74
Summe Verbindlichkeiten	1.482.335,65	1.731.932,05
Summe Passiva	40.706.579,33	51.906.974,02

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen		
I. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich in der Regel um Software- und Datenbanklizenzen. Die Zugänge im Berichtsjahr in Höhe von 2 Tausend Euro betrafen Standard-PC-Anwendungen. Nach Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen von 153 Tausend Euro ergibt sich zum Stichtag ein Bilanzwert von 262 Tausend Euro.	Darüber hinaus wurden in 2010 Wirtschaftsgüter mit einem Einzelanschaffungswert von mehr als 150 Euro, aber weniger als 1.000 Euro, in Höhe von 36 Tausend Euro erworben. Die Abschreibungen des Geschäftsjahres betrugen 63 Tausend Euro.	II. Bei der Position Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um die noch nicht in die UNICEF-Programme abgeführten Beträge zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke. Die vorhandenen Mittel werden konservativ im Rahmen von Festgeldanlagen auf Tages-/Monatsbasis und kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen angelegt.
II. Die Sachanlagen setzen sich zusammen aus den in den Arbeitsgruppen genutzten und mit einem Festwert bewerteten Wirtschaftsgütern (107 Tausend Euro), den Fahrzeugen (15 Tausend Euro) und der Betriebs- und Geschäftsausstattung (177 Tausend Euro) einschließlich der EDV-Ausstattung. Die Zugänge des laufenden Jahres betreffen unter anderem Ersatzbeschaffungen von betrieblich genutzten Fahrzeugen (15 Tausend Euro) sowie Ersatzbeschaffungen in der EDV-Ausstattung und sonstige langlebige Wirtschaftsgüter.	B. Umlaufvermögen	C. Rechnungsabgrenzungsposten
	I. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus dem Verkauf von Grußkarten (2,49 Millionen Euro) und Forderungen im Rahmen der Abwicklung von Nachlässen (276 Tausend Euro). Die übrigen Forderungen enthalten unter anderem Abgrenzungen für Zinsen (61 Tausend Euro), die im Rahmen der periodengerechten Abgrenzung dem Geschäftsjahr 2010 zuzuordnen sind, Guthaben bei Lieferanten und Dienstleistern (127 Tausend Euro) und Forderungen aus Mietkautionen (31 Tausend Euro).	Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2010 getätigte Zahlungen (z.B. für Wartungsverträge), die das Jahr 2011 betreffen.

Passiva

A. Rücklagen	C. Rückstellungen	III. Die sonstigen Verbindlichkeiten
Die im Vorjahr ausgewiesenen freien Rücklagen unterlagen nicht dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung. Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. hat sich entschlossen, die Rücklagen im Berichtsjahr aufzulösen, um die so freiwerdenden Mittel zusätzlich in die internationale Programmarbeit zu überführen.	Die Rückstellungen wurden für noch bestehende Urlaubsansprüche des Jahres 2010, geleistete Mehrarbeit der Mitarbeiter sowie für Zusagen für eine Altersversorgung aus einem in 1986 eingeführten und 1996 geschlossenen Altersversorgungssystem für die damaligen Mitarbeiter gebildet. Darüber hinaus wurde Vorsorge für bis zum Abschlusszeitpunkt noch nicht vorliegende, aber das Geschäftsjahr 2010 betreffende Rechnungen und noch abzuführende Ertragsteuern getroffen.	betreffen im Wesentlichen die Verbindlichkeit aus noch abzuführenden Umsatzsteuern (348 Tausend Euro) und der Lohnsteuer für den Monat Dezember 2010 (77 Tausend Euro).
B. Projektmittel für die internationale Programmarbeit	D. Verbindlichkeiten	
Die hier ausgewiesenen Mittel werden bis Juni 2011 über die Zentrale in New York in die UNICEF-Programme für Kinder weitergeleitet. Bei der Höhe des Betrages ist zu berücksichtigen, dass ein Großteil der Spenden und der Erträge aus Grußkartenverkäufen in den letzten Monaten des Berichtsjahres erzielt werden. Durch kontinuierliche Optimierung der Geschäftsabläufe strebt das Deutsche Komitee für UNICEF an, die eingenommenen Mittel noch schneller der Programmarbeit zur Verfügung zu stellen.	I. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen zum Abschlusszeitpunkt noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern, die bis zur Bilanzerstellung nahezu vollständig beglichen waren.	
	II. Die Verbindlichkeiten gegenüber der UNICEF-Zentrale in New York und der Europazentrale in Genf betreffen Rückzahlungsansprüche sowie Verbindlichkeiten für in Anspruch genommene Leistungen.	

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. – 31.12.2010

Erträge	01.01.2009 - 31.12.2009	01.01.2010 - 31.12.2010	Grußkarten- geschäft	Satzungsgemäße Arbeit	Spenden sammelnder Bereich	
1. Spenden und ähnliche Erträge	51.752.559,03	69.859.674,33		134.029,70	69.725.644,63	
- Fördermitglieder	22.561.671,92	23.712.537,20			23.712.537,20	
- Spendenbriefe	9.718.451,08	14.820.926,35			14.820.926,35	
- Digital/Online	1.246.903,98	4.499.384,16			4.499.384,16	
- Stiftungserträge	8.656.428,48	6.155.074,25			6.155.074,25	
- Medien/Aktionen	2.545.368,37	3.882.267,85			3.882.267,85	
- Sonstige	7.023.735,20	16.789.484,52		134.029,70	16.655.454,82	
2. Verkauf von Grußkarten	16.225.558,67	16.017.839,23	4.004.459,81		12.013.379,42	
3. Zinsen und ähnliche Erträge	901.981,26	367.818,77	17.151,35		350.667,42	
4. Zweckgebundene Zuschüsse UNICEF-Genf	1.340.191,00	1.034.657,90	208.087,40	20.000,00	806.570,50	
5. Sonstige Erträge	360.081,47	5.183.811,35	0,00	6.973,06	5.176.838,29	
Summe Erträge	70.580.371,43	92.463.801,58	4.229.698,56	161.002,76	88.073.100,26	
Aufwendungen			Grußkarten- geschäft	Satzungsgemäße Arbeit	Öffentlichkeits- arbeit und Werbung	Verwaltung
1. Förderung der weltweiten UNICEF-Programmarbeit	55.480.798,60	75.531.437,20		75.531.437,20		
2. Personalaufwand	5.548.861,91	5.733.311,53	1.125.465,22	802.825,26	1.553.201,00	2.251.820,05
3. Abschreibungen	194.234,79	213.526,80	88.652,01	774,04	2.535,35	121.565,40
4. Betriebliche Aufwendungen						
a) Bezogene Leistungen						
- Portoaufwendungen	2.848.687,52	3.010.865,14	924.932,04	62.912,33	1.725.277,05	297.743,72
- Druckkosten und Informationsmaterialien	1.483.585,85	1.584.508,12	359.088,77	37.705,31	1.106.405,44	81.308,60
- Konzeption, Entwicklung und Durchführung von Aktionen zur Einnahmenerzielung, darunter auch einnahmebezogene Vergütungen	175.662,81	1.461.256,64	75.580,43	11.335,13	1.362.243,72	12.097,36
- Digitaler/ Onlineaufwand	377.998,98	587.821,94	73.261,55	15.278,81	488.153,29	11.128,29
- Auftragsabwicklung Grußkarte	403.282,00	376.996,02	376.996,02	0,00	0,00	0,00
- Lagerhaltung Grußkarten u. Verbrauchsmaterialien	164.019,12	161.794,46	161.794,46	0,00	0,00	0,00
- Telefonkosten zur Gewinnung von Spendern und Grußkartenkäufern	499.192,70	616.944,17	66.460,95	0,00	516.686,91	33.796,31
- Kosten der Adressenpflege und Adressenzugänge	433.876,10	401.851,89	139.962,07	0,00	261.889,82	0,00
- Werbe- und Mediaaufwendungen	363.982,62	351.813,27	37.664,29	37.168,40	254.942,69	22.037,89
- Übrige Dienstleistungen	266.783,58	232.182,52	40.786,46	50.028,63	107.250,70	34.116,73
Summe aus 4. a)	7.017.071,28	8.786.034,17	2.256.527,04	214.428,61	5.822.849,62	492.228,90
b) Allgemeine Aufwendungen						
- Raumkosten	705.103,56	704.305,12	158.686,85	196.610,15	66.044,22	282.963,90
- Reise- und Tagungskosten	534.985,65	483.850,11	79.480,79	119.670,06	181.074,08	103.625,18
- Beiträge, Versicherungen und Steuern	95.391,05	96.523,83	340,76	28.332,19	14.703,20	53.147,68
- Büromaterial und Formulare	145.364,66	155.505,73	44.347,45	11.728,99	11.280,39	88.148,90
- Rechts-, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung	224.846,31	97.472,78	2.000,00	0,00	4.567,23	90.905,55
- Fortbildung und Mitarbeitergewinnung	52.596,00	91.236,67	8.931,97	4.733,16	19.965,53	57.606,01
- Telekommunikation	117.183,40	118.447,23	28.480,19	25.290,30	34.971,01	29.705,73
- Miete, Wartung und Instandhaltung von Büromaschinen	172.028,94	204.519,91	7.315,07	3.064,70	19.435,28	174.704,86
- Bankgebühren	35.296,13	48.568,08	90,36	67,00	34,98	48.375,74
- Übrige Aufwendungen	256.609,15	199.062,42	15.642,41	19.177,16	27.818,74	136.424,11
Summe aus 4. b)	2.339.404,85	2.199.491,88	345.315,85	408.673,71	379.894,66	1.065.607,66
Summe Aufwendungen	70.580.371,43	92.463.801,58	3.815.960,12	76.958.138,82	7.758.480,63	3.931.222,01
- davon Aufwendungen Grußkartengeschäft	3.813.832,87	3.815.960,12				
- davon Aufwendungen Spenden sammelnder Bereich	66.766.538,56	88.647.841,46				
Jahresüberschuss	0,00	0,00				

Aufstellung gemäß den Empfehlungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)

Aufwendungen Spenden sammelnder Bereich	66.766.538,55	88.647.841,46	100,00 %
Inländische satzungsgemäße Arbeit	1.298.786,22	1.426.701,62	1,95 %
Weltweite UNICEF-Programmarbeit	55.480.798,60	75.531.437,20	83,10 %
Aufwendungen Verwaltung	4.043.187,90	3.931.222,01	6,05 %
Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	5.943.765,83	7.758.480,63	8,90 %

Prozentsatz 2009

Prozentsatz 2010

100,00 %
1,61 %
85,20 %
4,44 %
8,75 %

Bericht zur wirtschaftlichen Lage 2010

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. wird gemäß dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 HGB) aufgestellt. Die Reihenfolge und die Bezeichnung der Positionen berücksichtigen die Besonderheiten eines Vereins.

Die vorliegende Darstellung berücksichtigt Empfehlungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) und wurde mit diesem abgestimmt. Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden im Finanzteil des Berichts Einnahmen und Ausgaben des Grußkartengeschäfts getrennt von den Spendeneinnahmen ausgewiesen. Das Ergebnis ist eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Spenden sammelnden Organisationen. Der separate Ausweis der Einnahmen und Ausgaben ist Teil der Rechenschaftslegung und folgt dem Werbe- und Verwaltungskosten-Konzept des DZI.

Spendeneinnahmen werden mit Ausnahme der Erbschaftseinnahmen im Jahr des Zuflusses als Einnahmen ausgewiesen. Alle übrigen Einnahmen werden dem Geschäftsjahr zugeordnet, in dem die Erträge erwirtschaftet wurden und damit die Zahlungsansprüche entstanden sind. Die Aufwendungen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem die jeweiligen Lieferungen und Leistungen in Anspruch genommen wurden oder die Verbindlichkeiten entstanden sind. Die Einnahmen und Ausgaben wurden dem Grußkartengeschäft beziehungsweise dem Spenden sammelnden Bereich nach folgenden Regeln zugeordnet:

- Das wirtschaftliche Entgelt für den Verkauf der Grußkarten in Höhe von 25 Prozent wurde dem Bereich des Grußkartengeschäfts, der Spendenanteil in Höhe von 75 Prozent dem Spenden sammelnden Bereich zugeordnet.
- Zuschüsse der Europazentrale in Genf für Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Spendern sowie Grußkartenkäufern wurden verursachungsgerecht den verschiedenen Bereichen zugeordnet.
- Die erzielten Zinseinnahmen und der Ertrag aus der Auflösung der freien Rücklage wurden im Verhältnis der Gesamteinnahmen (ohne Zuschüsse und sonstige Erträge) zum wirtschaftlichen Entgelt der Grußkarten aufgeteilt und entsprechend ausgewiesen.
- Die sonstigen Erträge wurden verursachungsgerecht den verschiedenen Bereichen zugeordnet.
- Unter der Position „Förderung der weltweiten UNICEF-Programmarbeit“ wurde beim Grußkartengeschäft ein Überschuss erzielt, der UNICEF analog zum Überschuss bei den Spendeneinnahmen für die weltweiten Programme zur Verfügung gestellt wird. Sollte der Vertrieb der Grußkarten in einem Jahr zu einem Defizit führen, würde dieses dem Verwaltungsbereich als Aufwand zugeordnet.

Bericht zur wirtschaftlichen Lage 2010

- Alle Aufwendungen des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. werden anhand einer klaren Kostenstellen-zuordnung den einzelnen Geschäftsbereichen (Grußkartengeschäft, inländische satzungsgemäße Bildungs-, Informations- und Kinderrechte-Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung und Verwaltungsaufwand des Spenden sammelnden Bereiches) zugeordnet.
- Die Aufwendungen für das ehrenamtliche Netzwerk von UNICEF in Deutschland werden wie folgt zugeordnet:
 - 35 Prozent der inländischen satzungsgemäßen Bildungs-, Informations- und Kinderrechte-Arbeit
 - 25 Prozent dem allgemeinen Verwaltungsaufwand.
 - 40 Prozent werden im Verhältnis der Einnahmen der ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen zwischen dem Grußkartengeschäft und dem Spenden sammelnden Bereich aufgeteilt. Im laufenden Jahr führt dies dazu, dass
 - 28,25 Prozent dem Grußkartengeschäft und
 - 11,75 Prozent dem Spenden sammelnden Bereich zugeordnet werden.

Die Aufteilung der Aufwendungen zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung erfolgte anhand der Leitlinien zur Kostenzuordnung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Erträge

- Starke Unterstützung für die UNICEF-Nothilfe
- Weiter wachsende Zahl der Fördermitglieder
- Hohe Zuwächse bei Online-Spenden
- Viele ehrenamtliche Aktivitäten

Die Erträge des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. sind im Geschäftsjahr 2010 auf 92,5 Millionen Euro gestiegen und liegen damit 21,9 Millionen

Euro oder +31,0 % über dem Niveau des Vorjahres (70,6 Millionen Euro).

Die Spendeneinnahmen lagen im Jahr 2010 mit 69,9 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (51,7 Millionen Euro). Enthalten sind darin die Spendeneinnahmen der ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen in Höhe von 4,1 Millionen Euro (2009: 2,1 Millionen).

Nicht zuletzt aufgrund der großen Unterstützung der deutschen Bevölkerung für die Erdbebenopfer in Haiti (11,4 Millionen Euro) und die Betroffenen der Flutkatastrophe in Pakistan (10,3 Millionen Euro) liegt das Einnahmenniveau des Deutschen Komitee für UNICEF e.V. deutlich über dem der Vorjahre. Neben den Einnahmen aus Spendenbriefen wiesen auch die Ergebnisse bei Online-Spenden besonders hohe Steigerungsraten auf. Insgesamt hat das Deutsche Komitee für UNICEF über 1,7 Millionen Einzelspenden erhalten. 42.252 Spenden gingen online ein. Darüber hinaus konnte die Zahl der Fördermitglieder auch durch neue Aktivitäten weiter gesteigert werden. Zum 31.12.2010 haben 174.482 Spender und Unternehmen UNICEF durch ihren regelmäßigen Beitrag unterstützt.

Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. erhielt im Berichtsjahr Ausschüttungen der UNICEF-Stiftung und der unter ihrem Dach angesiedelten unselbstständigen Stiftungen in Höhe von 2,78 Millionen Euro (Vorjahr 7,25 Millionen Euro) sowie eine Ausschüttung der Stiftung United Internet für UNICEF in Höhe von 3,38 Millionen Euro (Vorjahr 1,40 Millionen Euro). Beide Stiftungen veröffentlichen eigene Jahresberichte, siehe hierzu www.unicef.de und www.united-internet-for-unicef.de. Darüber hinaus haben die von der Stiftung United Internet für UNICEF geworbenen Spender insgesamt 191 Tausend Euro direkt auf die Konten des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. gespendet.

In den Spendeneinnahmen enthalten sind Sachspenden in Höhe von 84 Tausend Euro (Vorjahr 121 Tausend Euro). Die entsprechenden Sachlei-

stungen wurden in den verschiedenen Aufwandspositionen berücksichtigt.

Die Einnahmen aus dem Verkauf von UNICEF-Grußkarten sind im Berichtsjahr noch einmal um 208 Tausend Euro auf 16,02 Millionen Euro zurückgegangen. Insgesamt wurden rund zwölf Millionen Grußkarten verkauft. Der Nachfragerückgang im Privatkundengeschäft ist deutlich spürbar und konnte nicht vollständig durch zusätzliche Aktivitäten kompensiert werden. Wie in den Vorjahren erzielten die ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen den überwiegenden Teil des Umsatzes (61 Prozent gegenüber 62 Prozent im Vorjahr).

Bedingt durch das nochmals niedrigere Zinsniveau und das in Summe niedrigere Anlagevolumen waren die Erträge aus Zinsen und ähnlichen Erträgen deutlich rückläufig (368 Tausend Euro gegenüber 902 Tausend Euro).

Die UNICEF-Europazentrale in Genf (Private Fundraising and Partnerships) finanziert innovative Maßnahmen zur Neugewinnung und zur Bindung von Spendern und Grußkartenkäufern oder vergibt für diese Maßnahmen zweckgebundene Zuschüsse. Die Unterstützung der Europazentrale an das Deutsche Komitee verminderte sich in 2010 um 306 Tausend Euro auf 1,03 Millionen Euro. Davon entfielen auf das Grußkartengeschäft 208 Tausend Euro, auf den Spenden sammelnden Bereich 807 Tausend Euro und auf die satzungsgemäße Arbeit 20 Tausend Euro.

Die sonstigen Erträge stiegen im Berichtsjahr auf 5,18 Millionen Euro (Vorjahr: 360 Tausend Euro). Dieser Anstieg ist ausschließlich auf die Teilauflösung der freien Rücklage in Höhe von 4,84 Millionen Euro zurückzuführen. Zusätzlich sind in dieser Position neben einigen kleineren Beträgen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (71 Tausend Euro), Erträge aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen (24 Tausend Euro), Skontoerträge (10 Tausend Euro), die Erträge aus Veranstaltungen (86 Tausend Euro) und Gutschriften für im Vorjahr in Anspruch genommene Dienstleistungen (61 Tausend Euro) enthalten.

Aufwendungen

- 75,5 Millionen Euro für die weltweite Programmarbeit für Kinder
- 1,4 Millionen Euro für inländische Satzungsarbeit für Kinderrechte
- 13,19 Prozent der Gesamtaufwendungen für Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Für die UNICEF-Programmarbeit für Kinder in derzeit rund 150 Programmländern konnte das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. im abgelaufenen Berichtsjahr 75,5 Millionen Euro (Vorjahr 55,5 Millionen Euro) bereitstellen. Eine Einzelaufstellung der zweckgebunden geförderten UNICEF-Programme finden Sie auf den Seiten 22 und 23.

Für die inländischen satzungsgemäßen Aufgaben konnten 1,4 Millionen Euro bereitgestellt werden. Hierzu zählen die Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, die Informationsarbeit der ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen, die Zusammenarbeit mit Schulen sowie die Kinderrechtsarbeit in Deutschland (siehe auch die Seiten 30 bis 34).

Im Jahresdurchschnitt hat das Deutsche Komitee 96,1 Mitarbeiter beschäftigt. Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr (5,55 Millionen Euro) um 184 Tausend Euro auf 5,73 Millionen Euro gestiegen.

Der Vorstand und der Beirat des Deutschen Komitees sind ausschließlich ehrenamtlich tätig und erhielten im Berichtsjahr keinerlei Bezüge. Es wurden lediglich entstandene Aufwendungen wie zum Beispiel Reisekosten erstattet.

Bei den hauptamtlichen tariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

setzt sich das durchschnittliche Bruttojahreseinkommen aus dem tariflichen Monatsgehalt, der tariflichen Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie Zuschüssen zu einer betrieblichen Altersversorgung zusammen.

Durchschnittliches Bruttojahreseinkommen auf Vollzeitbasis: Bereichsleiter/innen 99.500 Euro, Abteilungsleiter/innen 72.900 Euro, Referent/innen 55.700 Euro, Sachbearbeiter/innen 43.400 Euro, Sekretär/innen und weitere Fachkräfte 41.400 Euro. Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten.

Auf Jahresbasis beträgt die Vergütung des Geschäftsführers 120.000 Euro.

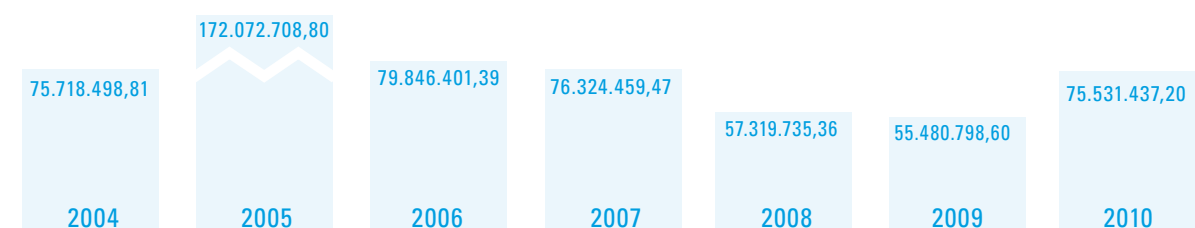
Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen lagen in 2010 mit 214 Tausend Euro (+20 Tausend Euro) leicht über dem Niveau von 2009. Hauptursache hierfür waren die gestiegenen Abschreibungen für Software für im Vorjahr in Betrieb genommene Anwendungen wie das Intranet für die ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen.

Der Gesamtaufwand für bezogene Leistungen betrug im abgelaufenen Jahr 8,79 Millionen Euro (Vorjahr 7,02 Millionen Euro). Der Anstieg der Portoaufwendungen um 162 Tausend Euro auf 3,01 Millionen Euro resultiert aus der seit dem 01.07.2010 geltenden Umsatzsteuerpflicht für das Porto bei den Spendenbriefen. Die Aufwendungen für Druckkosten beinhalten neben den Publikationen und Informationsmaterialien insbesondere die Aufwendungen für die Produktion und den Versand von Spendenbriefen und Grußkartenangeboten. Der Anstieg in diesem Bereich von 1,48 Millionen Euro

auf 1,58 Millionen Euro ist sowohl auf höhere Volumina wie auch auf teils höhere Kosten bei den Spendenbriefen zurückzuführen. Aufwendungen für die Konzeption, Entwicklung und Durchführung von Aktionen zur Einnahmenerzielung betreffen sowohl den Verkauf von Grußkarten als auch die Einwerbung von Spenden. UNICEF hat diese Aktivitäten 2010 weiter ausgebaut. Die entsprechenden Aufwendungen stiegen von 267 Tausend Euro auf nunmehr 1,46 Millionen Euro. Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Gewinnung von neuen Fördermitgliedern. Die in 2009 erfolgreich getestete Straßenwerbung wurde deutlich ausgeweitet. Für diese Art von Werbung wurden in 2010 857 Tausend Euro (Vorjahr 156 Tausend Euro) aufgewendet. Mitarbeiter von Agenturen informieren an Straßenständen über die Arbeit von UNICEF und werben um neue Fördermitglieder. Die Verträge mit den Dienstleistern sahen zeitbezogene Honorare und die Werbung einer bestimmten Zahl von Fördermitgliedern vor. Sie haben damit eine einnahmenabhängige Komponente. Generell haben die Verträge es den Agenturen in 2010 erlaubt, das Einkommen der Mitarbeiter abhängig von den erzielten Ergebnissen zu erhöhen. Die Erfolgskomponente war allerdings auf 30 % des Einkommens gedeckelt.

Die Online-Medien spielen für die Kommunikation, aber auch für die Generierung von Einnahmen eine immer wichtigere Rolle. Das Deutsche Komitee für UNICEF hat deshalb im abgelaufenen Jahr die Aktivitäten in diesem Bereich deutlich ausgeweitet. Der Gesamtaufwand stieg von 378 Tausend Euro auf 588 Tausend Euro. Neben dem Suchmaschinenmarketing (115 Tausend Euro) sind in diesem Betrag auch Aufwendungen für eine

Mittel für internationale UNICEF-Programme 2004 – 2010 in Euro



Bericht zur wirtschaftlichen Lage 2010

externe Agentur enthalten (160 Tausend Euro). Sie hat bei der Neuausrichtung der Online-Aktivitäten unterstützt. Nach Abschluss dieser Tätigkeiten im Sommer 2011 wird diese externe Unterstützung deutlich reduziert werden. Der im Berichtsjahr erreichte Einnahmestieg über digitale Medien sowie die steigende Zahl von Besuchern auf den Webseiten von UNICEF bestärken die Organisation darin, die Aktivitäten weiter auszubauen und in diesem Bereich neue Informations- und Werbewege zu entwickeln.

Die Aufwendungen für die Abwicklung von Grußkartenaufträgen (377 Tausend Euro gegenüber 403 Tausend Euro in 2009) enthalten neben Fracht und Versandkosten an Kunden auch die Aufwendungen für die Auftragserfassung und Konfektionierung von Aufträgen, die teilweise extern abgewickelt werden. Der leichte Kostenrückgang ist auf den Rückgang im Versandgeschäft zurückzuführen. Die Aufwendungen für die Lagerhaltung von Grußkarten und Verbrauchsmaterialien blieben im Berichtsjahr nahezu unverändert (162 Tausend Euro gegenüber 164 Tausend Euro in 2009).

Die Telefonkosten zur Gewinnung und Bindung von Spendern und Grußkartenkäufern in Höhe von 617 Tausend Euro (Vorjahr 499 Tausend Euro) enthalten neben den Kosten für das Service-Telefon (87 Tausend Euro) auch die durch eine Agentur anfallenden Aufwendungen für die Neugewinnung/Reaktivierung von Spendern und Grußkartenkäufern. Der Anstieg der Aufwendungen ist auf die deutliche Ausweitung dieser Marketingmaßnahmen besonders im Spendenbereich zurückzuführen.

Die Kosten für die Adressenpflege und Adressenzugänge beinhalten neben den Aufwendungen für die Anmietung von Adressen für Grußkartenangebote und Spendenbriefe (231 Tausend Euro) auch die ständige Pflege des Adressenbestandes. Insbesondere die Aufwendungen für die Anmietung von Adressen sind aufgrund einer bewussten Einschränkung dieser Aktivitäten rückläufig. Die Werbe- und Medienaufwendungen enthalten neben Standgebühren auf Weihnachtsmärkten (75 Tausend Euro) auch Kosten für Werbung in Print- und sonstigen Medien (zum Beispiel Entwicklung und Produktion kostenloser Anzeigen für Zeitungen und Zeitschriften).

Die Allgemeinen Aufwendungen sind in 2010 gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 6 Prozent auf 2,20 Millionen Euro (Vorjahr -13,5 % auf 2,34 Millionen Euro) zurückgegangen. Stabil gegenüber dem Vorjahr blieben die Raumkosten mit 704 Tausend Euro (Vorjahr 705 Tausend Euro). Sie enthalten neben den Mietaufwendungen für die über 94 Büros der Arbeitsgruppen (515 Tausend Euro) auch die Aufwendungen für Gebäudereinigung, Instandhaltung und die übrigen Nebenkosten der Geschäftsstelle in Köln. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Gebäude dem Komitee von der UNICEF-Stiftung wie in den Vorjahren mietfrei zur Nutzung überlassen wurde.

Spürbare Einsparungen wurden bei den Aufwendungen für Rechts-, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung (-127 Tausend Euro) sowie durch den Wegfall von Einmalaufwendungen bei den übrigen Verwaltungsaufwendungen (-57 Tausend Euro) erzielt. Dem standen höhere Aufwendungen bei den Bankgebühren (+13 Tausend Euro), bei den Mieten/Wartungen und Instandhaltungsaufwendungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung (+32 Tausend Euro) sowie den Fortbildungskosten und den Aufwendungen für Mitarbeitergewinnung (+39 Tausend Euro) gegenüber.

In den übrigen Verwaltungsaufwendungen sind alle weiteren Aufwendungen des Deutschen Komitees, darunter beispielsweise Fachliteratur, Kfz-Kosten und Anschaffungen der ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen, ausgewiesen.

Die Reise- und Tagungskosten gingen im Berichtsjahr um 51 Tausend Euro auf 484 Tausend Euro zurück. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die alle zwei Jahre stattfindende Arbeitsgruppentagung zurückzuführen. Sie findet turnusmäßig erst wieder in 2011 statt. Neben den Reisekosten für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sowie Tagungs- und Bewirtungskosten beinhaltet diese Position auch die Aufwendungen für Projektreisen.

Der nach den Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI) ermittelte Anteil der Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung an den Gesamtaufwendungen des Spendensammelnden Bereichs betrug in 2010 13,19 Prozent (Öffentlichkeitsarbeit und Werbung 8,75 Prozent, Verwaltung 4,44 Prozent).

Die verbleibenden Mittel, die nicht für die inländische satzungsgemäße Arbeit eingesetzt wurden, flossen komplett in die Unterstützung der weltweiten UNICEF-Programmarbeit für Kinder. Das Geschäftsjahr 2010 schloss damit wie im Vorjahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Im Rahmen der internationalen Arbeit von UNICEF fallen weitere Aufwendungen an, die für die internationale Arbeit notwendig, aber nicht direkt einem einzelnen Projekt zuzuordnen sind. Dazu gehören Leitungsaufgaben, die inhaltliche Steuerung und strategische Programmentwicklung, das Informationsmanagement sowie die Finanz- und Personalverwaltung in New York. Zusätzlich unterstützt UNICEF die Fundraising-Aktivitäten der Nationalen Komitees mit innovativen Maßnahmen. Nach DZI-Kriterien sind diese Kosten dem Verwaltungsbereich zuzuordnen. Für das Kalenderjahr 2009 wurden 7,9 Prozent der zur Verfügung gestellten Mittel dafür aufgewendet (aktuellere Angaben aus New York lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor).

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Deutsches Komitee für UNICEF e. V., Köln

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – des Vereins Deutsches Komitee für UNICEF e. V., Köln, unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für alle Kaufleute liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

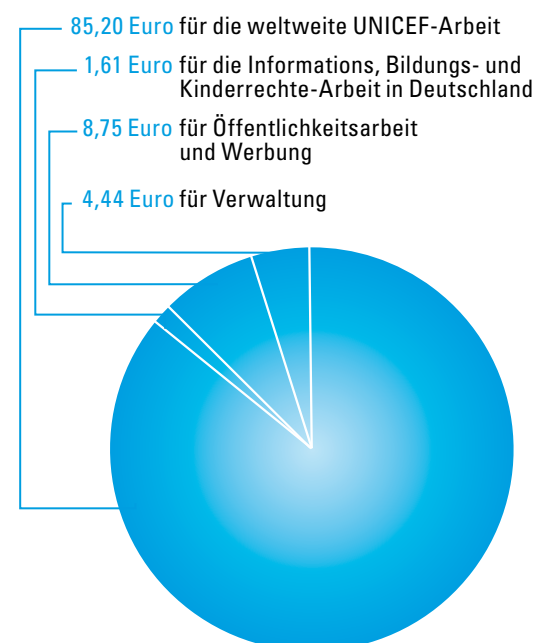
Köln, 11. Mai 2011

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

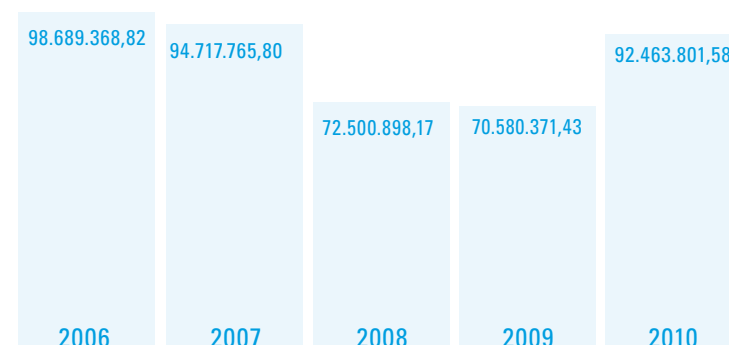
(Michael Rudolph)
Wirtschaftsprüfer

(Ludwig Schüller)
Wirtschaftsprüfer

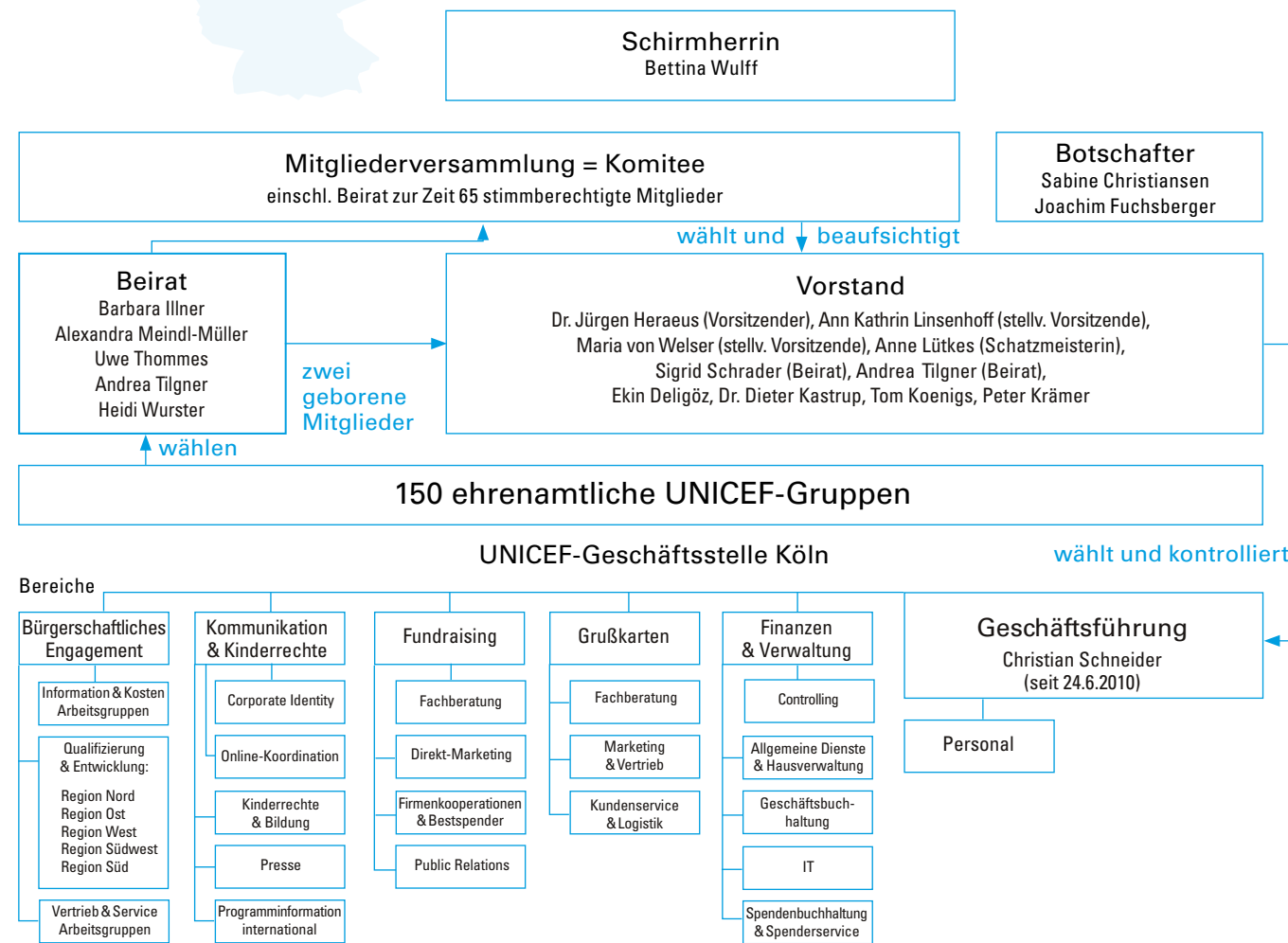
Eine Spende von 100 Euro hat UNICEF Deutschland 2010 so eingesetzt:



Einnahmenentwicklung 2006-2010



Struktur in Deutschland



Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. ist ein eingetragener, als gemeinnützig anerkannter Verein, unterstützt von rund 8.000 Freiwilligen. Die Mitarbeiter der UNICEF-Geschäftsstelle sind hauptberuflich tätig. Alle Arbeitsgruppen und alle Gremien sowie die Botschafter arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Organe des Vereins sind a) die Mitgliederversammlung, b) der Vorstand und c) der Beirat. Hier ein Überblick der Aufgabenteilung:

Mitgliederversammlung (= Komitee)

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Deutschen Komitees für UNICEF e.V.. Sie besteht gemäß der Satzung in der zuletzt am 18.06.2009 geänderten Fassung aus bis zu 60 von der Mitgliederversammlung gewählten Mitgliedern, die besondere Erfahrungen, Kompetenzen und Kontakte einbringen, um die Rechte und den Schutz der Kinder zu stärken. Hinzu kommen folgende bestellte Mitglieder: fünf Mitglieder des Beirates der ehrenamtlichen Arbeitsgruppen, fünf weitere Vertreter der Arbeitsgruppen-Leitungen und je ein Vertreter der Fraktionen des Deutschen Bundestags. Aufgabe der Mitgliederversammlung ist es unter anderem, die Grundsätze der Arbeit des Deutschen Komitees zu bestimmen, den Geschäftsbericht entgegenzunehmen und den Jahresabschluss zu genehmigen, den Vorstand zu wählen, den Vorstand zu entlasten sowie Satzungsänderungen zu beschließen.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus wenigstens sieben und höchstens elf Mitgliedern, die zugleich Mitglieder des Vereins sein müssen. Der Vorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung; er legt u.a. auch Richtlinien und Organisationsstruktur des Vereins fest und beschließt den Haushalt. Er stellt den Jahresabschluss

fest und nimmt den Bericht des Wirtschaftsprüfers entgegen. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt, einmalige Wiederwahl ist möglich. Ausführlichere Informationen unter www.unicef.de.

Beirat

Der Beirat vertritt die Interessen der Arbeitsgruppen in der Mitgliederversammlung, im Vorstand und gegenüber der Bundesgeschäftsstelle. Er wird auf der alle zwei Jahre stattfindenden Arbeitsgruppentagung gewählt. Der/die Sprecher/in des Beirates und sein/ihre Stellvertreter/in sind geborene Mitglieder des Vorstandes.

Schirmherrin

Schirmherrin ist seit Dezember 2010 Bettina Wulff.

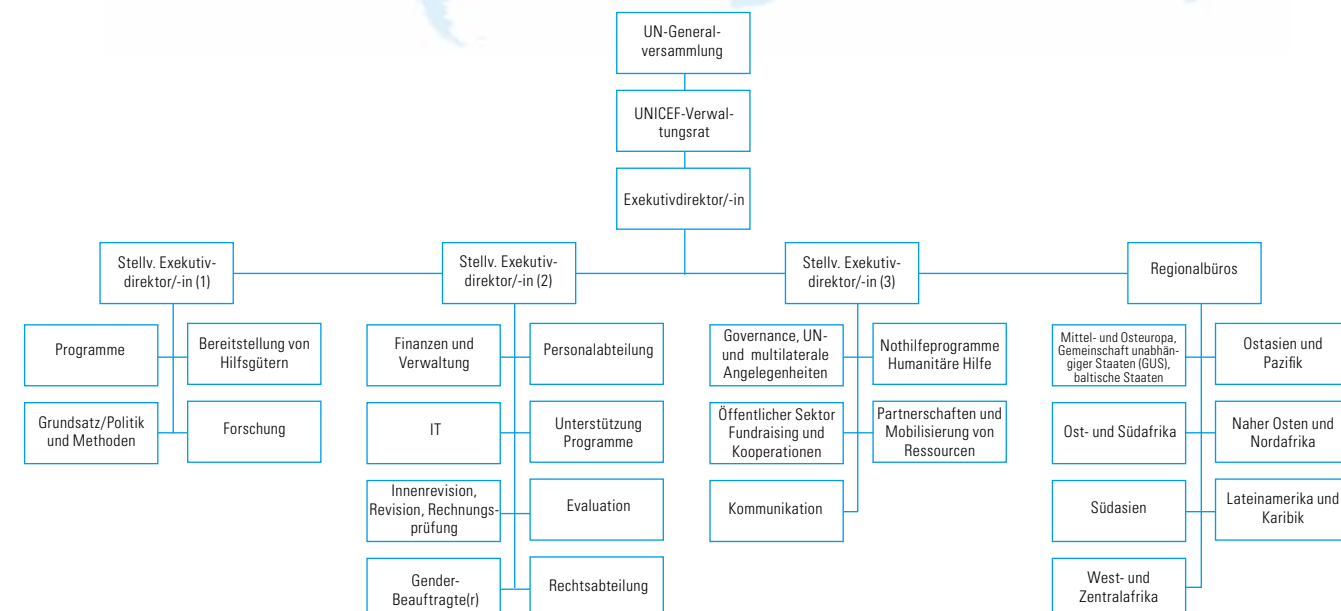
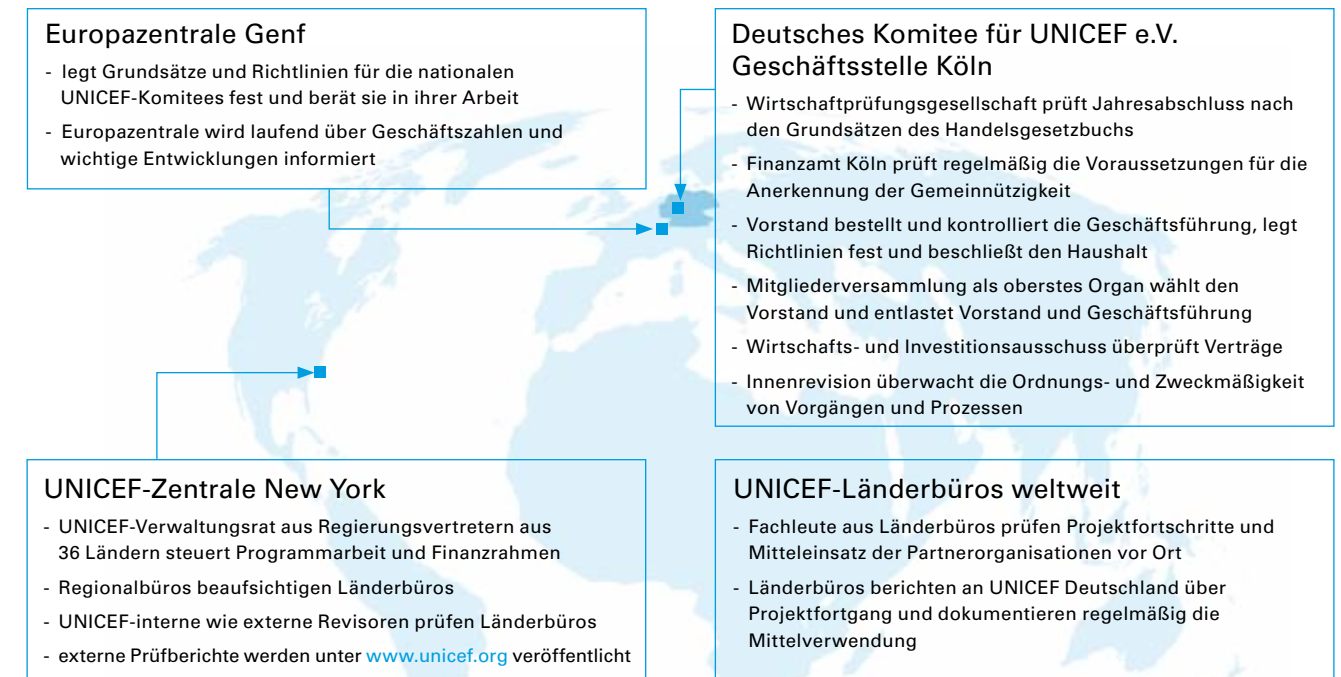
UNICEF-Stiftung

1996 hat das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. die UNICEF-Stiftung gegründet, siehe auch Seite 51. Alle Informationen zu Struktur und Arbeitsweise unter www.unicef.de/stiftung.

Botschafter

Das Engagement der UNICEF-Botschafter und vieler weiterer prominenter Persönlichkeiten ist ehrenamtlich. Nationale Botschafter sind Sabine Christiansen und Joachim „Blacky“ Fuchsberger. Für sein langjähriges Engagement wurde er im Januar 2011 zum Ehrenbotschafter ernannt. Einzige internationaler UNICEF-Botschafter aus Deutschland sind seit Ende 2007 die Berliner Philharmoniker und ihr Künstlerischer Leiter Sir Simon Rattle.

Struktur international



UNICEF-Zentrale und Europazentrale

UNICEF ist eine Organisation der Vereinten Nationen mit dem Sitz der Zentrale in New York. An der Spitze steht seit 1. Mai 2010 als Exekutivdirektor Anthony Lake, ernannt vom UN-Generalsekretär. Die Europazentrale in Genf unterstützt die Arbeit der nationalen Komitees. Die Arbeit von UNICEF wird ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen finanziert – zu etwa einem Drittel aus privaten Spenden und dem Erlös der UNICEF-Grußkarten und zu zwei Dritteln aus Regierungsbeiträgen. Der UNICEF-Verwaltungsrat entscheidet über die Mittelverwendung.

Verwaltungsrat

Oberstes Organ ist der UNICEF-Verwaltungsrat („Executive Board“). Er besteht aus Delegierten von 36 Nationen, die für drei Jahre gewählt werden. Der Verwaltungsrat tritt drei bis vier Mal im Jahr zusammen. Er legt die Leitlinien der globalen UNICEF-Arbeit fest, bewilligt die UNICEF-Hilfsprogramme und entscheidet über den Haushalt. Vorsitzende/r und/oder Geschäftsführer/in von UNICEF Deutschland nehmen regelmäßig beratend an Treffen des Verwaltungsrates teil.

Nationale Komitees

In 36 Ländern gibt es rechtlich selbstständige nationale Komitees für UNICEF. Sie unterstützen die Arbeit von UNICEF durch Informations- und Kinderrechtarbeit und Spendenwerbung. Die Verbindung zwischen einem nationalen Komitee und der weltweiten Organisation ist in einer schriftlichen Vereinbarung, dem so genannten „Cooperation Agreement“, geregelt.

UNICEF-Länderbüros

UNICEF arbeitet in rund 150 Programmländern. Dazu kommen sieben Regionalbüros, die die UNICEF-Arbeit in den jeweiligen Regionen koordinieren sowie zentrale und regionale Warenlager.

Mitglieder Deutsches Komitee für UNICEF

Vorstand des Deutschen Komitees für UNICEF



Ekin Deligöz



Dr. Jürgen Heraeus



Dr. Dieter Kastrup



Tom Koenigs



Peter Krämer



Ann Kathrin Linsenhoff



Anne Lütkes



Sigrid Schrader



Andrea Tilgner



Maria von Welser

Schirmherrin

Bettina Wulff, Berlin

Botschafter

Sabine Christiansen, Berlin
Joachim Fuchsberger, München
(Ehrenbotschafter seit 1/2011)

Internationale Botschafter

Berliner Philharmoniker und
Sir Simon Rattle

Ehrenmitglieder

Dr. Veronica Carstens, Bonn
Marie-Elisabeth Klee, Bobenheim
Christina Rau, Berlin
Reinhard Schlagintweit, Bonn
Marianne von Weizsäcker, Berlin

Gewählte Mitglieder

Prof. Dr. Hans Bertram, Berlin
Folkmar Biniarz, Freiburg
Marianne Birthler, Berlin
Wibke Bruhns, Berlin
Sabine Christiansen, Berlin
Ekin Deligöz, Berlin
Prof. Dr. Götz Doyé, Potsdam
Dr. Reinald Eichholz, Velbert
Ibrahim Evsam, Köln
Sarah Faust, Krefeld
Dr. Hans Fleisch, Berlin
Peter-Matthias Gaede, Hamburg
Prof. Gerhard Gaedicke, Berlin
Claudia Graus, München
Dirk Große-Leege, Berlin
Dr. Jürgen Heraeus, Maintal
Wolf-Rainer Hermel, Berlin
Petra Hesser, Hofheim
Lars Hinrichs, Hamburg
Dr. Heike Maria von Joest, Berlin
Klaus Kappe, Bonn
Dr. Dieter Kastrup, Bonn
Heribert Klein, Düsseldorf
Gabriele Köhler, München
Tom Koenigs, Frankfurt/Main
Peter Krämer, Hamburg
Prof. Dr. Lothar Krappmann, Berlin
Janusch Krasberg, Essen
Dr. Arnd D. Kumerloeve, Köln
Magnus Graf Lambsdorff, Hamburg
Ann Kathrin Linsenhoff, Kronberg
Barbara Lochbihler, Brüssel
Markus Löning, Berlin
Anne Lütkes, Köln
Marie-Luise Marjan, Köln
Dr. Johannes Meier, Gütersloh
Prof. Dr. Peter von Mitschke-Collande, Hannover
Hildegard Müller, Berlin
Bernhard Paul, Köln
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, München
Prof. Dr. Jörg Ritter, Münster
Nina Ruge, München
Dr. Henning Scherf, Bremen
Elke Schmidt-Ranke, Prien
Prof. Dr. Burkhard Schneeweiß, Berlin
Dr. Hanns Schumacher, Bangkok
Steffen Seibert, Berlin
Heike Taubert, Ronneburg
Prof. Dr. Michael Urselmann, Bonn
Maria von Welser, Hamburg

Ständige Gäste

(zur Beratung des Vorstandes)
Pit Köhler, Auswärtiges Amt
Julia Schermann, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ingrid Assenmacher, Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung

Vorstand

Dr. Jürgen Heraeus, Maintal
(Vorsitzender)
Ekin Deligöz, Berlin
Dr. Dieter Kastrup, Bonn
Tom Koenigs, Frankfurt/Main
Peter Krämer, Hamburg
Ann Kathrin Linsenhoff, Kronberg
Anne Lütkes, Köln
Sigrid Schrader, Hannover
Andrea Tilgner, Worms
Maria von Welser, Hamburg

Geschäftsführender Vorstand

Dr. Jürgen Heraeus
(Vorsitzender)
Ann Kathrin Linsenhoff
(stellvertretende Vorsitzende)
Maria von Welser
(stellvertretende Vorsitzende)
Anne Lütkes (Schatzmeisterin)
Andrea Tilgner (geborenes Mitglied,
Vertreterin des Beirats)

Bestellte Mitglieder

Vertreter der Fraktionen im Bundestag:
Diana Golze, Berlin, Fraktion DIE LINKE
Miriam Gruß, Berlin, FDP-Fraktion
Kerstin Müller, Berlin, Fraktion Bündnis
90/Die Grünen
Karin Roth, Berlin, SPD-Fraktion
Elisabeth Winkelmeier-Becker, Berlin,
CDU/CSU-Fraktion

Beirat der Arbeitsgruppen

Barbara Illner, München
Alexandra Meindl-Müller, Regensburg
Uwe Thommes, Frankfurt/Oder
Andrea Tilgner, Worms, Sprecherin
Heidi Wurster, Friedberg

Fünf weitere AG-Leitungen

Carmen Creutz, Düren
Ingrid Goertz, Mülheim
Christine Langen, Lörrach
Barbara Seiler, Strande
Heidi Wurster, Augsburg

Geschäftsführer

Christian Schneider

Stand: Juni 2011

Immer mehr Menschen

wollen sich dauerhaft

engagieren und unterstützen

die UNICEF-Stiftung.

Stifter für UNICEF

Mit großzügigen Zuwendungen wie Schenkungen und Erbschaften verbindet sich häufig der Wunsch, langfristig zu helfen. Daher hat das Deutsche Komitee für UNICEF 1996 die UNICEF-Stiftung ins Leben gerufen. Spenden, die das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. als Verein erhält, werden zeitnah für die internationalen UNICEF-Programme verwendet. In der Stiftung bleibt das Kapital erhalten. Die jährlich ausgeschütteten Erträge der UNICEF-Stiftung und der unter ihrem Dach angesiedelten treuhänderischen Stiftungen sichern langfristige Planung und Durchführung wichtiger UNICEF-Programme.

Auch im Jahr 2010 hat sich die UNICEF-Stiftung positiv entwickelt. Ihr wurden im abgelaufenen Jahr mehr als 4,73 Millionen Euro an Erbschaften und Spendeneinnahmen anvertraut. Darüber hinaus wurde in der Vermögensverwaltung ein positives Ergebnis von mehr als 2,91 Millionen Euro erzielt. Die UNICEF-Stiftung hat zusammen mit den unselbstständigen Stiftungen im abgelaufenen Jahr die UNICEF-Arbeit mit 2,65 Millionen Euro unterstützen können. Das positive Ergebnis aus der Vermögensverwaltung in 2010 wird in 2011 ausgeschüttet und lässt darauf schließen, dass die UNICEF-Programme auch 2011 in hohem Umfang gefördert werden können.

Die UNICEF-Stiftung wird von der mindestens zweiköpfigen Geschäftsführung geführt. Der fünfköpfige Stiftungsvorstand nimmt die Aufgabe eines Aufsichtsorgans wahr und ist in der Regel identisch mit dem Geschäftsführenden Vorstand des Deutschen Komitees. Alle für das Deutsche Komitee geltenden Regelwerke und Kontrollmechanismen gelten auch für die UNICEF-Stiftung. Auf Wunsch sendet UNICEF Ihnen gerne den ausführlichen Jahresbericht der Stiftung zu. Alle wichtigen Informationen und den Jahresbericht zum Download gibt es unter www.unicef.de/stiftung.

Die Stiftung United Internet for UNICEF

Die Stiftung United Internet for UNICEF wurde 2006 gegründet und ist eine selbstständige, rechtsfähige Stiftung mit dem Ziel, in Kooperation mit UNICEF die Lebenssituation von Kindern zu verbessern. Aus dem breiten Spektrum der von UNICEF behandelten Themen werden gezielt Programme ausgewählt. Die in der United Internet AG zusammengefassten Online-Dienstleister 1&1, GMX und web.de rufen ihre Kunden durch E-Mailings zu Spenden auf und tragen durch Spenden-Verdopplungsaktionen selbst zum Erfolg bei. Die Spenden werden ohne Abzug von Kosten an UNICEF überführt. Mehr Informationen unter www.united-internet-for-unicef.de

Netzwerkarbeit

Das Deutsche Komitee für UNICEF arbeitet mit vielen Partnerorganisationen zusammen, um gemeinsam für Kinderrechte einzutreten oder sich über aktuelle Herausforderungen auszutauschen. In folgenden Bündnissen, Netzwerken oder Initiativen war das Deutsche Komitee in 2010 aktiv:

Aktionsbündnis gegen Aids

Aktionsbündnis landmine.de

Aktionsbündnis Kinderrechte

Babyfreundliches Krankenhaus (WHO/UNICEF-Initiative)

Deutsches Bündnis Kindersoldaten

Globale Bildungskampagne

Integra – Deutsches Netzwerk zur Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung

Nationale Koalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland

Netzwerk 16eins für Kinderrechte

Pädagogisches Werkstattgespräch

TransFair

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)

Schwerpunkte 2011 und Strategie



Pakistan, Karachi: Auf einer Straße der Großstadt „fotografiert“ ein Junge mit seiner Spielzeugkamera.

UNICEF/NYHQ/Prozia

Neue Kampagne für sauberes Trinkwasser

UNICEF Deutschland entwickelt aktuell eine neue Kampagne, die ab 2012 das Kinderrecht auf sauberes Trinkwasser in den Blick nehmen wird. Mit dem Millenniums-Entwicklungsziel 7 hat die Weltgemeinschaft dem Thema Wasser und Hygiene einen besonderen Stellenwert gegeben. Weltweit haben rund eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser. Allein in Afrika südlich der Sahara haben 60 Prozent der Menschen keinen Zugang zu Sanitäranlagen. Ein Viertel der Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren gehen auf Krankheiten zurück, die sich durch verschmutztes Trinkwasser und mangelnde Hygiene ausbreiten. Jährlich sterben deshalb rund 1,5 Millionen Kinder – 4.000 jeden Tag. Der Klimawandel verschärft die Situation.

Sauberes Trinkwasser ist gerade für Kinder eine unverzichtbare Voraussetzung, um zu überleben und sich gesund entwickeln zu können. Doch bisher sind gerade benachteiligte Kinder von Fortschritten oft ausgeschlossen. Es ist zudem zweifelhaft, ob die bisherigen Anstrengungen ausreichen, das bis 2015 gesetzte Hygieneziel zu erreichen. Die neue Wasserkampagne wird die ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen sowie Komiteemitglieder intensiv einbeziehen und mit ihnen gemeinsam Aufmerksamkeit für das Thema wecken und zu Spenden aufrufen. UNICEF Deutschland wird im Rahmen der Kampagne auch die Nutzung von Online-Medien weiter ausbauen und den Dialog mit den Unterstützern stärken.

UNICEF-Report zum Thema Gewalt gegen Kinder

Im Sommer 2011 erscheint der neue Bericht „Zur Situation der Kinder in der Welt 2011“ zum Thema Gewalt gegen Kinder – in Zusammenarbeit mit der UN-Sonderbeauftragten Marta Santos Pais. UNICEF Deutschland setzt damit

sein Engagement gegen jegliche Form von Gewalt an Kindern fort. UNICEF wird den Bericht auch nutzen, um mit Parlamentariern und Vertretern der Ministerien Gespräche zu führen. Ziel ist es, in Deutschland zu einem umfassenden Kinderschutzansatz zu kommen, der die gesamte Lebenssituation eines Kindes in den Blick nimmt.

Neue Studie zur Situation der Kinder in Deutschland

Ab 2011 setzt UNICEF Deutschland auch die Berichterstattung zur Situation der Kinder in Deutschland weiter intensiv fort. In Zusammenarbeit mit Professor Hans Bertram von der Humboldt-Universität zu Berlin wird das Komitee 2011 einen neuen UNICEF-Report zur Lage der Kinder in Deutschland vorstellen. UNICEF setzt sich damit dafür ein, das Kindeswohl in den verschiedenen Dimensionen wie Bildung oder Beteiligung umfassend in den Blick zu nehmen und konkrete Verbesserungen für Kinder zu erreichen. Im Rahmen seiner politischen Lobbyarbeit für Kinder in Deutschland wird UNICEF auch die Arbeit mit Bundesministerien, Parlamentariern und verschiedenen Institutionen weiter ausbauen.

Weitere wichtige Themen umfassen den Einsatz für die Rechte von Flüchtlingskindern, den Kampf gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern, den Schutz von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten sowie nach Katastrophen, die Kampagne „Kinderrechte ins Grundgesetz“ gemeinsam mit Partnern sowie weitere bundesweite Aktionstage für Kinderrechte zum Tag der UN-Kinderrechtskonvention am 20. November. 2011 wird UNICEF außerdem die Planung und Vorbereitung des Projekts „Kinderfreundliche Kommunen“ in Deutschland weiter vorantreiben. Es wird Kommunen auf dem Weg zur Kinderfreundlichkeit begleiten und zertifizieren – zunächst in ausgewählten Pilotkommunen.

UNICEF Deutschland will in den nächsten Jahren zusätzliche Unterstützung für Kinder mobilisieren und besonders das Engagement von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stärken.

1. Kampagnen und Lobbyarbeit 2011

Kampagne Schulen für Afrika

In der Kampagnenarbeit von UNICEF Deutschland wird die integrierte Kampagne „Schulen für Afrika“ 2011 eine zentrale Rolle spielen. Das Deutsche Komitee für UNICEF wirbt damit um Aufmerksamkeit für die Lebenssituation der Kinder in Afrika und das zweite Millenniums-Entwicklungsziel. Es sagt aus, dass bis zum Jahr 2015 alle Kinder zumindest die Grundschule besuchen und auch abschließen sollen. „Schulen für Afrika“ führt anwaltschaftliche Arbeit für Kinder und Spendenwerbung zusammen – im Sinne der besonderen

Bedeutung des zweiten Millenniumsziels im Kampf gegen Armut und Unterentwicklung. Bildung ist zudem einer der wichtigsten weltweiten Programmschwerpunkte von UNICEF. UNICEF setzt über die Hälfte seiner Programmausgaben in Afrika ein – mit Einnahmen aus „Schulen für Afrika“ erhalten gezielt Kinder in elf ausgewählten Ländern Unterstützung.

2011 setzt UNICEF Deutschland die Kampagne mit neuen Aktionsideen intensiv fort. Dazu gehören Aktionen der ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen an den Austragungsorten der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland. UNICEF nutzt die WM

der Frauen darüber hinaus, um in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zusätzliche Aufmerksamkeit auf das Thema Bildung – besonders für Mädchen – zu lenken. Im Rahmen der Advocacy-Aktivitäten wird UNICEF die Aktion „Gib Deine Stimme ab – für Schulen für Afrika“ weiter ausbauen – auch unter Nutzung Sozialer Medien wie facebook und der VZ-Netzwerke. Viele prominente UNICEF-Paten unterstützen diese Aktion. Geplant ist, die gesammelten Unterschriften für mehr Engagement für Grundbildung 2011 an einen Vertreter der Bundesregierung zu übergeben.

Schwerpunkte 2011 und Strategie

2. Wirtschaftliche Entwicklung und Spendenarbeit

In den vergangenen zehn Jahren ist das Aufkommen privater Spenden kontinuierlich gestiegen. UNICEF geht davon aus, dass sich der Gesamtspendenmarkt in den kommenden Jahren voraussichtlich im gleichen Umfang wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) verändern wird. Gleichzeitig steigt die Zahl der Spenden sammelnden Organisationen. Um neue Spender zu gewinnen, muss UNICEF Deutschland deshalb gezielt neue Wege beschreiten.

Vor diesem Hintergrund hatte UNICEF Deutschland von 2009 bis 2012 ein durchschnittliches jährliches Wachstum der Gesamteinnahmen von 6,7% geplant. Für 2012 waren dementsprechend Einnahmen von insgesamt 85 Millionen Euro vorgesehen. Die Überprüfung der Planungsansätze im Herbst 2010 hat den ursprünglichen Ansatz bestätigt. Niedrigere Ansätze im Bereich der Fördermitglieder und des Grußkartenabsatzes können durch zusätzliche Aktivitäten und voraussichtlich höhere Beiträge von Kooperationspartnern und Großspendern ausgeglichen werden. Die voraussichtlichen Gesamteinnahmen sollen in 2011 84 Millionen Euro und 2012 85 Millionen Euro betragen. Einnahmen durch Nothilfaufrufe sind in dieser mittelfristigen Planung zu nächst nur auf einem niedrigen Niveau berücksichtigt. Großspenden von Firmen oder Privatpersonen sind für 2011 nur berücksichtigt, wenn sie fest zugesagt sind. Die fortzuführenden und neu geplanten Aktivitäten sollen es damit ermöglichen, die Unterstützung für die weltweite UNICEF-Programmarbeit (in 2010 75,5 Millionen Euro) auch ohne außerordentliche Einnahmen auf hohem Niveau zu stabilisieren (2011 66,0 Millionen Euro; 2012 66,4 Millionen Euro).

Die Entwicklungen in den ersten Monaten dieses Jahres machen das Komitee zuversichtlich, die getroffenen Planansätze realisieren zu können. Dies sollte auch dann möglich sein, wenn es im weiteren Verlauf des

Jahres keine medienwirksamen Nothilfesituationen gibt, die zu zusätzlichen Spenden führen.

Für den Spender ist es wichtig, Einblick in die Kostenstruktur einer Hilfsorganisation zu erhalten. Bisher werden die Kostenquoten der Organisationen allerdings sehr unterschiedlich berechnet, die ausgewiesenen Zahlen sind kaum vergleichbar. Die Besonderheiten der verschiedenen Organisationen bei den Einnahmen, wie beispielsweise Projektmittel von Bundesministerien, der EU oder anderer Geber verzerren das Bild. Nach den Kriterien des DZI werden in der Kostenquote die Verwaltungs- und Werbungskosten berücksichtigt, die für die Einwerbung von Spenden aufgewendet werden. Über diese Kostenquote werden die Organisationen am ehesten vergleichbar. UNICEF Deutschland strebt weiterhin eine niedrige Kostenquote an, um möglichst viele Mittel für die Programmarbeit zur Verfügung stellen zu können.

Fördermitglieder – verlässliche Stütze der UNICEF-Arbeit

UNICEF Deutschland hat sich gemäß seiner Planung zum Ziel gesetzt, dass die Gemeinschaft der Förderer in Deutschland Ende 2011 rund 184.500 Mitglieder umfasst. Dafür wird die Werbung neuer Fördermitglieder in deutschen Innenstädten ausgebaut – mehr als die Hälfte der neuen Förderer soll über diesen Weg gewonnen werden. Auch die ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen unterstützen die Werbung neuer Fördermitglieder. Genauso wichtig bleibt es, die regelmäßigen Spender durch gute Informationsarbeit und kontinuierlichen Dialog an die Organisation zu binden. In der +1-Galerie unter www.unicef.de/+1 können Fördermitglieder ihr Foto hochladen und mitteilen, warum sie sich für die Arbeit und Ziele von UNICEF engagieren. Das Spendermagazin UNICEF-Nachrichten informiert alle Fördermitglieder regelmäßig, was UNICEF mit ihrer Unterstützung für Kinder bewegt.

Online-Medien

Um neue Spender zu gewinnen und junge Menschen für die Ziele von UNICEF zu begeistern, sind innovative Online-Angebote unverzichtbar. In 2011 sollen die Einnahmen im digitalen Bereich nochmals deutlich steigen – auf über 6 Millionen Euro. UNICEF Deutschland wird deshalb spezielle Spenderangebote für diese Kommunikationskanäle entwickeln und dafür noch stärker das gute Video-, Text- und Bildmaterial zur Programmarbeit nutzen, über das die Organisation verfügt. Auch für die inhaltliche Arbeit wird UNICEF die Möglichkeiten digitaler Medien weiter ausschöpfen – beispielsweise für neue Beteiligungsangebote für Kinder und Jugendliche.

Grußkarteneinnahmen

Insgesamt waren für das Jahr 2011 Grußkarteneinnahmen von 17 Millionen Euro geplant. Der deutlich unter den Erwartungen gebliebene Dezemberabsatz der Grußkarten macht jedoch eine zeitnahe Überprüfung des Planansatzes notwendig. Basierend auf dem Umsatz des Jahres 2010 ist unverändert von einer Steigerung auszugehen. Es lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass der ursprünglich geplante Wert nicht erreicht werden kann. Aufgrund des saisonalen Umsatzverlaufs kann eine zuverlässige Einschätzung erst im Laufe des dritten Quartals 2011 abgegeben werden. Um den Grußkartenvertrieb zu optimieren, passt UNICEF aktuell seine internationalen Logistikprozesse an. Die Veränderungen werden gemeinsam mit den ehrenamtlichen Gruppen umgesetzt.

Personal

Im Jahr 2011 plant UNICEF Deutschland weitere Aktivitäten, um das gemeinsam entwickelte Leitbild konkret umzusetzen und mit Leben zu füllen. Dazu tragen auch regelmäßige Mitarbeitergespräche bei. Geplant sind zudem bereichsübergreifende Schulungen im Projektmanagement sowie zur Teamentwicklung. Der vorsichtige unterjährige Personalausbau in 2010 für die Aufgabenbereiche Inländische Satzungsarbeit, Fördermit-

glieder, Online-Marketing und Grußkartenvertrieb wird für das Jahr 2011 planmäßig voll wirksam. Im Rahmen der strategischen Planung von UNICEF wird der Online-Bereich 2011 um eine weitere Fachkraft verstärkt.

3. Bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement von Erwachsenen und jungen Menschen für die Ziele von UNICEF ist eine wichtige Säule der strategischen Ausrichtung in Deutschland. Das große Engagement der Ehrenamtlichen hilft, Aufmerksamkeit für die Rechte der Kinder zu schaffen und weitere Spenden für die UNICEF-Programme zu gewinnen. Besondere Bedeutung für die ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen haben Aktionen wie die Aktionstage zu Kampagnen und die zahlreichen Schülerläufe.

Um das Engagement der ehrenamtlichen Gruppen in den nächsten Jahren weiter zu unterstützen und auszubauen, entwickelt UNICEF Deutschland 2011 neue Möglichkeiten der Beteiligung. Die aktiven Ehrenamt-

lichen werden intensiv geschult, um die Ziele von UNICEF kompetent zu vertreten und ihr Aufgabenspektrum zu erweitern. So soll es gelingen, sowohl die ideellen als auch die finanziellen Beiträge engagierter Bürger für UNICEF weiter auszubauen.

UNICEF Deutschland will in den nächsten Jahren besonders das Engagement von Kindern und Jugendlichen für Kinderrechte weiter stärken. Dazu gehört eine systematische Weiterentwicklung des Angebots, um Kindern und Jugendlichen nachhaltige und ihrem Alter entsprechende Möglichkeiten zum Engagement zu bieten und sie so langfristig für die Organisation und ihre Ziele zu gewinnen. Das Konzept wird auch den Ausbau erfolgreicher Angebote umfassen – wie beispielsweise den Wettbewerb „UNICEF JuniorBotschafter des Jahres“, das JuniorTeam für Kinderrechte oder die Website www.younicef.de. Gleichzeitig soll die angemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Organisation weiterentwickelt werden und ihre Perspektive in die Organisation UNICEF eingebracht werden.

4. Thema Nachhaltigkeit

UNICEF Deutschland legt seit Jahren großen Wert darauf, in allen Aktivitäten Umwelt- und Nachhaltigkeitsbelange zu berücksichtigen. Die Organisation hat sich entschlossen, die Einzelmaßnahmen zu systematisieren und in ein Gesamtkonzept einzubinden. Zu diesem Zweck wurde zu Beginn des Jahres 2011 eine Umweltprüfung in der Geschäftsstelle in Köln beauftragt. Der Prüfbericht zeigt konkrete Verbesserungsvorschläge auf, er wird aktuell ausgewertet. Die Ergebnisse werden helfen, die aufgezeigten Möglichkeiten unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcen Schritt für Schritt umsetzen. Im Geschäftsbericht wird UNICEF Deutschland kontinuierlich weiter über die Entwicklungen rund um Umwelt und Nachhaltigkeit berichten.

Planung 2011

	2011 Plan	2010 Ist	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Spenden und ähnliche Erträge	64.161	69.860	-5.699	-8,2
Verkauf von Grußkarten	17.000	16.018	982	6,1
Zinsen und ähnliche Erträge	360	368	-8	-2,1
Zuschüsse und sonstige Erträge	205	6.218	-6.013	-96,7
Mittelaufkommen	81.726	92.464	-10.738	-11,6
Personalaufwand	6.246	5.733	513	8,9
Abschreibungen	303	214	89	41,6
Bezogene Leistungen	9.092	8.786	306	3,5
Verwaltungskosten i.e. Sinne	2.445	2.199	246	11,2
Inländische satzungsgemäße Arbeit	1.769	1.426	343	24,1
Weltweite UNICEF-Programmarbeit	66.039	75.531	-9.492	-12,5
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	9,76%	8,75%		
Verwaltung	5,45%	4,44%		
Anzahl Fördermitgliedschaften	184.457	174.482	9.975	5,7

Risikomanagement und Risikobericht 2011

Das Deutsche Komitee für UNICEF ist ausschließlich auf private Spenden angewiesen. Sie sind auch für die weltweite UNICEF-Arbeit von größter Bedeutung. Aktuell unterstützen UNICEF Deutschland rund 175.000 Fördermitglieder, insgesamt mehr als 382.000 aktive Spender, Hunderttausende treue Grußkartenkäufer und viele Unternehmenspartner. Es ist deshalb wichtig, externe Risiken zeitnah einschätzen zu können – beispielsweise die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lage oder die Spendenbereitschaft der privaten Haushalte. Gleichmaßen wichtig sind klare Regeln und Mechanismen, um potenzielle interne Risiken beherrschen zu können.

Mit Unterstützung von UNICEF International hat UNICEF Deutschland begonnen, ein funktionierendes und effektives Risikomanagement zu implementieren. Dafür werden alle erkennbaren Risiken erfasst, um diese soweit möglich auszuschließen oder zumindest zu reduzieren. Auch bei der Planung und Durchführung künftiger Aktivitäten werden eine Risikobeurteilung und geeignete Maßnahmen zur Risikoreduzierung zum Standard werden.

Die Umsetzung der ehrgeizigen und dennoch realistischen Planung für das laufende Jahr setzt voraus, dass sich die derzeitige positive Konjunktur nicht im zweiten Halbjahr nachhaltig eintrübt. Auf der Aufwandsseite muss mit tendenziell höheren Beschaffungspreisen (insbesondere bei Papier und Druckmaterialien) gerechnet werden. Dabei bleibt es Aufgabe des Managements, unvermeidliche Kostensteigerungen durch Einsparungen an anderer Stelle auszugleichen. Da dies nicht zu einer

Einschränkung von einnahmenbezogenen Aktivitäten führen soll, ist ein hohes Kostenbewusstsein aller bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeiter unabdingbar.

Ein Risiko im Grußkartengeschäft entsteht durch die internationale Zentralisierung und damit die Verlagerung bestimmter Logistikprozesse von UNICEF in die Niederlande. Die Vielzahl der involvierten Länder und Partner sind eine Herausforderung für alle Beteiligten. Die Organisation geht davon aus, dass die Umstellungsarbeiten rechtzeitig abgeschlossen werden. Sollte es trotz sorgfältiger Planung zu nachhaltigen Verzögerungen in der Projektumsetzung kommen, ist nicht auszuschließen, dass Probleme in der Lieferkette Teile des Grußkartengeschäfts gefährden könnten.

Zur Stabilisierung der Kostenquote hat das Deutsche Komitee für UNICEF in den vergangenen Jahren spezielle Controllinginstrumente entwickelt. Sie ermöglichen es, auch kurzfristig auf unvorhergesehene Einnahmeeinbrüche zu reagieren. So lassen sich schnell Aufwendungen reduzieren, um die Kostenquote zu stabilisieren. Unabhängig davon stehen alle Kostenpositionen kontinuierlich auf dem Prüfstand, um Möglichkeiten zur Kostensenkung zu identifizieren beziehungsweise um sicherzustellen, dass die für Investitionen im Marketing zur Verfügung stehenden Mittel optimal eingesetzt werden.

Für die Folgejahre geht das Komitee – auf Basis um die Nothilfespender für Haiti und Pakistan bereinigter Gesamteinnahmen – von einem leicht steigenden Einnahmewachstum und einer auf bereinigter Basis stabilen Kostenquote aus. Diese Einschätzung

stützt sich insbesondere auf das Wachstum der Fördermitgliedschaften und die weiter wachsende Zahl von Kooperationen mit Firmen und anderen Partnern. Diese Planansätze setzen jedoch voraus, dass die wirtschaftlichen Turbulenzen der letzten beiden Jahre – wie zuletzt die Euro-Krise – in der Realwirtschaft keine nachhaltigen Auswirkungen haben – wie beispielsweise mehr Arbeitslosigkeit oder eine deutlich höhere Inflationsrate. Beim Eintreten solcher Faktoren wird das Deutsche Komitee sicherstellen, dass die Strukturen und Aktivitäten angepasst und somit die finanziellen Auswirkungen auf ein Minimum begrenzt werden.

Die Kontrollmechanismen bei UNICEF

Organisatorische Vorgaben, Richtlinien und Arbeitsanweisungen sind in einem Organisationshandbuch zusammengefasst, das für alle Mitarbeiter verbindlich ist. Unter anderem sind hier Regeln für den Einkauf und die Beschaffung, Unterschriftenregeln und Richtlinien zu notwendigen Reisen enthalten. Neue Mitarbeiter werden systematisch mit den Inhalten vertraut gemacht. Zusätzlich wurde in 2010 ein Compliance-Regelwerk geschaffen. Hier sind beispielsweise Regeln für die Annahme von Spenden, den Umgang mit Dienstleistern und für Nebentätigkeiten der hauptamtlich tätigen Mitarbeiter definiert.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand regelt unter anderem klar die Aufgaben und Kompetenzen von Vorstand und Geschäftsführung, soweit sie nicht bereits in der Vereinssatzung formuliert sind.

Der ehrenamtlich tätige Vorstand überwacht die Aktivitäten der Geschäftsführung und wird dabei durch interne und externe Prüfungen (zum Beispiel die jährliche Jahresabschlussprüfung durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) unterstützt. Der Vorstand berät sich regelmäßig und bindet im Rahmen der Mitgliederversammlungen auch die anderen Komiteemitglieder in die Entscheidungsprozesse ein.

Eine unabhängige Innenrevision durch eine weitere externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Auftrag des Vorstandes regelmäßig und gezielt die Geschäftsabläufe und macht Vorschläge, wenn Anpassungen und Verbesserungen notwendig erscheinen.

Dem internen Investitions- und Wirtschaftsausschuss müssen Berater- und Dienstleistungsverträge zur Genehmigung vorgelegt werden.



Eritrea: Ein Gesundheitshelfer untersucht ein Mädchen auf Zeichen von Mangelernährung.

Darüber hinaus werden regelmäßige Informationen zu den Finanzen an die UNICEF-Zentrale in New York und die Europazentrale in Genf weitergegeben und dort überprüft.

Wie bei UNICEF International gilt auch beim Deutschen Komitee für UNICEF bei jeglichem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder Partnern etwa im Hinblick auf Korruption das Prinzip „Null Toleranz“. Bei nachgewiesenen Verstößen würde der Vorfall strafrechtlich verfolgt. Der Vorstand hat 2010 außerdem beschlossen, eine Ombudsperson einzusetzen. Als unabhängige Beschwerdestelle wird sie möglichen Hinweisen auf internes Fehlverhalten nachgehen können. Mehr Informationen zu Kontrollmechanismen und Risikomanagement bei UNICEF International im Internet unter www.unicef.org.

Im Rahmen eines umfassenden jährlichen Planungsprozesses wird in Abstimmung mit UNICEF International die strategische Ausrichtung der Organisation überprüft und weiterentwickelt. In 2009 wurde dieses Instrument um eine detaillierte strategische Mehrjahresplanung ergänzt. Die dort definierten Ziele

werden mit operativen Aktivitäten unterlegt, die dafür notwendigen Ressourcen werden geplant und zur Verfügung gestellt. Die Aktivitäten werden vierteljährlich einer Analyse unterzogen, um bei Fehlentwicklungen zeitnah gegensteuern zu können beziehungsweise sich neu ergebende Chancen zu realisieren und Risiken auszuschalten. Das interne Berichtssystem (Controlling) stellt sicher, dass alle verantwortlichen Funktionen die für die Steuerung der Prozesse notwendigen Informationen zeitnah zur Verfügung haben.

UNICEF Deutschland entwickelt seine Organisationsstruktur kontinuierlich weiter. Hierzu findet seit 2009 ein gemeinsames Projekt mit der Universität St. Gallen statt. In diesem Zusammenhang werden (Strategie-) Planung und Controlling analysiert und optimiert.



Die zwölfjährige Reshni

aus Indien schuftete jeden Tag elf, zwölf Stunden auf dem Baumwollfeld. Dank der Unterstützung von UNICEF kann sie nun zur Schule gehen.



Der elf Monate alte Mare

aus Äthiopien ist auf dem Weg der Besserung. In der Gesundheitsstation von Yirba hat er Erdnusspaste gegen seine Mangelernährung erhalten.

Werden auch Sie UNICEF-Fördermitglied



Bangladesch, Distrikt Chapainawabgonj: Die 17-Jährige Jinnatun Nesa hat dieses Bild im Rahmen eines Fotoprojekts für Kinder und Jugendliche aufgenommen.

Impressum

Herausgeber:
Deutsches Komitee für UNICEF e. V., Geschäftsführer: Christian Schneider
Redaktion: Kerstin Bucker (verantwortlich), Manfred Boos, Andrea Floß, Helga Kuhn, Kirsten Leyendecker,
Dr. Sebastian Sedlmayr, Rudi Tarneden; Redaktionsschluß: 3. Juni 2011;
Gestaltung: Günter Kreß; Litho: Dirk Funken, Köln; Druck: Bechtle Druck&Service GmbH & Co. KG, Esslingen
klimaneutrale Produktion, gedruckt auf Recymago – 100% Recyclingfasern.



☒ Ja, ich möchte UNICEF als Fördermitglied unterstützen

Bitte buchen Sie meinen Monatsbeitrag von ☐ 10 € ☐ 12 €

☐ einen anderen Betrag €
jeweils am 5. des Monats von meinem Konto ab.

- ☐ Ich möchte einen 13. Monatsbeitrag leisten, der jeweils am 30. November eines jeden Jahres abgebucht werden darf.
- ☐ Ich möchte Bankgebühren sparen, buchen Sie meinen Beitrag bitte ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich im Voraus ab.

Bank
Bitte genaue Bezeichnung des Kreditinstituts angeben!

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Datum

Unterschrift

Meine Anschrift

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

☐ Ja, bitte informieren Sie mich regelmäßig per E-Mail.
Diese Zusage kann ich jederzeit widerrufen.

E-Mail

Diese Fördermitgliedschaft können Sie jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen. Um Ihre Spende steuerlich geltend machen zu können, schicken wir Ihnen automatisch Anfang des Folgejahres eine Spendenbescheinigung zu. Als UNICEF-Fördermitglied erhalten Sie kostenlos viermal jährlich die UNICEF-Nachrichten.

Bitte ausfüllen und an:
UNICEF Deutschland, Höninger Weg 104, 50969 Köln